Jahresbericht

über das

Missionswerk

der Evangelischen Brüder-Unität

(Brüdergemeine)

für das Jahr 1907

erstattet von der Missions-Direktion.

Ausgegeben Juli 1908.

Zu beziehen durch die
Missionsbuchhandlung, Herrnhut.

LESK 136

Das

Missionsblatt der Brüdergemeine

erscheint monatlich 2—2¼ Bogen stark, mit guten Bildern versehen.

Preis des Jahrgangs: (im voraus zu bezahlen)

Unter Streifband direkt bezogen u. im Buchhandel:	
a. in Deutschland und Österreich . .	**Mk. 1,40**
b. im Weltpostverein	**= 1,60**
Bei der Post bestellt	**= 1,40**
Dazu kommt, wenn ins Haus gebracht,	
Bestellgebühr	**= 0,40**

Das **Missionsblatt** gibt fortlaufend Bericht über das ausgedehnte Missionswerk der Brüder-Unität. Es dient dem Missionsfreund durch die lebensvollen Schilderungen aus den verschiedenartigen Gebieten zu steter Anregung, und bietet sowohl, durch sorgfältige Bearbeitung, wie durch übersichtliche Anordnung, wohlbereiteten Stoff zur Verwendung in Missionsstunden und -Vorträgen. —

Ferner empfehlen wir:

Aus Nord und Süd. Missionsblatt der Brüdergemeine für die Jugend.

Dasselbe erscheint monatlich, regelmäßig mit Bildern versehen und kostet im Jahr **25 Pf.** Porto extra. — In Partieen billiger.

Kampf und Sieg. Illustrierte Blätter aus der Mission der Brüdergemeine.

Erscheint monatlich und ist zum Verteilen gemeint an solche, die wenig Zeit zum Lesen haben, oder für Missionsarbeit angeregt werden sollen.

10 Exemplare kosten im Jahr Mk. 1.20.

Probenummern der **Missionsblätter** sowie Freiexemplare dieses **Jahresberichts** stehen gern zu Diensten.

Ein Verzeichnis unsrer **Missionsliteratur,** das wir der Beachtung empfehlen, befindet sich auf den Seiten 73—77 dieses Jahresberichts.

Bestellungen nehmen jederzeit entgegen:

Sämtliche Reiseprediger und Missionsvertreter der Brüdergemeine, sowie die meisten Buchhandlungen und die

Missionsbuchhandlung, Herrnhut.

Jahresbericht

über das

Missionswerk

der Evangelischen Brüder-Unität

(Brüdergemeine)

für das Jahr 1907

erstattet von der Missions-Direktion.

Ausgegeben Juli 1908.

Zu beziehen durch die
Missionsbuchhandlung, Herrnhut.

Inhaltsverzeichnis.

Einleitung 3

I. Jahresbericht 9

A. Amerika 9

1. Nord-Amerika (Labrador, Alaska, Kalifornien) . . 9
2. Westindien (Westliche Provinz, Östliche Provinz) . . 14
3. Mittel-Amerika (Nicaragua) 18
4. Süd-Amerika (Demerara, Suriname) . . . 20

B. Afrika 24

1. Süd-Afrika (Westliche Provinz, Östliche Provinz) . . 24
2. Deutsch-Ostafrika (Nyaßa, Unyamwesi) . . . 28

C. Asien (West-Himalaya) 35

D. Australien (Nord-Queensland) 37

II. Jahresübersicht 40

A. Arbeit und Arbeiter in der Heimat 40

B. Arbeit und Arbeiter auf den Missionsgebieten . . . 44

C. Statistische Tabellen 54

1. Bestand der Gemeinen 54/55
2. Bestand der Schulen 56/57
3. Bestand der Arbeiter 58

III. Jahresrechnung 59

1. Vorwort 59
2. Jahresrechnung . . . . . 62—65
3. Zusammenstellung der Einnahmen und Ausgaben auf den Missionsgebieten 66/67
4. Zusammenstellung der Zinsen von speziellen Fonds, besonderen Gaben und Einnahmen für die Missionsgebiete 68/69
5. Abschluß der Rechnung 70

Anhang 71

1. Unsre Missionsschule in Deutschland . . 71/72
2. Unsre Missionsliteratur . . . . 73—77
3. Missions-Adressen und -Agenturen . . . 78—80

Einleitung.

Alle eure Sorge werfet auf ihn, denn er sorget für euch. 1. Petr. 5, 7.

Wiederum überreichen wir unsern Gemeinen und Freunden einen Rückblick über ein Jahr unsrer Missionsarbeit und lassen sie einen Blick tun in den gegenwärtigen Stand unsers Werkes und seiner einzelnen Teile. Wir nehmen dazu als Ausgangspunkt und Leitwort das liebe alte Kraft- und Trostwort aus dem Schlußkapitel des ersten Petrusbriefes. Es spricht von Sorgen, von „unsern Sorgen." Mit diesem Wort könnten wir das vergangene Jahr und die gegenwärtige Lage unsers Werkes kurz und treffend kennzeichnen. Wir haben ein Jahr besonderer Nöte und Schwierigkeiten hinter uns, und der Blick in die Gegenwart will uns oft besorgt und trübe stimmen.

Freilich, wenn ein Werk auf Erden, so steht dasjenige der Mission auf einer so festen Grundlage, unter so starkem Schutz, unter so großen Verheißungen, daß für Sorgen eigentlich kein Raum sein dürfte. Wer heißt uns, an die Arbeit zu gehen, Boten auszusenden, die Seile weiter zu spannen von Land zu Land, von Distrikt zu Distrikt? Unser Herr, dessen Befehl lautet: Gehet hin in alle Welt und verkündiget das Evangelium aller Kreatur. Dabei weist er uns hin auf seine königliche Allmacht: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Zur Rechten des Vaters erhöht ist ihm gegeben, sein Reich zu bauen und zu herrschen inmitten seiner Feinde, bis er alle Gottespläne zur Erfüllung gebracht habt und das Reich der Gnade und Herrlichkeit offenbar werden wird. Dazu aber fügt er die allertrostreichste Verheißung: Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende. Hier

schauen wir in sein Herz. Die treuste unwandelbare Fürsorge und Obhut, mitleidende Liebe und Barmherzigkeit, tragende Geduld und mitfühlende erziehende Pflege, der Trost seiner Nähe, die Kraft seines Friedens: das sind die Schätze, die der himmlische Hohepriester für die Seinen bereit hat, die er ihnen inmitten aller Arbeit am Bau seines Reiches darreicht. Da dürfte eigentlich kein Raum für Sorge sein.

Aber die Sorgen sind da, „eure Sorgen" sagt der Apostel, und wir nehmen es an und sagen „unsre Sorgen", große und kleine, Gegenwart und Zukunft, Menschen und Umstände betreffend, Sorgen um den äußeren Bestand des Werkes und seiner Teile, um Kraft und Gesundheit unsrer Brüder und Schwestern, wie um den inneren Bestand des Werkes, sein Wachstum, seine innere Kraft. Darf es uns wundernehmen, daß wir uns in solchen Fragen und Sorgen, in mancher Verlegenheit und Hilflosigkeit befinden? daß wir hier mit unsrer Kraft, dort mit unsrem Rat zu Ende sind? daß es hier durch scheinbares Erliegen, dort durch schwere Widerstände geht? „Laßt euch die Hitze, so euch widerfährt, nicht befremden, als widerführe euch etwas Seltsames", hat der Apostel im 4. Kapitel seine Leser ermahnt. Das Werk, an dem wir arbeiten, ist ein Werk des Glaubens. Missionswege sind oft Passionswege. Gilt es Welt und Sünde zu überwinden, so gibt es Streit und Kampf und gilt es zu ringen um den Sieg. Der Herr des Werkes ist auf dem Weg des Leidens zur Herrlichkeit geführt worden. Einen andern Weg gibt es nicht für seine Jünger und Nachfolger.

Aber gerade diese unsere Sorgen, das alles was uns erschrecken, unsre Kraft lähmen, unsre Hoffnung niederbeugen will, das alles, was uns von unsrem Unvermögen überzeugt, was uns unsre Schwäche zum Bewußtsein bringt, das alles soll unsres Gottes Schule mit uns sein. Wir sollen die Lektion lernen, die uns allein fähig macht, seine Handlanger bei der Arbeit zu werden und ihm brauchbare Arbeit zu tun. Unsre Sorgen sollen nicht die unsren bleiben. Keine derselben, groß oder klein, soll auf unsren Schultern ruhen, und auf unsrem Gemüt lasten; von keiner erwartet unser Gott, daß wir sie selbst überwinden und allein mit ihr fertig werden. Nein, diese Art Sorgen und vergebliches Ringen verbietet uns der Heiland. „Sorget nicht", hat er den Seinen zugerufen. Solches Sorgen ist Sünde, Unglaube, ist, weil es unsre Kraft an Stelle derjenigen Gottes setzen will, Auflehnung gegen ihn und nimmt ihm die Ehre, die ihm allein zukommt, der Sorgenbrecher und Überwinder zu sein und sein Reich selbst bauen zu wollen.

Vielmehr mahnt der Apostel: Alle eure Sorgen werfet auf ihn. Sie sollen nicht die unsren bleiben, sondern wir sollen wagen, sie auf Gottes Herz zu werfen. „Sorget nichts, sondern in allen

Dingen laßt eure Bitte in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kund werden." Also mache deine Sorgen zu Gebeten. Laß deine Kümmernisse werden zu Flehen vor Gott. Komm als ein demütiger Bettler zu deinem Gott. Er erlaubt dir, einzutreten in sein Heiligtum. Klammre dich an seine Füße, ergreife seine Hand, schaue deinem Herrn ins Angesicht. Siehe, das ist es, was die Not uns lehrt. Und indem wir unsre Sorgen zu seinen machen, unsre Lasten auf ihn werfen, erfahren wir aufs neue, was wir schon lange gewußt und schon oft erfahren haben: Er sorget für uns. Damit tritt an die Stelle der eigenen Schwachheit seine Kraft, an die Stelle unsrer Ratlosigkeit sein weises, planvolles Regieren, an die Stelle unsres Jagens und Hastenwollens sein stilles, aber des Erfolges gewisses Leiten. Noch mehr!

Welches sind unsre größten Sorgen, wo liegen die schwersten Lasten, was drückt am tiefsten nieder bis in den Staub? Nicht Schwachheit und Unvermögen oder das alles, was uns unsre menschliche Abhängigkeit und Gebundenheit zum Bewußtsein bringt, sondern die Macht der Sünde. Gibt es für diesen größten Feind, für diese schwerste Sorge eine Überwindung und einen Überwinder? Wenn unsers Gottes Fürsorge hier versagte, dann wären wir allerdings rettungslos unsern Sorgen ausgeantwortet. Aber daß Er auch hier, ja gerade hier mit seinem „für uns sorgen" eingetreten ist und immer aufs neue eintritt, das macht ihn zu dem Gott und Heiland, dem wir uns mit allen unsern Sorgen in die Arme werfen dürfen. So groß seine Allmacht, so wundersam seine Weisheit ist, noch größer, unbegreiflicher und mächtiger ist sein Erbarmen und seine Gnade. „Wo die Sünde mächtig geworden ist, ist die Gnade noch mächtiger geworden."

Dieser Gnade zu trauen im Blick auf das eigene Herz wie auf diejenigen, deren Pflege und Hut uns der Herr anvertraut hat, unsre jungen Gemeinen auf neuem Missionsland, wie den alten und alternden Gemeinen aus den Heiden in den ältesten Missionsgebieten, das heißt: unsre Sorgen auf Ihn zu werfen und aus seinem treuen und barmherzigen „für uns sorgen" Kraft und Trost zu freudiger, unverzagter, des Erfolges gewisser Arbeit zu nehmen.

So gründe der Herr uns fester auf seine Gnade, dann wird alle Not ein Segen, und inmitten von Kampf und Streit, Not und Sorgen werden wir immer wieder die Wunderwerke seiner Hand staunend und anbetend preisen dürfen. Wohl uns des feinen Herren!

Unser Überblick pflegt mit dem zu beginnen, was sich im Lauf des Jahres in unsrer Missionsdirektion zugetragen hat. Die immer

wachsende Arbeit und sich steigernde Verantwortung hatte im August 1906 zu dem Beschluß der U. K. geführt, die Zahl der Direktionsmitglieder um ein 6. Mitglied zu vermehren. Dasselbe sollte dem Kaufmannsstande angehören, um das mit der Mission verbundene umfangreiche Geschäftswesen speziell zu leiten und zu überwachen. Eine überaus geeignete Persönlichkeit war für diese bedeutsame Aufgabe ins Auge gefaßt, als deren Berufung in einen andern Wirkungskreis den ganzen Plan scheitern machte. Gleichzeitig hatte der langjährige Vorsitzende, Bruder Charles Buchner, im Oktober 1906 aus Gesundheitsgründen von seinem Amt zurücktreten müssen. Sein Nachfolger, Bruder Ernst Reichel, konnte erst im August 1907 sein Amt antreten. Wohl wurde uns in Bruder Johannes Hettasch zu Ostern des Jahres 1907 eine wertvolle Hilfskraft gerade für die Fragen des Geschäftswesens zugeführt, wenige Wochen später aber wurde der langjährige Sekretär der Missionsdirektion, Bruder Leonhard Tietzen, durch eine schwere Erkrankung seiner Arbeit entzogen. Und noch ehe Bruder E. Reichel sein Amt antreten konnte, wurde abermals ein Mitglied unsrer Direktion, der stellvertretende Vorsitzende derselben, Bruder Johannes Bau, nach 7jähriger Arbeit aus unsrer Mitte abgerufen, während gleichzeitig Bruder John Taylor Hamilton eine lang geplante, im Blick auf die Generalsynode des Jahres 1909 unabweisbare Visitationsreise nach Demerara, Westindien und Nicaragua antreten mußte. So lag die Arbeit und Verantwortung für das große Werk wiederum für lange Zeit nur auf drei Mitgliedern der Missionsdirektion. Erst Ostern 1908 trat der Nachfolger Bruder Baus, Bruder Hermann Kluge, bisher Direktor der Missionsschule in Niesky, in unsren Kreis ein. Bruder Hamiltons Rückkehr aber wird erst Ende Juni des Jahres erfolgen. Damit wir die uns aufgetragene Arbeit einigermaßen erledigen könnten, übernahm Bruder Leonhard Tietzen nach glücklicher Genesung die zeitweilige Vertretung einiger Missionsgebiete, während Bruder Kurt Fichtner vorübergehend in das Amt eines Schriftführers eintrat. So ist die Missionsdirektion in den letzten Jahren durch besonders schwere Not- und Sorgenzeiten gegangen. Möchte das uns aufgetragene Werk unter dem Druck dieser gottgesandten Umstände keinen Schaden gelitten haben!

Für die Missionsschule in Niesky brachte das Jahr 1907 mehrere bedeutsame Veränderungen. Bereits im vorigen Bericht ist der Verlegung der Missionsvorschule von Ebersdorf nach Niesky und deren Angliederung an die dortige Missionsschule gedacht worden. Im August 1907 trat Bruder S. Baudert als theologischer Lehrer an die Stelle des in ein andres Amt getretenen Bruders Adolf Schulze. Zu Ostern 1908 schied nach 25jähriger gesegneter Arbeit Bruder Hermann Kluge aus der Leitung der Missionsschule aus, um, wie

bereits oben erwähnt, als Mitglied der Direktion dem Missionswerk weiter zu dienen. Der bisherige Prediger der Brüdersozietät in Zürich, Bruder Konrad Krüger, wurde mit der Leitung der Missionsschule betraut, für welche gleichzeitig Bruder Joh. Jannasch als seminarisch gebildeter Lehrer der Realfächer gewonnen wurde. Möchte das Institut, das gegenwärtig 24 Schüler und einige Hospitanten zählt, auch unter der neuen Leitung seinem Zweck dienen und möchten aus ihm tüchtig geschulte und innerlich gereifte Männer für den Dienst des Herrn in der Heidenwelt hervorgehen.

Die neue Missionsschule in Bristol in England hat im Mai des Jahres die feierliche Eröffnung ihres neuen Hauses erlebt und ihre ersten Zöglinge in den Dienst der Heidenmission stellen können.

Auch unserer Erziehungsanstalten in Kleinwelka mit der großen dortigen Kinderschar müssen wir an dieser Stelle gedenken. Wir dürfen hoffen, daß das vergangene Jahr mit einer im äußeren ruhigen Entwickelung für Lehrende und Lernende nicht vergeblich gewesen ist.

Das vergangene Jahr hat eine besonders große Zahl von Missionsgeschwistern in der Heimat gesehen. Manche durften wieder neu gekräftigt zu fröhlicher Arbeit hinausziehen, andere mußten, zum Teil schon nach kurzem Dienst, auf die Rückkehr verzichten. Auch hier liegen für unsere Direktion oft schmerzliche Sorgen, und es gibt manch banges Fragen und Warten, welche Pläne und Absichten der Herr mit seinen Knechten hat, und wie die entstandenen Lücken zeitweilig oder dauernd auszufüllen seien.

Er schenke den gegenwärtig zur Erholung in der Heimat befindlichen Geschwistern neue Kraft und Erfrischung für Leib und Geist und lasse diejenigen, deren Arbeit draußen getan ist, in dem neuen Arbeitskreis daheim oder in der Stille, in die er sie führt, gesegnet sein und ein Segen werden.

Das laufende Jahr ist mit seinen mancherlei Vorbereitungen für die General-Synode des Jahres 1909 ein besonders wichtiges für unser Missionsleben. Auf allen Gebieten sollen besondere Konferenzen der Missionare stattfinden, um den Bestand des Werkes zu überschauen und innere und äußere Angelegenheiten einer eingehenden Prüfung zu unterziehen. So Gott will, werden sieben der vierzehn Missionsgebiete durch ihre Präsides auf der General-Synode vertreten sein. Möchte der Synode auch geschenkt werden, die große Mehrausgabe des Jahres 1907 getilgt zu sehen. Auch dies ist dem Herrn, der für uns sorgt, ein Geringes!

So lassen wir unsern Bericht ausgehen. Der Herr geleite ihn zu vielen Gliedern unsrer Gemeinen und zu vielen Freunden unsers Werkes, in der weiten Welt zerstreut. Wir freuen uns dieses

Bandes der Liebe und grüßen alle, Bekannte und Unbekannte, die mit uns betend, arbeitend und glaubend am Werke des Herrn stehen. Der Herr vergelte Euch Euer treues Unsrer-Gedenken! Laßt uns aufs neue alle Sorgen um das Werk der Mission in Gehorsam und Liebe zu den unsern machen, aber unsere Sorgen im gläubigen Wagen auf das Herz unsers Gottes werfen, und wir werden auch in Zukunft fröhlich rühmen dürfen:

Er sorgt für uns!

Die Missions-Direktion.

I. Jahresbericht.

Soweit dies möglich war, sind die neusten, bis Ende April reichenden Nachrichten mit benutzt worden. Da es bei dem gewaltigen Umfang unsres Missionswerks nicht möglich ist, über jede einzelne Station auch nur kurz zu berichten, müssen wir uns darauf beschränken, die verschiedenen Missionsgebiete in allgemeinen Umrissen unsren Lesern vor Augen zu führen.

A. Amerika.

1. Nord-Amerika.

Labrador. Infolge jenes Beschlusses der Unitäts-Konferenz von 1906, die Kosten dieser Mission einzuschränken, wurden im Jahre 1907 die ersten Schritte zur Aufhebung der Station Rama getan. Einer der beiden dortigen Missionare wurde nach einer anderen Station versetzt, während der zurückgebliebene in diesem Sommer (1908) Rama ebenfalls verlassen wird. Zu unsrem tiefem Bedauern hat eine 37jährige treue Arbeit damit ihren Abschluß gefunden. Rama wurde im Jahr 1871 angelegt und zwar nicht bloß in Erinnerung an das hundertjährige Bestehen der Labradormission, sondern auch um den Bedürfnissen der Eskimos im Norden der Halbinsel Rechnung zu tragen. Wir hoffen nun, daß Killinek, die nördlichste unsrer Labradorstationen, sich als ein geeigneter Mittelpunkt für die Heiden an der Küste des atlantischen Meeres und der Hudsonsstraße erweisen wird. Einige unsrer Christen in Rama werden wahrscheinlich nach Killinek ziehen, die Mehrzahl wird sich dagegen wahrscheinlich in dem südlicher gelegenen Hebron niederlassen. Für die Zurückbleibenden soll nötigenfalls eine Kapelle gebaut und mit

deren geistlicher Bedienung ein eingeborner Helfer betraut werden. Die Stationsgebäude will man abtragen und als Material auf andern Stationen verwenden, insonderheit zum Bau einer neuen Kirche in Nain, dessen gegenwärtiges Gotteshaus bereits seit dem Jahre 1814 in Gebrauch ist.

Killinek hat eine für eigentliche Missionsarbeit geeignete Lage, denn dort bietet sich uns noch Gelegenheit, Seelen aus den Heiden zu gewinnen, während es sich auf den anderen Stationen fast ausschließlich nur noch um die Bedienung von Christengemeinen handelt. Freilich eine neue Missionsniederlassung hoch im Norden hat ihre besondern Schwierigkeiten für die, welche für deren Erhaltung und Verproviantierung zu sorgen haben. Vor kurzem ist uns eine Photographie zugegangen, die das Missionshaus und die Kirche, gelegen an dem Ufer einer schmalen Meerenge mit felsigen Bergen, zeigt. Das Bild wurde im August 1907 aufgenommen, und doch ist auf der ganzen Fläche der Meerenge kein Wasser sichtbar; denn sie ist gefüllt mit Treibeis, das von der Hudsonsstraße dorthin getrieben worden ist. Hieraus ist ersichtlich, wie schwierig, ja wie gefährlich die Schiffahrt in jenen nordischen Gewässern bis weit in die Sommermonate hinein sein kann. Eine zweite Photographie zeigt denselben Hafen, doch einen Monat später. Ein Schiff liegt dicht bei der Missionsstation im offnen Wasser vor Anker. Es ist die „Arctic", ein Dampfschiff der canadischen Regierung, welches nach monatelanger Fahrt in diesen Gewässern hier auf weitere Befehle wartet. Als der Kapitän und die Mannschaft sahen, wie die beiden Missionare an dem Bau der nötigen Häuser fast ohne Hilfskräfte arbeiteten — die Eskimos sind wohl gute Fischer und Jäger, aber keine Bauleute —, wurden sie von Mitleid gerührt, und mehrere Leute der Mannschaft boten ihre Hilfe freiwillig an. So konnte der erste Gottesdienst in der neuen Kirche am 15. September gehalten werden. Und ehe der strenge Winter einsetzte, wurde auch das neue Missionshaus bezogen. Dasselbe hebt sich vorteilhaft gegen die einfache Hütte ab, die während des vergangenen Winters unsren Pionieren an jenen eisigen Gestaden als Wohnstätte gedient hatte. Durch jene selbstlose, edle Tat der Seeleute wurden unsre Missionare in Killinek in den Stand gesetzt, sich der geistlichen Arbeit mehr als bisher zu widmen.

Vergebens schauten unsre Brüder in Killinek und Nama im letzten Sommer nach der „Harmony" aus. Denn am 2. September erlitt sie an der Schiffsschraube einen schweren Schaden, so daß sie, um wieder flott gemacht zu werden, nach St. Johns, der Hauptstadt von Neufundland, zurückzukehren genötigt war. Doch mietete die S. F. G. für eine hohe Summe einen andren Dampfer, damit alle Stationen mit den nötigen Vorräten für den langen Winter ver-

sorgt würden. Dies zeigt, wie sehr der S. F. G. die Sorge um das Wohl der Missionare und ihrer Pfleglinge am Herzen liegt.

Das Hospital in Okak hat sich auch in dem Berichtsjahr als eine wohltätige Einrichtung für die Eskimos und andre bewährt. Zu unsrem Bedauern wird es bald seinen Leiter verlieren. Denn unser Dr. Hutton ist den Anforderungen des Klimas an jener unwirtlichen Küste gesundheitlich nicht gewachsen, zumal er öfters lange Reisen im Hundeschlitten zu entfernt wohnenden Kranken machen muß. In Dr. Nixon aus Canada haben wir einen Nachfolger gefunden. Wir hoffen, daß er das Hospital in demselben Geiste wie Dr. Hutton leiten wird. Er und seine Frau sind an die kalten canadischen Winter gewöhnt.

Die Arbeit auf den älteren Stationen hat den Missionaren manche Enttäuschung, aber auch manche Glaubensstärkung gebracht. Im Anfang des Jahres (1907) traten die Führer der Okakgemeine entschlossen gegen zwei Übel auf, die leider sehr überhandgenommen hatten, gegen die Trunksucht und das Kartenspiel. Die Macht des guten Elements in der Gemeine trug dabei den Sieg davon. Die Sklaven der Trunksucht bekannten öffentlich ihre Sünden und gossen vor aller Augen das Bier weg, und die Spieler verbrannten ihre Karten.

Die Berichte der andern Stationen verzeichnen ähnliche Siege über die Macht der Sünde. Mit den innerlich angeregten Gliedern ihrer Gemeinen hatten die Missionare Zusammenkünfte, in denen Gebetsgemeinschaft gepflegt und verschiedene Fragen zur Förderung des geistlichen Lebens besprochen wurden. In dieser Richtung wirkt auch die Eskimozeitung „Aglait Illunainortut", welche von unsren Missionaren herausgegeben und gedruckt wird.

Die Mitgliederzahl hat leider um etwa 20 abgenommen. Die Abnahme durch Todesfälle beträgt 70 und die Zunahme durch Geburten und Taufen 49. Dies bestätigt die nicht in Abrede zu stellende traurige Tatsache, daß die Eskimos im Aussterben begriffen sind. Epidemien widerholen sich Jahr für Jahr.

Etwa 1300 Personen, 74 Taufkandidaten und „neue Leute" — zumeist in Killinek — mit inbegriffen, stehen gegenwärtig in der Pflege unsrer Missionare in Labrador, 1000 davon sind Eskimos, die übrigen 300 sind weiße Ansiedler oder Mischlinge.

Alaska. Die Zahl unsrer Mitglieder in Alaska ist im vergangenen Jahr erfreulicherweise gestiegen. Die Statistik weist eine Zunahme von 47 Personen auf. Denn während am 1. Januar 1907 dieses Missionsgebiet 336 Kommunikanten zählte und die

Gesamtsumme der Mitglieder 631 betrug, wurden am 1. Januar des folgenden Jahres (1908) 358 Kommunikanten und im ganzen 678 Mitglieder gezählt.

Unsre Pfleglinge wohnen zerstreut über den weiten Kuskokwim-Distrikt, der sich von Quinhagak (an der breiten Mündung des Kuskokwim) bis Bethel erstreckt, 3 Stationen mit 16 Filialen umfaßt und von 17 Missionsgeschwistern und 8 eingebornen Gehilfen bedient wird. Auch diese eingebornen Hilfskräfte tun gute Arbeit, besonders bei der Bedienung der entlegenen Dörfer.

In diesem hoch im Norden gelegenen Missionsgebiet wird das ganze Jahr hindurch die geistliche Arbeit betrieben, vornehmlich aber während des langen Winters. Denn nur in dieser Jahreszeit ist es den Missionaren möglich, auf den Stationen an ihren Pfleglingen andauernd zu arbeiten. Dies ist aber auch die Zeit, da sie unter Benutzung des Schlittens ihre Bezirke bereisen können, um auch den entfernt wohnenden Eskimos die Botschaft von dem Heil in Christo zu bringen. Die Sommermonate pflegen die Eingebornen in größeren und kleineren Gruppen auf zahlreichen Fischfangplätzen zu verbringen. Diese Zeit benutzen die Missionare, um allerhand äußere Arbeiten, z. B. Bauten und Reparaturen, für die der Winter ungeeignet ist, auszuführen und die für sie bestimmten Frachtgüter an der Mündung des Kuskokwim in Empfang zu nehmen und nach den Stationen zu befördern. Diese Arbeiten nahmen im Sommer des vergangenen Jahres besonders viel Zeit in Anspruch.

Auch auf dem Schulgebiet wurde mit Fleiß und Eifer gearbeitet. In Bethel besuchten 38 Schüler die staatliche Volksschule und 23 den Handfertigkeitsunterricht, während die öffentliche Volksschule in Quinhagak 25 Schüler zählte. In diesen Schulen wird von einigen unsrer Missionare, die von der Regierung in Washington damit beauftragt worden sind, der Unterricht erteilt.

Hohe Anforderungen stellte die stürmische Jahreszeit an die werktätige Liebe der Missionare in Quinhagak und an deren Zeit und Kraft. Denn die meisten von den Goldgräber befördernden Schiffen, welche sich an der Mündung des Kuskokwim zeigten, wurden durch Sturm und Wogen beschädigt und mußten daher einen unfreiwilligen Aufenthalt dort nehmen. Mehrere Schoner strandeten sogar. Die Schiffbrüchigen baten die Missionare um Nahrung und Kleidung. Vielen Fahrzeugen diente das weit in die See hinaus leuchtende Licht in dem Kirchtum von Quinhagak als erwünschter Wegweiser, und das Stationsboot „Willkommen" war ihnen in der Tat oft willkommen. Sechs weißen Männern, die nicht mehr imstande waren, weiter stromaufwärts zu fahren, bot Quinhagak während des vergangenen Winters ein freundliches Obdach. Auch in Bethel nimmt der Verkehr von Weißen, der aber mehr in die

Sommerszeit fällt, von Jahr zu Jahr zu. Diese Gelegenheit benutzen die Missionare, um auch auf diese Leute geistlich einzuwirken. Und dazu finden sie in der Regel die nötige Zeit, da sich nur wenige Eingeborne im Sommer auf der Station aufzuhalten pflegen.

Der Aufforderung, unsre Gottesdienste zu besuchen, leisten die Weißen gewöhnlich Folge. Auch sehen sie es gern, wenn man im gewöhnlichen Verkehr mit ihnen das Gespräch auf geistliche Dinge lenkt. Die Schar der nach dem Oberlauf des Kuskokwim ziehenden Goldgräber dürfte sich von Jahr zu Jahr mehren, und hieraus sich für unsre Missionare die Frage ergeben, wie man für das Seelenheil dieser Leute am besten Sorge tragen könne.

Die Hauptarbeit auf unsren sämtlichen Stationen in Alaska gilt aber jedenfalls den Eingebornen. Die Tages- und Sonntagsschulen, die Gottesdienste am Sonntag und in der Woche und die Evangelisationsreisen nehmen die Zeit und Kraft unsrer wenigen dort tätigen Missionsarbeiter voll in Anspruch. Einige von ihnen, insonderheit der Präses Br. Stecker, müssen auch der Renntierzucht, die im Interesse der Eingebornen seitens der Regierung der Vereinigten Staaten in Alaska eingeführt worden ist, einen Teil ihrer Zeit und Kraft widmen. Sie bringt mancherlei Nöte und Schwierigkeiten mit sich, bietet aber auch Vorteile.

Den Mittelpunkt unsrer Alaskamission bildet die Station Bethel, wo der Präses, Br. A. Stecker, seinen Wohnsitz hat. An Festtagen ist die dortige Kirche bis auf den letzten Platz gefüllt. Am vorjährigen Danksagungstag, dem Nationalfeiertag der Amerikaner (4. Juli), kamen, da unsre Alaskamission treu zur amerikanischen Regierung hält, die Eskimos von ihren Fangplätzen sehr zahlreich zum Gotteshaus. Und von Weihnachten 1907 sagt der Jahresbericht: „Wir hatten nie zuvor so viele Leute beisammen, und wir hoffen, daß sie nicht bloß aus Neugierde kamen, sondern auch mit dem Verlangen, von der großen Freude zu hören, die allem Volk widerfahren ist."

Kalifornien. In Angelegenheit des Frachtverkehrs zwischen San Francisco und unsern Stationen in Alaska machte Br. P. de Schweinitz zu Anfang des vergangenen Jahres die lange Reise von Bethlehem in Pennsylvanien nach jener Hafenstadt am Stillen Ozean. Damit verband er eine Visitation unsrer Indianermission im Süden von Kalifornien. Obwohl unsre Missionare hier in einem zivilisierten Landgebiet wohnen und unter einem Volk arbeiten, das sich des besondern Schutzes der amerikanischen Regierung erfreut, so hat doch diese Mission ihre eigenartigen Schwierigkeiten. Mit Recht sagt Br. P. de Schweinitz, daß das Leben auf diesen Indianerreserven keine Sinekure ist, denn es bedeutet ununterbrochene

Arbeit der härtesten Art in geistiger und äußrer Beziehung. Das Thermometer zeigt dort oft im Sommer 115° Fahrenheit oder 36⅘° Réaumur im Schatten. Nur wenige Weiße können die Hitze in den heißesten Monaten ertragen. Unsre drei Missionare in Martinez, Rincon und Potrero (in der Nähe von Banning) sind jedenfalls unsrer besondern Teilnahme wert.

Br. P. de Schweinitz konnte in der beschränkten Zeit, die ihm zur Verfügung stand, Rincon mit der Außenstation La Jolla und dem Predigtplatz Pechanga leider nicht besuchen. Der letztere Ort ist 20 englische Meilen von Rincon entfernt, wird aber von unserm dortigen Missionar regelmäßig bedient, weil die Indianer, die auf jener Reserve wohnen, dringend darum gebeten haben. Doch konnte sich der Visitator von der guten Arbeit, die in Martinez und Potrero getan wird, persönlich überzeugen. Letztere Station heißt jetzt Morongo-Reserve, benannt nach einem früheren Häuptling, durch dessen christlichen Wandel und Einfluß die Arbeit bedeutend gefördert worden ist. Br. Weinland, der nun schon 20 Jahre dort im Dienst steht, hat sich das Vertrauen und die Achtung der Indianer und der Weißen erworben. Gut unterrichtete Nachbarn unsrer Missionsstationen sprachen sich Br. de Schweinitz gegenüber in höchst lobenswerter Weise aus über die Arbeit unsrer Brüder auf den Indianerreserven.

2. Westindien.

Die wichtigsten Ereignisse des vergangenen Jahres waren die im Blick auf die kommende Generalsynode in den beiden westindischen Provinzen gehaltenen Provinzial-Synoden. An ihnen nahm Br. J. T. Hamilton als Mitglied der Missionsdirektion teil.

Die Provinzial-Synode der östlichen Provinz tagte im November 1907 in Bridgetown (Barbados) und die der westlichen Provinz im Februar 1908 in Bethlehem (Jamaika). Es wurde über Fragen verhandelt, die sich auf die inneren Angelegenheiten der beiden Provinzen beziehen und die eingebornen Geistlichen und Abgeordneten in gleicher Weise beschäftigen wie die in beiden Provinzen noch immer die Mehrheit bildenden europäischen und amerikanischen Missionare.

Vor allem handelte es sich um die schwierige Frage: Welche Schritte müssen getan werden, um unser ältestes Missionsfeld dem Ziel der völligen Selbständigkeit näher zu führen? Sie wurde in einer kleinen Denkschrift: „Vorschläge zur Regelung der westindischen Frage" beiden Synoden unterbreitet. In der geschichtlichen Übersicht dieser Denkschrift wird bis auf die Generalsynode von 1848 zurückgegangen (damals war die Sklaverei auf jenen Inseln erst vor

kurzem aufgehoben worden) und auf die Generalsynode von 1857, welche die Rechte und Pflichten der westindischen Gemeinen in Bezug auf Verselbständigung klar dargelegt hat.

Doch erst die Synode von 1869 unterschied klar zwischen ausländischen Missionaren als Sendboten der heimatlichen Kirche und eingebornen Predigern und stellte fest, daß letztere nicht von der allgemeinen Missionskasse, sondern von der westindischen Kirche zu unterhalten seien. Dieser Grundsatz, der seitdem etwas in Vergessenheit geraten war, in jener Denkschrift aber wieder scharf betont wird, ist von beiden Provinzial-Synoden fast einstimmig anerkannt worden als die gesunde Grundlage, auf der allein das Ziel völliger Selbständigkeit zu erreichen ist.

Daß man seit 1869 auf dem Wege zur kirchlichen Selbständigkeit unsrer ältesten Missionsprovinzen bereits ein Stück vorangekommen ist, zeigen folgende Zahlen: Damals hatte Jamaika 16 Missionsarbeiter, darunter nur einen eingebornen Prediger. Heute sind es 18 Arbeiter, unter denen sich 8 eingeborne Brüder befinden. In dem genannten Jahre zählte die östliche Provinz 31 Missionsarbeiter, worunter 6 eingeborne Prediger waren. Seitdem ist die Zahl aller Arbeiter nicht gewachsen, jedoch die der eingebornen Geistlichen auf 15 gestiegen.

Leider hat die Entwickelung zur Selbstunterhaltung nicht Schritt gehalten mit den Rechten, welche den westindischen Provinzen in Bezug auf die Selbstverwaltung eingeräumt worden sind. Doch nahmen, wie wir bereits erwähnten, die Synoden an den Vorschlag der Missionsdirektion: Missionsdirektion empfehle der Generalsynode von 1909, zu den Grundsätzen von 1869 zurückzukehren, indem sie klar unterscheide zwischen den Verpflichtungen, die die Gesamtkirche den von ihr ausgesandten europäischen und amerikanischen Missionaren gegenüber und den Verpflichtungen, welche die westindische Kirche ihren eigenen Predigern gegenüber hat. Es handelt sich dabei durchaus nicht um Rasse und Farbe, sondern um die Beziehung der heimatlichen Kirche zu denen, die sie ausgesandt hat. Sie hat den Missionaren gegenüber Pflichten, welche den eingebornen Predigern gegenüber nicht bestehen.

Die einstimmige Annahme dieser Grundsätze bedeutet einen entscheidenden Wendepunkt in der Geschichte unsrer westindischen Mission und hoffentlich auch den Anfang einer stetigen Vorwärtsbewegung. Jede Provinz hat einen Ausschuß ernannt, der im einzelnen diese Gedanken ausarbeiten und Anträge an die Generalsynode von 1909 stellen soll. Zwar ist dies unter dem Druck der dauernd ungünstigen wirtschaftlichen Lage keine leichte Aufgabe, doch muß der Glaube mit dem Verstande dabei Hand in Hand gehen. Unsre westindischen

Provinzen dürfen sicherlich auf die Teilnahme und Fürbitte der heimatlichen Kirche rechnen, wenn sie um des Ganzen willen die eigne Last nach Möglichkeit allein zu tragen bereit sind.

Westliche Provinz. (Jamaika.) Das Jahr 1907 wird in der Geschichte Jamaikas wegen des am 14. Januar erfolgten Erdbebens lang in der Erinnerung bleiben, das einen großen Teil von Kingston, der Hauptstadt der Insel, zerstörte. Unsre Kirche in der Hannoverstraße wurde in weniger als einer Minute in eine Ruine verwandelt. Eine lebensvolle Schilderung der Erlebnisse jenes Tages sowie der Schreckensnacht und der ihr folgenden Wochen aus der Feder unsres Bruders Reinke, des Predigers der dortigen Gemeine, ist in den „Periodical Accounts" (Juni 1907) erschienen. Er selbst wurde auf wunderbare Weise gerettet, obgleich er von dem Dach des einstürzenden Gebäudes gegen die Mauer des Nachbargrundstückes gedrückt wurde. Als am Sonntag, den 27. Januar, in der Kirchruine die Namen der Gemeinmitglieder aufgerufen wurden, stellte es sich heraus, daß vier Mitglieder getötet und mehrere verwundet waren. Viele hatten sich aufs Land geflüchtet.

Erfreulich war die allgemeine Teilnahme, die unsren schwer betroffenen Geschwistern bewiesen wurde. Br. Reinke sagt: „Das Band der Einigkeit, welches unsre ganze Kirche umschließt, trat in jenen dunklen Tagen deutlich hervor." Eine der ersten Teilnahmsbezeugungen war ein Telegramm aus England, welches zugleich Hilfe in Aussicht stellte. Die westindischen Gemeinen sandten Geldbeiträge und andre Gaben. Briefe aus der deutschen und amerikanischen Provinz versprachen gleichfalls Hilfe. Und die geplante Kollektenreise Br. Reinkes wird, davon sind wir überzeugt, den Beweis liefern, daß die Teilnahme keine vorübergehende war, und wird mit dazu beitragen, daß die Mittel für den Bau der neuen Kirche in Kingston aufgebracht werden. Die dortige Gemeine ist es wert, daß sie kräftig unterstützt wird, zumal sie unter Br. Reinkes Leitung bereits die ersten Schritte zum Wiederaufbau ihrer Kirche getan hat.

Der Schaden, den dieses Erdbeben angerichtet hat, beschränkte sich glücklicherweise auf ein verhältnismäßig kleines Gebiet. Ähnlich verhielt es sich in Fairfield, wo ebenfalls ein heftiger Erdstoß wahrgenommen wurde.

Die anhaltende Dürre des letzten Jahres hatte einen allgemeinen Notstand zur Folge, der sich auch in den Gemeinbeiträgen kundgab.

Die Visitation Br. Hamiltons auf dieser Insel und die Provinzial-Synode in Bethlehem im Februar 1908 gehören nicht in den Bericht dieses, sondern in den des nächsten Jahres.

Östliche Provinz. Dieses älteste unsrer Missionsgebiete hat in dem Berichtsjahr sein 175jähriges Bestehen gefeiert; denn im Jahre 1732 begann unsre Mission auf der Insel St. Thomas. In Verbindung mit dieser Feier erfolgte die des 25jährigen Bestehens der Gedächtniskirche in der Stadt St. Thomas.

Fast alle Berichte der verschiedenen Inseln, aus denen sich die östliche Provinz zusammensetzt, melden, daß sich die Gottesdienste eines guten Besuchs erfreuten, und daß sich unsre Mitglieder ihrer finanziellen Verpflichtungen der Kirche gegenüber voll bewußt sind.

Was im Bericht von 1906 über die ungünstige wirtschaftliche Lage gesagt worden ist, gilt im ganzen auch heute noch. Lang andauernde Dürre verursachte Notstände in St. Kitts und St. Croix; doch fanden im Jahre 1907 weder Erdbeben noch Orkane dort statt. Dagegen wurde im März dieses Jahres St. Kitts von einem Orkan heimgesucht, der zu einer ungewöhnlichen Zeit einsetzte und eine ungewöhnliche Richtung einschlug.

Durch die Auswanderung unsrer Pfleglinge, die anderwärts Arbeit und Verdienst suchen, wird die Mitgliederzahl fort und fort vermindert, besonders in Antigua. Viele unsrer westindischen Mitglieder sind jetzt in New-York und auf der Landenge von Panama zu finden. Doch auch dort werden sie kirchlich versorgt. In der amerikanischen Hauptstadt hat Br. Victor Flinn, Prediger an der dritten Kirche in New-York, es übernommen, sie geistlich zu bedienen. Und am Panama-Kanal herrscht, wie Br. Hamilton berichtet, unter den verschiedenen evangelischen Kirchengemeinschaften große Einmütigkeit, für das geistliche Wohl der Kanalarbeiter zu sorgen.

Br. Hamiltons Visitation auf den einzelnen Inseln diente unsren Missionaren zur Aufmunterung und erinnerte unsre westindischen Gemeinen daran, daß sie ein Teil der Brüderkirche sind. Br. Hamilton begann seine Rundreise auf den südlichen Inseln Trinidad und Tabago. Nach einem Besuch in Demerara ging er weiter nach Barbados, wo im November die Synode gehalten wurde. Gelbes Fieber und die ihm folgende Verkehrssperre hatten das Zusammentreten der Synode erschwert. Auch mußten aus demselben Grunde die Verhandlungen vorzeitig abgebrochen werden, da sonst die Teilnehmer der Synode möglicherweise wochenlang nicht imstande gewesen wären, nach ihren Stationen zurückzukehren. Von Barbados reiste Br. Hamilton nach Norden und besuchte Antigua, St. Kitts und die dänischen Inseln. Auf dem Wege von St. Thomas nach Jamaika berührte er San Pedro de Macoris auf San Domingo. Das dort neuerdings begründete kleine Missionswerk ist eine Unternehmung der östlichen westindischen Provinz. Im August 1907 wurde Br. J. A. Bloice von Br. P. Bartels, einem Mitglied der P. A. C., als Prediger daselbst eingeführt. Mit der Mission auf Trinidad geht es weiter

rüstig vorwärts, doch hat sie ihren Gründer, Br. Marc Richard, eingebüßt, da er seiner Gesundheit wegen darauf verzichten mußte, in die Tropen zurückzukehren. Er hat jetzt eine Anstellung im Diasporadienst unsrer Kirche und zwar in Montbéliard in Frankreich gefunden.

3. Mittel-Amerika.

Nicaragua (Moskito). Auch im vergangenen Jahr hat diese Mission unter sehr schwierigen Verhältnissen gearbeitet. Politische Umtriebe verursachten bei einem großen Teil der Bevölkerung des Moskitoländchens viel Unruhe und Verwirrung, wovon auch einige unsrer Stationen, namentlich Yulu und Twappi, stark berührt wurden.

In Sandy Bay regten sich wieder einmal mächtig die sogenannten Spiritleute. Dazu bot ihnen der Orkanmonat erwünschte Gelegenheit. Laura, ein großer Spiritmann, prophezeite für Ende September einen Orkan und veranstaltete daher eine Gebetsversammlung, in der um Ausbleiben des Orkans gebetet wurde. Sie war aber nur eine Verherrlichung der vermeindlichen Künste der Spiritleute. Diese untersagten dann aufs strengste, an den betreffenden Tagen an den Strand zu gehen. Wer diesem Verbot zuwiderhandle, werde mit der Vernichtung seines Boots bestraft. Hierbei handelt es sich um nichts anderes als um eine Aufwärmung eines alten Sukiagesetzes, nach welchem der Sukia, wenn er die bösen Geister der Luft und des Wassers vertreiben soll, von profanen Augen nicht beobachtet werden darf. Daß man hintennach, als der Orkan nun auch wirklich nicht eintraf, für Laura Geld sammelte, zeigt vollends, daß man es hier mit einem alten Feind in neuem Gewand zu tun hat.

Auch die ungünstigen sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes erschwerten sehr den Missionsbetrieb. Zudem hatten unsre Missionare unter Anfeindungen, Verleumdungen und Verdächtigungen von gegnerischer Seite viel zu leiden. Dazu kamen noch mancherlei Krankheitsnöte, von denen Geschw. F. Kern am schwersten betroffen wurden. Sie sahen sich infolge einer sehr ernsten Erkrankung des Brs. Kern leider zur Rückkehr nach Europa genötigt.

Trotz aller Störungen und Hinderungen ist aber das Werk auch im vergangenen Jahr nach außen und innen gewachsen. Zwar weist die Statistik abermals eine Abnahme der Mitgliederzahl auf. Sie beruht aber nicht auf Mangel an neuen Mitgliedern, sondern hauptsächlich auf dem Umstand, daß in Dakura und Wasla ein hier nicht näher zu erklärender Ausfall vorliegt.

In Sang Sangta, am Oberlauf des Wangksflusses, von wo aus man ein weites Gebiet dem Evangelium zu erschließen hofft, wurde von Geschw. G. Großmann und Geschw. B. Garth eine Station angelegt. Nachdem dieselben am 2. September dort eingetroffen waren, erfolgte schon am 15. November die Einweihung des von ihnen erbauten Kirchleins. Auch in Sharon, Yulu und Twappi wurden neue Kirchen und auf einigen Außenstationen bezw. Predigtplätzen Versammlungshäuser eingeweiht, während auf der Station Bluefields ein neues Wohnhaus und eine Sonntagsschulhalle errichtet wurde. Am 3. Dezember beging unter zahlreicher Beteiligung auch seitens der Bluefields-Gemeine das Gemeinlein in Ramah Cay die Feier des 50jährigen Bestehens dieser Station. Zwölf Missionare haben der Reihe nach dort gearbeitet, als erster unter ihnen der jetzt in hohem Greisenalter stehende ehrwürdige Br. Jürgensen, der 20 Jahre hindurch als Pionier und als Hirte des kleinen Ramavölkchens mit Eifer und Treue wirkte. Im Spätsommer besuchte der Präses, Br. L. Reichel, fast sämtliche Küstenstationen, um von dem Stand der äußeren und namentlich auch der inneren Verhältnisse genauer Kenntnis zu nehmen. Sein Visitationsbericht gab ein im ganzen erfreuliches Bild. Jedenfalls bezeugt er, daß unsre Geschwister unter viel Gebet treue Arbeit tun, und daß sich der Herr zu derselben mit seinem Segen bekennt. Wie viel will es doch heißen, und welch ein starker Beweis für die Kraft des Evangeliums ist es, wenn ein Indianer, der noch vor wenigen Jahren ganz im Heidentum befangen, und dem namentlich der Tod mit seinen Schrecknissen ein unheimliches Rätsel war, nun allem Aberglauben und mit ihm aller Furcht und Hoffnungslosigkeit des Heidentums den Abschied gab, weil er unter dem Kreuz des Heilands Ruhe und Frieden für seine Seele gefunden hat. Von derartigen Wundern der göttlichen Gnade legen unsre Stationen in Nicaragua ein beredtes Zeugnis ab, wenn sie mitten in der Nacht des Heidentums Gemeinen des Herrn aufweisen, die als Licht und Salz auf ihre heidnische Umgebung einwirken.

Neben der Bedienung der Stationen und ihrer Außenplätze ist auch die Evangelisationstätigkeit nach Möglichkeit betrieben worden. Ihr stehen weite Landesgebiete offen. Erwähnt sei beispielsweise ein jenseits der eigentlichen nicaraguanischen Grenze im Norden gelegener größerer Dörferkomplex, Kruta genannt. Die dortigen Leute sind nicht nur lernbegierig, sondern auch in hohem Grade heilsverlangend. Gern kommen sie nach der Station Cabo Gracias, um Gottes Wort zu hören, und sähen es gar zu gern, wenn sich ein Missionar in ihrer Heimat niederließe. Jedenfalls bitten sie um öftere Besuche. Aber die Fülle der mannigfachen Arbeit auf den Stationen nimmt die Zeit und Kraft der Missionare meist so sehr in Anspruch, daß Evangelisationsreisen nach abgelegneren Gebieten

nur verhältnismäßig selten unternommen werden können. Zwar werden unsre Brüder da und dort von einigen tüchtigen farbigen Gehilfen in ihrer Arbeit unterstützt. Doch ist deren Zahl klein, und sie zu vermehren ist darum schwierig, ja gegenwärtig fast unmöglich, weil schon seit Jahren das Schulwesen ausschließlich in den Händen der Regierung liegt, und infolge dessen die Heranbildung von jungen eingebornen Kräften für den Missionsdienst mit den größten Schwierigkeiten verbunden ist. Immerhin wird alt und jung bei Gelegenheit der seitens der Mission eifrig betriebenen Sonntagsschule auch etwas in Gesang und Lesen unterrichtet. Aber dies bietet keinen genügenden Ersatz für den Schulbetrieb, wie er früher auf den Missionsstationen bestand.

Groß und schwer ist die Arbeit in Nicaragua, und klein und schwach die Kraft, die sie bewältigen soll. Trotzdem sind unsre Geschwister getrost. Dies bezeugt Br. Reichel, wenn er am Schluß seines oben erwähnten Visitationsberichts sagt: „Wir leben in Nicaragua nicht in einer Zeit großer Dinge, und von großen Erweckungen können wir nichts sagen. Aber es geschehen da und dort Wunder der Gnade Gottes. Solange der Herr unsren Dienst an den Ärmsten der Armen gutheißt, wollen wir seine Gehilfen sein in dem Glauben, daß er noch wirken und arbeiten will. Sein Geist ist noch unter uns, und darum brauchen wir uns nicht zu fürchten."

4. Süd-Amerika.

Demerara. Nach der Ansicht des Präses dieser Mission ist das Jahr 1907 eins der erfolgreichsten gewesen. Die Mitgliederzahl ist von 1063 auf 1189 gestiegen, 52 Taufkandidaten nicht mitgerechnet.

Br. Hamiltons Visitation war für die Missionsarbeiter eine Aufmunterung und hat auf die Missionsarbeit fördernd gewirkt. Die von ihm am 15. November 1907 in unsrer Kirche in Queenstown vollzogene Ordination des Br. H. W. Grant bezeichnet einen großen Fortschritt, indem Br. Grant der erste eingeborne Bruder unsrer Demeraramission ist, der zum Dienst in der Brüderkirche geweiht wurde.

Einer der wichtigsten Zweige dieser Mission ist die Arbeit an den ostindischen Kulis. Sechs von ihnen wurden am 11. August als die Erstlinge dieser Arbeit durch die Taufe in die christliche Gemeine aufgenommen. Es ist anzunehmen, daß andere ihnen folgen werden.

Die segensreichen Folgen der Erweckung, von der im letzten Jahresbericht die Rede war, zeigten sich darin, daß viele ihren

Lebenswandel änderten, daß entzweite Familien sich wieder versöhnten, daß viele ihre Dienste der Mission zur Verfügung stellten, und daß weltliche Lustbarkeiten wie Tanzvergnügen nicht mehr den früheren Reiz ausübten.

Unsre Tagesschulen erweisen sich als Segensstätten. Dasselbe kann von den Sonntagsschulen und von den Vereinen für entschiedenes Christentum in unsern drei Gemeinen gesagt werden.

Suriname. Selten hat dies Missionsgebiet ein Jahr durchlebt, in welchem ihm so viel wertvolle Kräfte entzogen wurden, und das darum so besonders starke Anforderungen an die Arbeitskraft der Zurückbleibenden stellte. Um so dankenswerter war es, daß zum erstenmal seit 17 Jahren kein Todesfall im Kreis der europäischen Geschwister zu beklagen war. Freilich empfand gerade Suriname den rasch nach einander erfolgenden Heimruf der Missionsdirektoren Buchner und Bau als besonders schmerzlichen Verlust, da beide Brüder jahrelang in nahen amtlichen und persönlichen Beziehungen zu diesem Missionsgebiet gestanden hatten. Unter den aus der Arbeit in Suriname ausgeschiedenen Brüdern seien besonders erwähnt Br. F. Stähelin, der 25 Jahre in der dortigen Arbeit gestanden hatte, die letzten 15 Jahre als Leiter dieser unsrer größten Missionsprovinz, ein Mann des besonderen Vertrauens, und Br. Alfred Beck, der, von aufrichtigem Missionsverständnis beseelt, unter Gottes Segen hauptsächlich den Aufschwung der dortigen Missionsgeschäfte mit herbeigeführt hat. Ein besonders empfindlicher Verlust, den erst der Beginn des Jahres 1908 gebracht hat, ist die Abberufung des Gouverneurs Exzellenz von Idenburg, der durch das besondere Vertrauen der Königin zum Kolonialminister für Holland ernannt worden ist. Dieser Herr hat sich durch seine christliche Persönlichkeit wie durch sein auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens bekundetes segensreiches Walten ein dauerndes Gedächtnis in der Kolonie, und im Kreis unsrer Mission im besonderen, gestiftet. Wir schätzten ihn als einen verständnisvollen Freund und Förderer unsrer Arbeit.

Werfen wir einen flüchtigen Blick auf die Arbeit in der Stadt Paramaribo, so erhält dieselbe jetzt ihr besonderes Gepräge dadurch, daß die 13865 Seelen zählende Gemeine in 6 selbständige Gemeinen mit 5 Kirchen und einem Kirchlokal zerlegt ist. Der Kirchenbesuch hat sich dadurch merklich gehoben, und die Seelsorge kann ganz anders nachdrucksvoll betrieben werden. Besonders die Wanikagemeine weist ein gesundes Gemeindebewußtsein auf. Tüchtige Helfer, Diener und Kirchenräte stehen dem Missionar zur Seite, und das Interesse für die Allgemeinheit nimmt erfreulich zu. Ein schönes Zeichen dafür war eine freiwillige Gabe für unsre Unyamwesi-Mission. Auch Rust en Vrede, das die Einweihung seiner Kirche vor 25 Jahren

feierte und durch vereinte Anstrengungen seine Kirchbauschuld vollständig tilgte, bot ein befriedigendes Bild, während die Gemeine der Großen Stadtkirche unter dem Mangel an geistlichen Kräften litt. Von den übrigen Kirchen und Gemeinen der Stadt ist nichts besonderes zu erwähnen. Sehr erfreulich entwickelt sich die freie Vereinstätigkeit im Jünglings- und Mädchen-, Knaben- und Kinderverein, durch deren Arbeit eine stattliche Anzahl Kinder und junger Leute innere Stärkung und Anregung empfangen. Zu Weihnachten veranstaltete der Jünglingsverein die Aufführung eines Weihnachtsspieles von H. Bauer. Der im Jahr 1906 gegründete Bibel- und Traktatverein verkaufte im Lauf des Jahres 800 Bibeln und Teile der Heiligen Schrift und verbreitete etwa die gleiche Anzahl Traktate durch Mitglieder des Jünglingsvereins. Im Zusammenhang damit bildete sich ein Verein jugendlicher Bibelleser. Etwa 250 Mitglieder haben sich ihm im ganzen Lande angeschlossen, die sich in der Regel einmal wöchentlich um verschiedene erwachsene Gruppenleiter sammeln, um mit diesen das Gelesene zu besprechen. Durch die Tätigkeit der Sonntagsschule wurden ungefähr 1200 Kinder erreicht. Das jüngste Unternehmen ist die Gründung eines holländischen Sonntagsblattes mit negerenglischer Beilage, dem aus finanziellen und inneren Gründen ein wachsender Leserkreis zu wünschen ist.

Gehen wir über zu der Arbeit in den Distrikten, so treten hier die staatlichen Landbau-Kolonien immer mehr in den Vordergrund. Auf 5 derselben haben wir eigene Kirchen, auf einigen auch Schulen. Die sehr mühsame Arbeit ist doch keineswegs erfolglos, wenn es auch sehr schwer hält, die Leute zu fester Eintragung in die kirchlichen Listen zu bewegen. Hecht en Sterk erhielt durch die treuen Bemühungen seines Missionars ein geräumiges Schulgebäude mit Lehrerwohnung und eine neue, feste Kirche, die am 17. Dezember eingeweiht werden konnte. Die mit schönem Erfolg zu gunsten des protestantischen Aussätzigen-Asyls Bethesda veranstalteten Sammlungen in Holland ermöglichten durchgreifende bauliche Veränderungen. Das Asyl wird jetzt für 50 Kranke eingerichtet.

Während die meisten an der Suriname gelegenen Gemeinen sich eines günstigen Fortschrittes erfreuten, mehrten sich die wirtschaftlichen und inneren Schwierigkeiten in Bergendal. Es ist schmerzlich, daß gerade in dieser Gemeine, die der Mission wohl die meisten Opfer gekostet hat, so wenig wirkliches Christenleben zu spüren ist. Die Arbeit an der Para ist besonders schwer, da die Para-Bevölkerung ein harter, schwer zu beugender Menschenschlag ist. Auch galt es hier, sich in besonderem Maß der römischen Gegenmission zu erwehren. Im Saramakka-Bezirk sind abgöttische geheime Zusammenkünfte immer noch nichts Seltenes. Im Charlotten-

burg- und Potribo-Bezirk gab es viel Not durch Wasser und Mißernte. Unter dem Mangel an Arbeitskräften hatte Albina ganz besonders zu leiden, das den größten Teil des Jahres hindurch nur einmal monatlich von der Stadt aus bedient werden konnte. Erst im Dezember erhielt diese entlegene Gemeine wieder ihren eigenen Missionar. Mit diesen Andeutungen über die Alte Mission müssen wir uns hier begnügen.

Aus dem Gebiet der Neuen Mission heben wir zunächst die Buschlandmission hervor. Im August unternahmen zwei römische Patres einen Vorstoß gegen einige Buschlandgemeinen. In Koffikamp scheiterten ihre Versuche an dem festen Auftreten unsers Evangelisten. In Ganzee gelang es ihnen dagegen, einen Gottesdienst im Freien abzuhalten. In einem anderen Dorf tauften sie eine Christin auf ihrem Krankenlager römisch. Daß sie aber sehr bald nach der Taufe starb, nahmen ihnen die Leute übel. Das Ergebnis ihrer Bemühungen war schließlich kein großes. Freilich auch unsre Arbeit macht nur langsame Fortschritte. Die Unzuverlässigkeit und geistige Stumpfheit dieser Waldbewohner, ihr Hang zum Trunk und zur Unsittlichkeit im Verein mit einem schwer zu zügelnden Freiheitsgefühl erschwert die Arbeit ungemein. Auch fehlt der Arbeit ein einheitliches, zielbewußtes Vorgehen. Erwünscht wäre es, einen Bruder mit der Aufsicht über diesen ganzen Zweig der Missionsarbeit betrauen zu können, doch fehlen dazu zur Zeit die Mittel.

Ein befriedigendes Bild zeigt im allgemeinen die Mission unter den Britisch-Indiern, wenn sie auch im besonderen der Gegenarbeit von seiten der katholischen Mission und des indischen Heidentums ausgesetzt ist. Durch Vermengung mit dem Hinduismus sucht es der christlichen Wahrheit die Spitze abzubrechen. Zur Befestigung des Hinduismus wurde sogar ein Wanderprediger angestellt. Den Kernpunkt des Kampfes mit den Mohammedanern bildet der Streit um die Gottessohnschaft Jesu. Trotzdem findet die Evangeliumspredigt viel willige Ohren. Sehr störend ist die römische Propaganda, die alles aufbietet, um sowohl Erwachsene als Schulkinder uns zu entreißen. Gottlob sind uns nur vereinzelte Mitglieder entrissen worden, und in der kleinen Schar der Gewonnenen fehlt es nicht an lebendigen Elementen. Die auch durch junge eingeborne Evangelisten mit viel Eifer getriebene Arbeit hat bis jetzt zwei feste Standorte, in der Stadt und in Neu-Nickerie, erstreckt sich aber besuchsweise durch das ganze Land und berechtigt zu schönen Hoffnungen für die Zukunft.

Unser ausgedehntes Schulwerk brachte uns in vielerlei Schwierigkeiten. Es fehlte an Lehrkräften, und nachdem Herr van der Sluys nach 17jährigem eifrigem Dienst seinen Abschied genommen hat, fehlt es unserm Schulwesen zur Zeit gänzlich an

einem Hoofdonderwijzer. Glücklicherweise ist geeigneter Ersatz in Aussicht.

Einen ruhigen Fortschritt zeigte die Theologische Schule. Die 4 in ihr unterrichteten Schüler zeigen sich ihrer Aufgabe einigermaßen gewachsen und berechtigen zu guten Hoffnungen. Am 17. Juni konnte aus Schülern der 8. und 9. Klasse der Comeniusschule ein Vorkursus gebildet werden, der die darin befindlichen 6 Schüler in zwei Jahren zum erfolgreichen Besuch der Theologischen Schule vorbilden soll.

Daneben besteht noch das Projekt einer ärztlichen Mission für das Buschland, für welche zwei junge Eingeborne vorgebildet werden sollen. Beide bestanden die Eintrittsprüfung für die staatliche ärztliche Schule, die einen Kursus von 6 Jahren vorsieht.

Unsre Surinamer Brüder standen am Schluß des Berichtsjahres ganz besonders unter dem Eindruck, daß des Herrn Gnade ihnen durch unendlich viele Schwierigkeiten und Verlegenheiten hindurchgeholfen habe.

B. Afrika.

1. Süd-Afrika.

Westliche Provinz. Die geistliche Arbeit hat in dem verflossenen Jahr, soweit es die öffentlichen Gottesdienste betrifft, ungehindert stattfinden können, und die göttliche Saat ist nicht fruchtlos ausgestreut worden. In unsern sogenannten Eigentumsgemeinen wie Elim, Goedverwacht und anderen gab es keine wesentlichen Nöte in äußerer Beziehung. Die Mission ist da die Landbesitzerin und verwaltet auch die kommunalen Angelegenheiten durch den jeweiligen Missionar. Das Band des Vertrauens zwischen Gemeine und Missionar ist fest geknüpft, und unsre Christen fühlen sich durchaus zufrieden. Anders ist es auf den Grantstationen, wo die Mission nur die verantwortliche Verwalterin dieser Farbigen-Reserven ist, und die Missionare ebenfalls die kommunale Verwaltung zu besorgen haben, doch ohne irgendwelche Machtvollkommenheit, um die notwendigsten Maßregeln durchzuführen. Auf diesen Stationen — Gnadenthal, Mamre, Enon — ist noch immer viel Aufruhr und Feindschaft seitens großer Gruppen der Gemeine, und die Missionare haben einen schweren Stand. Hier kann nur eine durch das Parlament herbeigeführte gesetzliche Neuregelung der Grantstationen wirklich helfen. Ein der Mission durchaus günstiger Ent-

wurf zu einem solchen Gesetz ist seit einigen Jahren von der Kapschen Regierung ausgearbeitet und sollte ins Parlament kommen. Ja es kam sogar zur ersten Lesung, da machte die Auflösung des Parlaments allen weiteren Verhandlungen ein Ende. Wie das neugewählte Parlament und das ebenfalls erneuerte Ministerium sich zu diesem Gesetzesentwurf schließlich stellen wird, kann heute noch niemand mit einiger Sicherheit vorausbestimmen. Von großem Wert ist es, daß doch jetzt die wohlgesinnten Kreise in unsern Grantgemeinen sich von den Aufrührern energisch scheiden. Sollte es in einzelnen Fällen zu Prozessen zwischen der Mission und den revolutionär Gesinnten kommen, so hat die Mission den Ausgang nicht zu fürchten. Erfreulicherweise haben sich die Verhältnisse in Enon nach jahrelangen Streitigkeiten wesentlich gebessert. Raffte sich doch die Gemeine dazu auf, ihr seit 4 Jahren verfallenes Schulgebäude und ihre halb zerfallene Kirche wieder aufzubauen. Freilich es wird noch Jahre dauern, ehe die Folgen der Konfliktsperiode völlig überwunden sind, aber der Anfang zum Besseren ist da, und niemand hat größere Freude daran als die Gemeine Enon selbst.

Das Schulwesen der Mission leidet seit etwa 2 Jahrzehnten unter den unerhörten Forderungen der Regierung. Die uns von seiten der Regierung gewährte Hilfe entspricht den Forderungen in keiner Weise. Es mußte daher das Schulgeld erhöht werden, und manche Familie hat es sehr schwer, bei den gegenwärtigen Notzeiten das Schulgeld aufzubringen. Leider hat das in den Grantgemeinen zu einer Hetze der Aufrührer gegen Mission und Schule geführt, die z. B. in Gnadenthal bewirkt hat, daß etwa 100 Kinder ohne Schulunterricht herumlaufen. In Wittekleibosch hat sich die vor 2 Jahren wieder eröffnete Tagesschule erfreulich entwickelt. Durch die Agitation der äthiopischen Bewegung war sie vor 10 Jahren vernichtet worden, nun aber sind 47 Kinder darin, und die Gegenschule der Äthiopier ist am Bankrott. Unter dem Lehrpersonal unsrer Schulen sind treffliche Leute, die mit gutem Lehrgeschick eine gediegene christliche Gesinnung verbinden.

In der Gehilfenschule befanden sich Ende des Jahres 12 Knaben, von denen mehrere in der obersten Klasse das Volksschullehrerexamen erfolgreich ablegten.

Die finanzielle Lage des Werkes ist zur Zeit wie die des Landes eine sehr gedrückte. Die unerhörte wirtschaftliche Depression nach dem Burenkrieg lastet noch unvermindert auf dem armen Land und Volk und hat Tausende ins Elend und Zehntausende aus dem Land getrieben. Kein Wunder, daß auch unsre Landwirtschaft und unsre Geschäfte darunter zu leiden hatten. Demzufolge bedarf das Missionswerk im Süden der Kapkolonie, das zu zeiten schon auf eigenen Füßen stand, wieder erheblicher Zuschüsse

aus der allgemeinen Kasse, und die Inangriffnahme mancher sich uns bietenden Arbeitsmöglichkeit muß auf bessere Zeit verschoben werden. Die einzige Ausdehnung unsers Werkes ist die kleine Außengemeine bei Wittekleibosch, genannt Slangreviermond, am Südstrand, wo ein kleines Häuflein von 60 Seelen sich eine eigene Kapelle erbaut hat. Auch bei Thornhill, unweit Port Elizabeth, haben wir mit Kaffern Fühlung gewonnen, die, nur zum geringsten Teil getauft, nach kirchlicher Bedienung Verlangen tragen. Von der äthiopischen Kirche hört man wenig mehr. Sie war ein politisches Gebilde ohne innere Geisteskraft. So zerfiel sie in sich selbst, und ihre hungernden Pastoren irren im Lande umher und suchen Brot.

Die Seelenzahl der Christen ist im verflossenen Jahr um 463 gestiegen, darunter waren 106 Heidentaufen. Im ganzen waren am Schluß des Jahres 12493 Personen unsrer Pflege anvertraut.

Östliche Provinz. Das Jahr 1907 war für unsre Kaffernmission eine Periode ungestörter Arbeit. Keine elementaren Ereignisse oder politischen Bewegungen störten den weiteren Ausbau der Kirche Christi unter Christen und Heiden. Freilich geht es mit diesem Bau des Reiches Gottes nicht so schnell vorwärts, als man wünscht. Noch bleibt die Zahl derer, die aus den Heiden für Christum gewonnen werden, klein gegenüber der Menge derjenigen, die das gepredigte Wort wohl hören, aber nicht im Herzen aufnehmen und bewahren. Es ist eben die Gleichgültigkeit der Heiden gegen alles Göttliche erschreckend groß, und wird einmal des einen oder andren Herz von Gottes Wort getroffen, so daß es zu einem Erwachen aus dem Schlaf kommt, dann kommt es gar oft doch nicht zu einer wahren Bekehrung. Ein paarmal kommt der Heide zur Kirche und zum Taufkandidatenunterricht, dann bleibt er wieder weg. Die Dornen des Spottes, das Unkraut der eigenen Leidenschaften ersticken die aufkeimende Saat. Dennoch ist die Arbeit auch des vergangenen Jahres nicht vergeblich gewesen in dem Herrn. Unter Christen und Heiden hat das Wort Gottes noch immer seine Kraft bewiesen, die harten Herzen zu brechen, die müden Seelen zu erquicken, die Verirrten zurückzuführen zu dem, der gekommen ist, Sünder selig zu machen. Davon geben Beweis die Bekenntnisse mancher Heiden, die Dankesworte mancher Sterbenden und die Zeugnisse unsrer Evangelisten an den Evangelisationstagen, die auch in diesem Jahr wieder in den Kolonie-, Tembu- und Hlubigemeinen gehalten worden sind.

Leider hat das vergangene Jahr einen dringenden Wunsch wiederum unerfüllt gelassen, nämlich den nach einer neuen Verfassung für die sogenannten Grantgemeinen. Der Präses der Provinz erhielt zwar im Januar bei Gelegenheit einer Audienz beim Premier-Minister von diesem die feste Zusage, daß die von der Regierung

vorbereitete Mission Land Bill in der kommenden Parlamentssitzung zur Vorlage und Annahme kommen würde, es geschah dies aber doch nicht, und so sind wir noch immer aufs Warten angewiesen. Noch ist, wie es scheint, des Herrn Stunde nicht gekommen, da er unsre Bitten erhören, unsre nun fast 10jährigen Bemühungen mit Erfolg krönen und uns befreien kann von einem Joch, das je länger desto unerträglicher wird. Wühlereien und Treibereien in der Gosener Gemeine haben es uns dies Jahr aufs neue gezeigt, wie sehr die geistliche Arbeit in der Gemeine gehindert wird durch die herrschende Unklarheit der kommunalen Verhältnisse.

Von der sogenannten äthiopischen Bewegung hat unser Missionswerk im vergangenen Jahr wenig zu leiden gehabt, wenn man unter ihr nur das Hinüberziehen unsrer Kirchmitglieder in die freien Kirchen der Eingebornen versteht. Es sind bereits Anzeichen vorhanden, die vermuten lassen, daß diese freien Kirchen keinen langen Bestand mehr haben werden. Der durch diese ganze Bewegung aber wachgerufene Geist der Unbotmäßigkeit und des Widerspruchs ist auch in unsern Gemeinen hin und wieder spürbar geworden. Möchte der Herr seinen Dienern viel Erzieherweisheit schenken, das unter den südafrikanischen Völkerstämmen erwachte Streben nach Selbständigkeit in die rechten Bahnen zu leiten. Ist es doch auch unser Wunsch und Streben, daß unsre Gemeinen mehr und mehr lernen, auf eignen Füßen zu stehen nicht nur in Bezug auf Selbsterhaltung, sondern ebenso in Bezug auf Selbstverwaltung.

Die sehr schwierige Aufgabe, die Gemeinen zu treuerer und pünktlicherer Bezahlung der Kirchbeiträge zu bringen, ist dank der energischen Bemühungen der Stationsvorsteher und infolge einer neuen für die Einsammlung und Verwendung der Kirchbeiträge im Jahr 1907 eingeführten Methode ihrer Lösung wieder einen Schritt näher gebracht worden. Der Gesamtertrag der Kirchbeiträge von 1907 übertrifft den bisher erbrachten Höchstbetrag noch um 3500 Mark.

Im Juli fand in Kimberley die zweite Konferenz von Vertretern deutscher Missionsgesellschaften in Südafrika statt. Auch unsre Brüdermission war auf ihr vertreten durch zwei Brüder aus Südafrika-West und zwei Brüder aus Südafrika-Ost, und wir freuen uns, daß wir der Konferenz durch Halten von Vorträgen über Kindererziehung und über Behandlung und Erziehung eingeborner Prediger und Helfer seitens der europäischen Missionare haben dienen dürfen.

Die Arbeit in unserm Lehrerseminar in Mvenyane ist trotz verminderter Lehrkräfte bei erhöhter Schülerzahl ungehindert fortgegangen und hat am Ende des Jahres ihren krönenden Abschluß darin gefunden, daß von den 9 Schülern, die sich den staatlichen Prüfungen unterzogen, 8 die Examina bestanden haben. Von be-

sonderem Wert ist es für uns, daß nach den Berichten des Direktors der Schule der Geist unter den Schülern ein sehr guter gewesen ist.

Innerhalb des Kreises der Missionsgeschwister hat mancherlei Krankheitsnot geherrscht und uns zu zeiten in rechte Sorge versetzt. Doch der Herr hat auch da geholfen und Genesung oder Besserung geschenkt. So konnten wir am Schluß des Jahres dem Herrn nur danken für all das Gute, das er getan, und für den Segen, den er auf die Arbeit seiner Diener aus Gnaden gelegt hat.

2. Deutsch-Ostafrika.

Deutsch-Ostafrika stellt unser aussichtsreichstes Missionsfeld dar. Nach reichlich $1^1/_2$ Jahrzehnten ist dort — im Süden und Norden des Hinterlandes — eine heidenchristliche Gemeine von über 500 Seelen gesammelt. Von 14 Haupt- und 28 Außenstationen sowie von über 700 Predigtplätzen aus wird Gottes Wort in die Lande getragen. In Pflege unsrer 20 Missionare (an deren Seite 4 Handwerker und 3 Kaufleute arbeiten) stehen außer den Christen noch gegen 1200 Eingeborne, die um Unterweisung gebeten haben, und über 4500 Schüler. Den größten Anteil an diesen Summen hat **das Nyasagebiet.** Dort hat sich im verwichenen Jahr die Zahl der Hauptstationen um 1 vermehrt: Mueia am See (richtiger mit dem Eingeborenen-Namen Mwaja genannt, mit dem wir es in früheren Berichten bezeichneten) hat sich aus einer Filiale des Missionsgeschäfts in Kyimbila zu einem eigentlichen Missionsplatz ausgewachsen. Zur Bedienung dieses Postens siedelten Geschw. Jansa im August 1907 dorthin über. Damit ist das große Arbeitsgebiet in der Konde-Ebene nicht mehr nur einem Missionar, sondern 2 Brüdern unterstellt, für die es mehr als genug Arbeit gibt. Übrigens soll auch die Geschäftsstation Kyimbila bald zu einem missionarischen Zentrum erhoben werden. — Auch die Zahl der Außenstationen ist gewachsen. Von 23 auf 28. Diejenigen in Hochsafwa fristen nur ein kümmerliches Dasein, man hofft indes, daß die Saat doch noch einmal aufgeht. Drei im Vorjahr bei Utengule aufgeführte Außenposten erscheinen gar nicht mehr, um Ipyana her nur 3 (statt 6); um so kräftiger ist die Außenarbeit im Nikalande gewachsen; um Mbozi her wird an 8 statt wie früher an 3 Plätzen gearbeitet. — Die Zahl der Predigtplätze ist fast die gleiche wie am Schluß des Jahres 1906 (476 gegen 472). Es ist diese Erscheinung aber das gesunde Ergebnis der Konzentration verschiedener Dörfer auf einen Predigtplatz. Dichter besetzt werden müssen noch die Landstriche Malila, Hochsafwa, Inamwanga und Iledje.

Die Christengemeine hat eine erfreuliche Zunahme zu verzeichnen. Auf einzelnen Stationen (Rutenganio und Utengule) war trotz neuer Taufen, infolge starken Umzugs auf andere Stationen, eine Abnahme spürbar, in Rungwe blieb die Zahl gleich, Mueia und Ileya erhöhten sich infolge Zuzugs, Ipyana und Mbozi entwickelten sich aus sich selbst weiter. Trotz 14 Todesfällen in Summa 108 Neugetaufte, darunter 63 Erwachsene! Das ist Ursache zu Dank und Freude. — Es soll freilich nicht verschwiegen werden, daß manche Christen rechte Sorge bereiteten, ja daß einige ältere Christen Rückschritte taten. Der Kirchenzucht verfielen 52, das heißt $7\frac{3}{4}$ % oder wenn man nur die Erwachsenen berücksichtigt $11\frac{1}{4}$ %. Eine Ursache dafür waren zu frühe Taufen junger Burschen. Andere hatten sich Lüge, Zauberei, Brandstiftung zu Schulden kommen lassen. Die Hauptschwäche der Christen am Nyasa sind eheliche Differenzen, Neigung zur Lösung der Ehe und Habsucht (Begehren nach Vieh). Daneben aber ist nicht gering die Zahl der innerlich lebendigen Christen, die Selbstzucht üben, sich durch die Gnade Gottes bewahren lassen und dem Herrn an ihren Volksgenossen dienen. Es muß auch im Auge behalten werden, daß mit der Zeit mancherlei Einflüsse im Lande spürbar werden, die nicht immer das Christentum fördern. Sie lassen sich zurückführen auf die Inder, die Waswaheli, auf den Islam u. s. w. — Bei den Taufbewerbern und „Neuen Leuten" gilt es immer wieder auf die Lauterkeit der Beweggründe ihres Anschlusses an die Kirche zu achten. Die erste Veranlassung zur Meldung ist meist der Wunsch, als „Mensch des Europäers" auf einer Station zu wohnen. Doch ist man ja froh, wenn die Leute nur kommen.

In dem Stande der Hilfsarbeiter und Ältesten blieben, wie vorauszusehen war, Entgleisungen nicht aus. Einer schlug einen schulfeindlichen Dörfler, Ndolile heiratete nach dem Tode seiner Frau eine Heidin, ein Karongahelfer ging im Umgang zu weit u. s. w. Ganz alleinstehende dürfen nicht zu streng beurteilt werden, die Versuchungen sind zu groß. — Die Evangelisation trug schöne Früchte. Sogar Taufen haben auf Predigtposten stattgefunden (in Itete bei Ileya und Mpela-Isalalu bei Mbozi). Das war den dort arbeitenden Helfern eine besondere Stärkung. Es müssen in Zukunft noch mehr solche Früchte zu Tage treten, denn die Evangelisation darf nicht in eine reine Schultätigkeit ausarten. Und allmählig müssen immer mehr Predigtorte sich entwickeln zu Außenstationen; denn durch die Dorfbesuche wird ja nur erst das allgemeine Interesse des Heiden erweckt und befriedigt, es muß später zu der Bitte um ständige Unterweisung durch einen Helfer kommen. Das ist dann auch für den Missionsbetrieb ein Vorteil. — Spott und Gleichgültigkeit können nicht ganz ausbleiben. Dazu ist das Heidentum, auch die mancherlei anderen Einflüsse, selbst von gefallenen Christen,

zu stark. Zu klagen hatte man darüber an einem Punkt im Arbeitsbereich von Mbozi und in Hochsafwa.

Das Schulwesen, das im Jahre 1906 kräftig aufgeblüht war, hat sich auf dieser Höhe gehalten. Die Schülerzahl war zwar am Schluß des Jahres 1907 nur die gleiche wie Ende 1906 (4196 gegen 4198), tatsächlich aber war der Schulbesuch stärker als im Jahre zuvor. Im Vorjahr wurden nämlich einige Höchstsummen aufgeführt, diesmal erscheinen genaue Durchschnittszahlen in der Statistik, für Ileya sogar die niedrigste Zahl. Gelernt wird Lesen, Schreiben, Rechnen und Singen, im Religionsunterricht Verse und Bibelsprüche. Die Monitoren haben wieder treffliche Dienste geleistet. Sonst wäre die Arbeit nicht zu bewältigen gewesen. Eine Schule (bei Malema) ging ein, eine neue (in Usidjodjo am Potolo) kam hinzu. Die Mehrzahl der Schüler läuft mit der Menge, es gibt aber auch sehr interessierte.

Auch viel anstrengende äußere Arbeit ist im verflossenen Jahre wieder getan worden. In Mueia wurde Missionshaus und Küche aufgeführt, in Ipyana ein Lagerraum, der später ein Wohnhaus abgeben soll, in Rutenganio ein Arbeitsschuppen, in Kyimbila ein kleines Wohnhaus, und in Mbozi die neue Kirche im Rohbau. Überdies wurden wieder (in Ipyana und Utengule) Ziegeln gebrannt, in Rutenganio das Kirchdach repariert und der Grund zum neuen Wohnhaus gelegt, in Rungwe die Hintergebäude mit festem Ziegeldach gedeckt und im Urwald (800 m über Utengule) Holz für Dachstühle geschnitten. Die Tischlerei (in Rungwe) lieferte Bauartikel (Bretter, Dachstühle) und Möbel. Die Schuhmacherei und Schneiderei arbeiteten im Stillen fort. Plantagenarbeit und Pflanzversuche nahmen manche Zeit in Anspruch. Auf Wunsch der Regierung und im eigenen Interesse legte die Mission neue Wege an. Beim Brückenbau über den Kibila bot Br. Kretschmer dem Bezirksamt seine Hilfe an, und dieses half mit Maurern aus.

In der Leitung des Bezirksamts ist ein Wechsel eingetreten. Hauptmann Albinus wurde durch Dr. Hardy, einen Juristen, ersetzt. Außer den Beamten sind in der Nähe unsrer Stationen noch 4 bezw. 5 Europäer ansässig. In der Nähe von Isoko wurde ein Glimmerfeld entdeckt und mit dessen Abbau begonnen, doch entsprach der Ertrag nicht den Erwartungen.

Für all diese Arbeit der Mission, die wir überblickt haben, wollen die Kräfte nicht ausreichen. Zumal, wenn sie durch Krankheit brach gelegt werden. Ernstlich lagen im letzten Jahr darnieder Geschw. Kruppa, Bachmann und Jansa. Eine Tochter der Geschw. Zickmantel und die Gattin des Präses Br. Th. Meyer, Schw. Lydia Meyer geb. Kunick, rief der Herr zu unser aller Leidwesen zu sich heim. 13 Jahre hat diese Schwester als eine rechte Mis-

sionarsfrau dem Herrn treu gedient und sich das Vertrauen der Mitarbeiter und Pflegebefohlenen in reichem Maße erworben. Als neue Kräfte zogen im Jahre 1907 neben Geschw. Häfner die Geschw. O. Gemuseus und P. Uhlmann aus. Br. Gemuseus soll — da Br. Klautzsch leider seiner Gesundheit wegen nicht wieder nach Nyasa zurückkehren darf — das Schulwerk in seine Hand nehmen. Wenn diese Zeilen die Leser erreicht haben werden, sind, will's Gott, auch die diesjährigen Reisenden (Geschw. E. Bachmann jun. und der Missionshandwerker J. Richter) an ihren Bestimmungsorten angelangt.

Auch die Missionsprovinz **Unyamwesi** weist einen stetigen Fortschritt in der Entwickelung auf.

Zum ersten Male erscheint eine der 6 Hauptstationen (Usoke) mit bestimmten Zahlen in der Statistik. Angelegt war dieser Missionsplatz bereits im Jahre 1906 durch Br. G. Stolz, zu seiner Besetzung aber kam es erst im Jahre 1907. Da zog Br. Neumann dorthin, zunächst, um die Station anzubauen. Er hat das Kirchgebäude, in dem er erst selbst Wohnung nahm, ausgebaut, sowie 2 Nebenhäuser aufgeführt. Br. Neumann hat zugleich auch mit geistlicher Tätigkeit eingesetzt und eine Schule eröffnet.

Zum ersten Male erscheinen ferner zwei Hauptstationen (und nicht nur eine, wie bisher) in der Statistik mit einer kleinen Gemeine: Neben Kitunda gibt es nun auch in Urambo Christen. Ja, das war das freudigste Ereignis des letzten Jahres, daß unsre Brüder in Urambo am Trinitatissonntag 1907 5 Erstlinge durch die Taufe der christlichen Kirche zuführen konnten. Bereits seit 28 Jahren war das Evangelium dort verkündigt worden, unsre Missionare sind seit 10 Jahren am Werk, jetzt endlich ging der Same des Wortes Gottes auf. Das Missionsblatt hat über diesen festlichen Tag eingehend berichtet. Da auch in Kitunda neue Taufen stattfinden konnten, so ist die Zahl der Christen in diesem Missionsgebiet von 15 auf 33 gestiegen.

Zum ersten Male können die Berichte von allen 5 älteren Stationen Mitteilung machen von ausgedehnter Evangelisationstätigkeit, d. h. von regelmäßigen Predigttouren in der näheren und weiteren Umgegend. In Kipembabwe steht diese Arbeit naturgemäß noch in den ersten Anfängen, und doch werden auch dort schon 2 Plätze monatlich besucht, und an einem errichteten die Bewohner bereits eine Kirchhütte. Zur Inangriffnahme einer Außenarbeit im Bereich von Ipole ist der Christ Abraham von Urambo berufen worden. Die 3 Stationen Kitunda, Urambo und Sikonge wiesen zusammen am Jahresschluß nicht weniger als 36 regelmäßig bediente Predigtplätze auf. In der Nähe von Kitunda führten die

Eingebornen aus eigenem Antrieb 3 Kirchlein auf, und an zwei weiteren Punkten versprachen die Leute ein Gleiches zu tun. Zwei Orte in der Nähe von Urambo könnte man schon unter die Außenstationen zählen, da auf ihnen bereits Helfer und Christen stationiert sind. Diese halten freilich in erster Linie Schule, doch wird dort auch regelmäßig gepredigt, und zwar durch die Brüder in Urambo. Von besonderer Bedeutung waren zwei größere Predigtreisen, welche Br. Löbner von Urambo aus im Oktober, und Br. Pagels von Kitunda aus im Juli unternahmen. Sie trugen die frohe Botschaft in viele heidnische Dörfer. Br. Löbner nennt über 70 Orte. In beiden Gegenden trat den Brüdern klar zu Tage, mit welch reicher, und durchaus nicht unempfänglicher, Bevölkerung es unsre Mission zu tun hat. Von seiner Tour durch Kiwere schrieb Br. Pagels: Mit 40—50 Hauptpredigtplätzen würden wir das Volk nur einigermaßen erreichen.

Auch das Schulwerk hat sich erfreulich gehoben. Die Zahl der Schüler ist von 264 auf 378 gestiegen, die mit Ausnahme der 13 Selektaschüler in Kitunda sämtlich Heiden sind. Ermutigend ist die Tatsache, daß sich die beiden Pensionate in Urambo und Kitunda durchaus bewähren. Wichtig ist vor allem die Selekta in Kitunda; denn wir erblicken in ihr den Anfang zu einer Mittelschule, ja zu einem Gehilfenseminar. Die Schüler haben sich im letzten Jahr im allgemeinen gut geführt. Für diese Ausbildung der Helfer wird bald eine eigene Kraft angestellt werden müssen. Auf diesen beiden ältesten Stationen wird auch Erwachsenen ein gesonderter Schulunterricht erteilt, und Schw. Pagels in Kitunda unterhält eine Nähschule. Begreiflich ist ja wohl, denn wir hören das Gleiche noch von älteren Missionsgebieten, daß im allgemeinen noch über mangelndes Verständnis für den Zweck jeglicher Schule geklagt werden muß; Kinder wie Eltern werten meist nur das, was ihnen äußeren Vorteil bringt, Geld und Gewinn einträgt. Und wenn auch einige Eltern den Wert der Schule ein wenig erfassen, so lassen sie doch nach Landesart den Kindern allen Willen und vermögen sie nicht zum Schulbesuch zu zwingen.

Gemeinleben fängt an sich zu entwickeln. Br. Hartmann entwirft Skizzen vom Leben mehrerer Christen, über die sich jeder billig Urteilende nur freuen kann. Unter den schweren Charakteren befand sich Maria, die Gattin des ersten Christen und jetzigen Evangelisten Johannes; sie machte ihrem Manne das Leben oft recht schwer; erlag schließlich einer Versuchung, erkrankte dann heftig und ist im Juni vorigen Jahres vom Herrn abgerufen worden. Über andere Gemeinglieder, wie Johannes, David, Jakob, Matthäus, lautet das Zeugnis ihres Seelsorgers sehr günstig; ihr Wandel könnte manchen Christen zur Beschämung gereichen. Natürlich findet sich

auch noch Aberglaube und Zauberei; besonders in Krankheitsfällen. Auf der jüngsten Station Kipembabwe müssen überhaupt erst feste Verhältnisse geschaffen und die Leute über den Zweck der Niederlassung eines Missionars aufgeklärt werden. In Sikonge haben unsre Brüder mit den Anhängern des Islam keinen leichten Stand. Eine erfreuliche Wirkung auf einzelne Christen hatte die schwere Heimsuchung, die nach dem Willen des Herrn Ende Dezember über die Station Kitunda hereinbrach. Infolge eines zündenden Blitzes wurde das ältere der beiden Missionsgebäude und ein Nebenhaus ein Raub der Flammen. Die Gemeindeglieder an jenem Orte, aber auch in Urambo und Sikonge zeigten sich sehr teilnehmend, hilfreich und opferfreudig.

Wir kommen auf die äußeren Arbeiten zu reden, wenn wir eines Neubaues gedenken, der im Vorjahr in Sikonge ausgeführt wurde. Es galt den Bau eines Vorsteherhauses. Br. Stolz, der Vorsteher der Provinz, leitete ihn selbst. Die Zeit vom April bis Ende Oktober war mit dieser anstrengenden Arbeit ausgefüllt. Der innere Ausbau erfolgte dann in den späteren Monaten. Dieses Werk bedeutet insofern ein Ereignis für die ganze Missionsprovinz, als Br. Stolz dabei eine neue Bauart versuchte, die sich bisher bewährt hat. Statt der früher benützten ungebrannten Ziegeln und der Holzkonstruktion sind gebrannte Ziegeln und für das Dach Wellblech zur Verwendung gelangt. Das Ziegelbrennen wurde durch Auffindung brauchbarer Tonerde ermöglicht; man hat seitdem auch auf anderen Stationen gute Lehmerde entdeckt. Eine zweite wichtige Arbeit in Sikonge war der Bau von 8 kleinen Wohnhäuschen für Boys, die aus Luftziegeln aufgeführt wurden und die zugleich als Muster für Häuser anderer Stationsbewohner dienen. Und tatsächlich haben auch schon einige nach diesem Vorbilde sich gerichtet und an Stelle ihrer früheren engen Hütten luftigere Wohnstätten aufgeführt. Dadurch hat das ganze Stationsbild gewonnen, und es ist damit wieder ein kultureller Fortschritt gemacht worden, der sich im einzelnen auch darin zu erkennen gab, daß die Leute bei diesen Bauten mehr als früher mit europäischer Sorgfalt und Genauigkeit zu arbeiten und mit Säge und Hammer, Richtscheit und Reibbrett zu hantieren sich bemühten. Auf mehreren Stationen wurden neue Wege, Brücken, Alleen, Gärten, Obst- und Nutzhölzerplantagen angelegt; Öfen zum Brennen von Ziegeln aufgestellt und Brettschneidereien (im Walde von Sikonge und in der Nähe von Ipole) eingerichtet. Aus letzteren gingen größere Lieferungen von Stämmen und Brettern hervor, welche auf Bestellung an die Regierung abgegeben werden konnten, eine Arbeitsleistung, betreffs deren, nebenbei bemerkt, der in Tabora besuchende Staatssekretär Dernburg seine Zufriedenheit aussprach. Daneben lieferte die Zentraltischlerei in Sikonge Artikel für die Bauten (Dielen, Fensterläden, Gazefenster, Türen), auch allerhand

Möbelstücke, wie Tische, Bettstellen und dergl. — Ein kleiner Zug von der einziehenden Kultur! Br. Brauer benützte, wenn er Brettsägearbeiten in der Nähe seiner Station beaufsichtigen wollte, ein Fahrrad, das auf einer Auktion in Tabora erworben war.

Literarisch war auch in diesem Jahr Br. Stern tätig. Er stellte fertig einen Leitfaden zur Unterweisung der Taufkandidaten und Lehrleute, den Br. Brauer auf der Schreibmaschine vervielfältigt hat, die Übersetzung der Calwer alttestamentlichen Erzählungen sowie einige neue Lieder. Diese sprachlichen Arbeiten sind in Kinyamwesi ausgeführt. Außer diesem Dialekt wird noch das Kichimbu auf diesem Missionsgebiet gesprochen und zwar in Kipembabwe. Darum hat Br. Büttner dort sprachliche Arbeiten in dieser Mundart angefertigt; sie sind aber bei dem Brande in Kitunda vernichtet worden.

Ärztliche Hilfe lassen unsre Brüder und Schwestern den Kranken allerwärts zuteil werden. Dieser Tätigkeit wird besonders gedacht in den Berichten von Urambo, Kitunda und Kipembabwe. In vielen Fällen wird da der Leidende und seine ganze Umgebung von der Nichtigkeit des Aberglaubens und der Dienste ihrer Zauberer überführt. Erfreulich war, daß sich viele Geheilte recht dankbar erzeigten, ja auch ein Entgelt für die Hilfeleistungen anbrachten. Besonderen Dank schulden unsre Missionsgeschwister der Schw. Löbner, die auf mehreren Stationen mit ihren als Diakonisse erworbenen Kenntnissen mit Erfolg gedient hat. Der Gesundheitszustand unsrer Geschwister war, wie das wohl in diesen Klimaten immer der Fall bleiben wird, nicht durchaus günstig, fast in allen Missionsfamilien gab es längere oder kürzere Krankheitsperioden. Geschw. Rapparlié mußten des leidenden Zustands der Schwester Rapparlié wegen nach Europa zurückkehren. Mehrere andere Geschwister suchten auf einer Nachbarstation Erholung. Br. Brauer kann seinen Arm, dessen Benutzung nach dem Löwenangriff unmöglich war, wieder brauchen. Die Löwenplage aber hat noch nicht aufgehört, sie ist neuerdings auch in Urambo aufgetreten. Br. Stern hat sich mit seiner Familie zur Erholung nach Europa begeben. An seiner Stelle wird Br. Löbner einstweilen das Präsesamt führen.

Vor allem der großen Aufgaben wegen, die der Herr uns in diesem Lande gestellt hat, schauen die Brüder beständig verlangend nach neuen Kräften aus. Auf der Reise dorthin befinden sich gegenwärtig Geschw. Terp und Wiersma, die im geistlichen und äußeren Missionsdienst helfen sollen. Für den Herbst ist noch die Ausreise eines Handwerkers, Br. Andersen, in Aussicht genommen, der als Ingenieur ausgebildet ist. Außerdem sind 3 Bräute unterwegs. Bitten wir den Herrn um Arbeiter für seine Ernte, denn es ist Missionszeit in Deutsch-Ostafrika. Günstig ist speziell der

Umstand, daß das Verhältnis der Sultane, die in der Nähe der Stationen wohnen, zu unsern Missionaren, mit einer einzigen Ausnahme, durchaus freundlich ist. Günstig ist vor allem, was wir festzustellen nicht unterlassen wollen, daß mit infolge der bedeutsamen Reise des Kolonial-Staatssekretärs Dernburg, mit welchem auch der Präses Br. Stern (am 2. September) in Tabora zusammentreffen durfte, die Wertschätzung für die Arbeit der Mission und die Anerkennung des in Deutsch-Ostafrika durch die Missionare auf kulturellem wie auf religiös-sittlichem Gebiet bereits Geschaffenen gewachsen ist.

C. Asien.

West-Himalaya. In den ersten Tagen des Berichtsjahres wurde auf allen Stationen in festlicher Stunde der 50 Jahre umspannenden Arbeit gedacht, die dort getan worden ist. Obwohl der Erfolg derselben nur ein geringer ist, war die Arbeit doch nicht vergeblich. Auch das zurückgelegte Jahr brachte neue Beweise geistlichen Lebens unter den Christen Tibets. Es hat nicht an solchen gefehlt, die, im Begriff in die himmlische Heimat hinüber zu gehen, auf ihrem Sterbebett noch in unverkennbarer Weise Zeugnis davon abgelegt haben, daß eine lebendige Hoffnung sie erfüllte.

Auf allen Stationen konnte das Werk ungehindert seinen Fortgang nehmen, ohne durch politische Störungen oder solche andrer Art aufgehalten zu werden. Auch die Erdstöße, die je und dann wiederkehrten, trugen nicht ernsteren Charakter. Für das geistliche wie für das leibliche Wohl ihrer Pfleglinge konnte in gleicher Weise von den Missionaren Sorge getragen werden. In unsern Gotteshäusern und unter freiem Himmel ist das Evangelium verkündigt worden den Christen und auch den in der Umgebung unsrer Stationen wohnenden Heiden. In unsern Schulen verrichteten die eingebornen Lehrer ihre Arbeit mit Treue und nicht ohne Erfolg. Nur eines ist schmerzlich, daß gerade auch die christlichen Eltern den Wert der guten Erziehung, die ihren Kindern geboten wird, nicht zu würdigen wissen.

Die ärztliche und die Senana-Mission hat in Leh fortgesetzt werden können trotz der Lücken, die im Kreis unsrer Missionare entstanden sind. Die dort uns zu Gebote stehenden Arbeitskräfte entsprechen durchaus nicht dem vorhandenen Bedürfnis. Außer-

ordentlich viel Krankheitsnot im Geschwisterkreis gibt dem Jahr sein besonderes Gepräge. Der Heimgang des Dr. Ernest Shawe bedeutet für uns einen großen Verlust, den auszugleichen für uns keine leichte Aufgabe gewesen ist. Wir hoffen jedoch, in Dr. Adolf Bauer, der zuletzt in Stettin tätig gewesen ist, einen Missionsarzt gefunden zu haben, der in dem gleichen Geist wie sein Vorgänger das Werk in Leh fortsetzen wird. Im nächsten Frühjahr gedenkt er sein neues Arbeitsfeld zu betreten. Im Jahr 1907 kamen Geschwister Seb. Schmitt und Schwester Schurter aus Deutschland dort an, während Geschw. Schnabel nach Beendigung ihres Lokalurlaubs neu gestärkt wieder ans Werk gehen konnten.

Viel Zeit nahm der Bau von neuen Missionshäusern in Kyelang, Poo und Leh, diesen Mittelpunkten des Missionsgebiets, in Anspruch, an deren jedem im Interesse einer ununterbrochenen und ersprießlichen Arbeit unter den Eingebornen für 2 Geschwisterpaare wenigstens Raum geschafft werden soll. Aus Mangel an Arbeitskräften mußte man von längeren Evangelisationsreisen absehen und sich auf kleinere Tagereisen in der nächsten Umgebung der Stationen beschränken. Schätzenswerte Hilfe leisten — das muß anerkannt werden — die eingebornen Gehilfen. Die Frucht von Ga Puntsogs treuer Säemannsarbeit in Wort und Wandel zeigt sich nicht nur in Chot, in der Nähe von Kyelang, wo er wohnt, sondern auch in dem 200 Meilen weit entfernten Ladak. Chompel setzt mit Eifer seine Evangelisationsarbeit in der Umgebung von Kalatse fort. Paulu in Poo wird leider schon zu alt, um noch längere Reisen nach Tibet hinein ausführen zu können, bedient aber die neue Filiale in Dobbaling, südlich vom Sudletsch gelegen. Das tiefliegende Bett dieses wild schäumenden Flusses ist hier nicht überbrückt und nur an einem Drahtseil passierbar.

Die Verbreitung der Ladaki-Zeitung, welche von unsern Missionaren in Leh herausgegeben wird, ist eine Zeitlang von der Kashmir-Regierung, die politische Zwecke bei ihr argwöhnte, untersagt gewesen. Doch ist dieses Verbot wieder zurückgezogen worden.

Der Britischen Bibelgesellschaft ist es zu danken, daß das Markusevangelium, das durch Br. A. H. Francke in den Ladaki-Dialekt übersetzt worden ist, in den Druck gegeben und veröffentlicht werden konnte. Br. Francke hat auch eine Übersetzung dieses Evangeliums in den Bunan-Dialekt fertiggestellt, so daß es nun auch in Lahul, in dessen Mitte Kyelang liegt, gelesen werden kann. Endlich ist auch eine neue Auflage des tibetischen Gesangbuchs herausgegeben worden.

Durch den Heimgang des Br. A. W. Heyde, der in Herrnhut erfolgte, ist uns einer der Pioniere des Himalaya-Werkes genom-

men worden, der 50 Jahre in demselben gedient hat, und dessen genaue Kenntnis der tibetischen Sprache es ihm möglich machte, noch nach seinem Rücktritt während seines Aufenthaltes in Herrnhut uns schätzenswerte Dienste zu leisten. Bis zum Schluß seines langen Lebens ist er tätig gewesen und hat die Übersetzung verschiedener biblischer Bücher in die tibetische Sprache revidiert, um sie dann dem Druck zu übergeben.

Bez. der Kirchenabgaben tun unsre tibetischen Christen so viel ihnen ihre Armut erlaubt. Wenige von ihnen haben viel an irdischen Gütern, und das darf auch nicht vergessen werden, daß solche, die an den Berglehnen ein kleines Besitztum hatten als sie Christen wurden, zum großen Teil der Rechte auf dasselbe verlustig gegangen sind. Keines unsrer Missionsgehöfte, weder das in Kyelang noch das in Poo, bringt gegenwärtig Gewinn, und doch möchten wir sie nicht missen, da sie wertvollen Zwecken dienen, nicht am wenigsten dem, daß durch sie unsern Christen Gelegenheit zur Arbeit und zum Verdienst geboten wird und außerdem ihnen Lebensmittel zu bescheidenen Preisen zugänglich gemacht werden können. Das Korn hatte in den letzten Jahren einen für sie unerschwinglichen Preis, und es gab Zeiten, wo in der Umgebung niemand unsern Christen solches verkaufen wollte.

Wie das Werk unter der Bevölkerung von Kanauer, in dessen Mittelpunkt Chini liegt, fortgesetzt werden soll, ist unter den vielen in unsrer Himalaya-Mission auftauchenden Problemen eines der schwierigsten. Auch dort hat es nicht an viel Gebet und Arbeit gefehlt. Aber ein Erfolg ist vor Menschenaugen noch nicht sichtbar.

Hat unsre Himalaya-Mission eine Zukunft? Diese Frage beantwortet am Schluß seines Berichts, dem viel von dem oben Gesagten entnommen worden ist, unser Präses in kurzen Worten dahin: „Die Antwort steht allein beim Herrn. Aber er hat auch in diesem Jahr wieder gezeigt, daß sein Geist hier arbeitet, daß er also sein Werk auch hier hat, und sein Werk hat eine Zukunft."

D. Australien.

Victoria. Nachdem im Jahre 1903 die Schließung der Station Ebenezer erfolgt war, mußte Ende vorigen Jahres auch Ramahyuck aufgegeben werden. Damit hat unsere Arbeit in Victoria aufgehört. Die 20 Eingeborenen, die zuletzt noch in Ramahyuck vorhanden waren, hat man zum größten Teil nach der Station Lake

Tyers überführt, wo sie in der unmittelbaren Pflege des Pastors J. Bulmer stehen und sich nach wie vor der Fürsorge der „Gesellschaft zum Schutz der Ureinwohner" erfreuen, einer Gesellschaft, der auch wir seit Gründung unserer Mission in Victoria (1849) viel zu verdanken haben.

Unser ehrwürdiger Br. F. A. Hagenauer, der Veteran unter unsern Missionaren, ist in allen Ehren in den Ruhestand versetzt worden. Er blickt zurück auf eine 50jährige Arbeit für das zeitliche und ewige Wohl der Schwarzen in dieser Kolonie und ist in ganz Australien als der Freund der Schwarzen bekannt. Geschwister Hagenauer haben sich in der Nähe von Melbourne niedergelassen, wo sie ihren wohlverdienten Feierabend verbringen wollen.

Nord-Queensland. Um so dankbarer sind wir, daß wir der presbyterianischen Kirche in Australien und Tasmania an den Schwarzen in Nord-Queensland noch weiter bei der Arbeit helfen dürfen. Dort sind die 3 Stationen Mapoon, Weipa und Aurukun. Durch die Ermordung des Peter Bee hat sich in letzter Zeit die Aufmerksamkeit besonders auf Aurukun gelenkt. Als Geschw. E. Brown im Sommer 1907 ihren Heimatsurlaub antraten, zogen Geschw. A. Richter nach Weipa, und Br. N. Hey schickte einen aus Samoa stammenden Helfer, Peter Bee, mit einigen seiner besten Leute nach Aurukun, um den Posten zu halten. Peter tat sein möglichstes, um das leibliche und geistliche Wohl der Eingebornen zu fördern, und erwarb sich dadurch das Vertrauen und die Liebe seiner Pfleglinge. Leider zog er sich aber den Haß eines Schwarzen zu, der seine erst kaum den Kinderjahren entwachsene zweite Frau grausam behandelt hatte. Sie entfloh, und Peter Bee gewährte ihr Aufnahme im „Mädchenheim." Dafür rächte sich der Mann, indem er Peter auflauerte und ihn durch einen Speerwurf meuchlings tötete. Diese Mordtat hat in der ganzen Umgegend von Aurukun große Unruhe und Erregung hervorgerufen, woraus sich für die Mission neue und schwere Probleme ergeben werden.

In Mapoon ist die Arbeit nach den von Br. Hey gegebenen Richtlinien fortgesetzt worden. Er sorgt für gesunde Beschäftigung der Eingeborenen im Garten, auf dem Felde, in den Werkstätten, in der Sägemühle, auf der Farm und in der Windmühle. Auch müssen sie die kleine Stationsflotte bedienen, deren vier Fahrzeuge hauptsächlich beim Fisch- und Schildkrötenfang Verwendung finden. Um die Eingebornen in den verschiedenen Handwerken auszubilden, hat Br. Hey in der Nähe von Mapoon eine Außenstation angelegt. Sein gegenwärtiger Gehilfe ist ein Südländer namens Robert Kemp. Er ist auf den Neu-Hebriden geboren und wurde in Sydney von dem bekannten Dr. Paton getauft.

Neben der äußeren Arbeit wird in der Tages- und Sonntagsschule die seelsorgerische Tätigkeit fleißig betrieben. Besondere Sorgfalt und Pflege widmen unsere Geschwister den Zöglingen des Knaben- und des Mädchenheims, um sie dem heidnischen Einfluß immer mehr zu entziehen. Daß solche Liebesarbeit nicht vergeblich getan wird, beweisen die Dankschreiben von früheren Schülern, die sich jetzt auf Thursday Island in Stellung befinden. So wird das Evangelium durch Wort und Tat nicht allein auf den Stationen, sondern auch unter den umwohnenden Heiden unermüdlich gepredigt.

II. Jahresübersicht.

Das Heidenmissionswerk der Evangel. Brüder-Unität (angefangen am 21. August 1732) ist Sache der gesamten Brüderkirche und wird als Unitätswerk von dem deutschen, britischen und amerikanischen Zweig derselben gemeinschaftlich betrieben. Die Brüdermission hat deshalb ein internationales Gepräge. Die Oberleitung ruht in den Händen der Missionsdirektion, die wieder ein Teil ist der gesamten Direktion der Evang. Brüder-Unität, und deren Mitglieder von den Vertretern der selbständigen Unitätsgebiete auf den Generalsynoden, in der Zwischenzeit von den Unitätsprovinzen, gewählt werden. Die Gemeinsamkeit des Werkes kommt auch dadurch zum Ausdruck, daß die leitenden Körperschaften der Unitätsgebiete als „Provinzial-Missionsbehörden" das Werk in ihren Gebieten vertreten und fördern. Seit 1894 hat das Heidenmissionswerk als „Missionsanstalt der Evang. Brüder-Unität" Korporationsrechte erhalten und steht somit innerhalb der gesamten Brüder-Unität als selbständige Größe da, namentlich auch in finanzieller Hinsicht.

A. Arbeit und Arbeiter in der Heimat.

I. Die Missionsdirektion und Missionsverwaltung.

a. Die Missionsdirektion und ihre Hilfsarbeiter.

Wohnsitz: Berthelsdorf bei Herrnhut i. S.

Paul Otto Hennig (Gemuseus),*) Ep.,*) Vorsitzender.
Benjamin La Trobe (Harding), Ep. Vertreter der britischen Unität.
Ernst Reichel (Wauer), P. Vertreter der deutschen Provinz.
J. Taylor Hamilton (Beck), D. D., Ep. Vertreter der amerikanischen Unität.
Hermann Kluge (Räthling), P.

Missionssekretäre.

Leonhard Tietzen (Kaesebieter), D., Schriftführer } in Berthelsdorf
Hermann Tietzen (Steffen), D., Registrator } bei Herrnhut.
Johannes Hettasch (Kern), D., Hilfsarbeiter der M. D., insonderheit für das Geschäftswesen, in Herrnhut.

*) Der eingeklammerte Name ist der Familienname der Frau.
Ep. = Bischof, P. = Presbyter, D. = Diakonus.

Rudolf Merian (Barth), Sekretär der M.-D. in Finanzsachen.
Hermann Schneider (Röchling), D., Missions-Schriftsteller in Herrnhut.
Theodor Bechler (Wauer), D., Redakteur des Missionsblatts in Herrnhut.
Charles Klesel (Plevy), P., Missionssekretär in London.
Paul de Schweinitz (Daniel), D. D., P., Missionssekretär in Bethlehem, Pa., Nordamerika.

b. Die Missionsverwaltung.

1. Der Finanzausschuß der Mission,

seit der Generalsynode 1899 Beirat der Missionsdirektion in allen wichtigen Geld-, Geschäfts- und Vermögens-Fragen, die, ehe sie in der M. D. zur Beschlußfassung kommen, ihm vorgelegt werden.

Alfred Beck, Handlungsdirektor in Herrnhut. Eugen Diel, Kaufmann in Niesky, O./L. Daniel Schärf, Mitglied der Finanzabteilung der deutschen Unitätsdirektion in Herrnhut. Georg Schammer (s. 2.).

2. Die Expedition der Missionsverwaltung in Herrnhut

ist als Hauptkasse der Missionsanstalt die Zentrale für das gesamte Geldwesen der Mission.

Georg Schammer (Linnich), Vorsteher. Rudolf Bechler (Aastrup), Kassierer. Rudolf Schött (Baur), Buchhalter.

3. Die Missionsagentur in Herrnhut,

gegr. 1896, sorgt für die Ausrüstung und Reisen der Missionare, für die Verpackung und Spedition von Frachtgütern, vermittelt jährliche größere Sendungen in die Missionsgebiete und ist zugleich die Zentrale für das gesamte Geschäftswesen der Mission.

Edouard Roy (Richard), Geschäftsführer. Wilhelm Illg (Maasberg), Buchhalter.

4. Die Missionsagentur in London,

32 **Fetter Lane**, London E. C. Hauptvermittelungsstelle für den Geldverkehr zwischen der Zentrale in Herrnhut und den überseeischen Missionsgebieten.

Osborne Essex (Stroud), Geschäftsführer. Apelt (Boothby), Kassierer. Clement Spence (Swift) und Charles Harvey (Perrett), Buchhalter.

5. Die Missionsagenturen in Nordamerika,

ebenfalls Vermittelungsstellen für den Geldverkehr zwischen Herrnhut und den Missionsgebieten, nur in kleinerem Umfang wie London.

Paul de Schweinitz in Bethlehem, Pennsylvania. James Lineback in Salem, N.-Carolina.

6. Die Missionsbuchhandlung in Herrnhut,

gegr. 1898, hauptsächlich Verlag von die Brüdermission betr. Schriften, verbunden mit Sortiment.

Theophil Raillard (Schütz), Geschäftsführer.

II. Die Provinzial-Missions-Behörden und Missionsagenten.

a. Provinzial-Missions-Behörden.

1. In **Deutschland:** Die **deutsche Unitätsdirektion.** Sitz: Berthelsdorf bei Herrnhut. Wilhelm Kölbing, Vorsitzender, Paul Dober, Willem Jacky, Hermann Bauer, Hermann Reichel, Max Bertram, Daniel Schärf, Ernst Wick.
2. In **England:** Die **britische Provinzial-Ältesten-Konferenz.** Sitz: London. Evelyn Hasse, Vorsitzender, Osborne Essex, John England.
3. In **Nord-Amerika, nördliche Provinz:** Die **Provinzial-Ältesten-Konferenz.** Sitz: Bethlehem, Pa. Morris W. Leibert, Vorsitzender, Paul de Schweinitz.
4. In **Nord-Amerika, südliche Provinz:** Die **Provinzial-Ältesten-Konferenz.** Sitz: Salem, N.-Carolina. Edward Rondthaler, Vorsitzender, James Hall, John Fries.

Diese 4 Provinzialbehörden in Gemeinschaft mit der Missionsdirektion bilden die Unitäts-Direktion. Vergl. das Vorwort zu II.

b. Missionsagenten.

Sämtliche innerhalb der deutschen und britischen Provinz sowie in den nordamerikanischen Provinzen von seiten der Unitätsdirektionen als Provinzial-Missions-Behörden angestellte Prediger und Reiseprediger dienen als Missionsagenten. Sie sind jederzeit bereit, Auskünfte zu erteilen und Gaben für das Werk in Empfang zu nehmen.

III. Freie Hilfsgesellschaften und -Vereine.

Die bedeutendsten derselben sind:

1. Die Gesellschaft zur Förderung des Evangeliums unter den Heiden. Society for the Furtherance of the Gospel among the Heathen (S. F. G.) in London, gegr. 1741.

Sie besteht aus Mitgliedern der Brüdergemeine und hat sich die Aufgabe gestellt, die Brüdermission, namentlich in den britischen Kolonien, auf alle Weisen zu unterstützen. Ihre besondere Fürsorge wendet sie von jeher der Mission in Labrador zu. Sie besitzt ein eignes Schiff, die „Harmony", treibt Tauschhandel mit den Eskimos zu deren Bestem und gibt seit 1790 ein eignes Missionsblatt: „Periodical Accounts" heraus.

2. Die Gesellschaft zur Ausbreitung des Evangeliums unter den Heiden. Society for Propagating the Gospel among the Heathen (S. P. G.) in Bethlehem, Pennsylvanien, gegr. 1787.

Ebenfalls fast nur aus Mitgliedern der amerikanischen Brüderkirche bestehend. Alle Geistliche der dortigen Brüder-Unität gehören ihr von Amts wegen an; andere Mitglieder werden gewählt. Sie sorgte früher hauptsächlich für die Indianermission, seit Gründung der Mission in Alaska (1885) sorgt sie für diese. Regelmäßige Mitteilungen über ihre Arbeit in einem Jahresbericht.

3. Die Missions-Sozietät in Zeist in Holland, gegr. 1793

auch aus Mitgliedern der Brüdergemeine in Zeist bestehend, wendet ihre Teilnahme vorwiegend Suriname zu, wirbt für diese Mission in Holland und gibt ein eignes Missionsblatt in holländischer Sprache: „Berichten uit de Heiden-Wereld" heraus.

4. Der Londoner Hilfsverein für die Brüdermission, gegr. 1817.
London Association in aid of Moravian Missions

ausschließlich aus Freunden der Brüdermission in England bestehend. Die Einnahmen fließen zum größten Teil der allgemeinen Missionskasse zu. Sie läßt Vierteljahrsberichte erscheinen und einen Jahresbericht.

5. Der nordschleswigsche Missionsverein, gegr. 1843

besteht aus Mitgliedern und Freunden der Brüdergemeine in Nord-Schleswig. Sitz: Christiansfeld. Er gibt ein eignes Missionsblatt in dänischer Sprache: Evangelisk Missionstidende heraus und führt seine Gaben an die allgemeine Missionskasse ab.

6. Der Fünfpfennig-Verein, gegr. 1877.

Hauptsächlich in Deutschland, aber auch als Mite Association in England, versendet Flugblätter und liefert seine sämtlichen Einnahmen an die Hauptkasse ab. Gegenwärtiger Leiter in Deutschland: Herr Missionar H. Wied in Herrnhut.

IV. Bildungsinstitute für die Missionare.

1. Die Missionsschule in Niesky in der Oberlausitz, gegr. 1869.

Konrad Krüger (Hettasch), D., Direktor. Kursus 6jährig. (Näheres s. Anhang Nr. 1.)

2. Die Missionsschule in Bristol (England), gegr. 1904.

Arthur Heath (Townsend), P., Direktor.

3. Theologen, die in den Missionsdienst eintreten (gegenwärtig in den Missionsgebieten über 40), erhalten ihre Vorbildung in den theologischen Seminaren der Brüder-Unität in Deutschland (Gnadenfeld, Oberschlesien), England (Fairfield bei Manchester) und Nord-Amerika (Bethlehem, Pennsylvanien).

V. Erziehungsanstalten für die Kinder der Missionare.

1. Die Kinder der von Deutschland ausgesandten Missionare erhalten ihre Erziehung hauptsächlich in den der „Missionsanstalt" gehörenden Erziehungsinstituten in Kleinwelka bei Bautzen in Sachsen.

a. Die Erziehungsanstalt für Knaben, gegr. 1776, mit Voranstalt.

Friedrich Weiler (von Rath), D., Direktor. Otto Hirt, D., Mitdirektor. Otto Eckhardt (Walter), D., Hausvater der „Voranstalt".

b. Die Erziehungsanstalt für Mädchen, gegr. 1779.

Eduard Burckhardt (Erxleben), D., Direktor. Marie Röper, Vorsteherin.

2. Die Kinder der von England und Nord-Amerika ausgesandten Missionare werden in den dem britischen und amerikanischen Unitätsgebiet angehörenden Pensionsanstalten erzogen.

B. Arbeit und Arbeiter auf den Missionsgebieten.

I. Amerika.

a. Nord-Amerika.

1. Labrador. (1771.)

Killinek 1904 [35]*) .	Sigismund Waldmann (Besdo), P. 91.
Hebron 1830 [160] .	Paul Schmidt (Rinderknecht), D. 97.
Okak 1776 [328] . .	Heinrich Simon (Gärtner), P. 88.
	Berthold Lenz (Jannasch), D. 99.
	Dr. Samuel Hutton (Swindell), Missionsarzt. 02.
	Susy Francis, Diakonisse. 05.
Nain 1771 [282] . .	Albert Martin (Oelmann), Ep., Präses und Vorsteher der Missionsprovinz. 87.
	Walter Perrett (Ridgway), P. 92.
Hoffenthal 1782 [227]	Paul Hettasch (Koch), P. 97.
	Wilhelm Merten (Hillberg), D. 98.
Maggovik 1896 [148]	Squire Townley (Ridgway), D. 90.

Handelsabteilung.

Nain	Christian Schmitt (Baß), D., Handelsinspektor. 90.
	Karl Filschke (Rinderknecht), D. 97.
Killinek	Michael Merklein. 06.
Hebron	Ernst Bohlmann (Herzog), D. 92.
Okak	Walter Hilbig (Barz). 03.
	Ernest Payne. 06.
Hoffenthal	John Goleby. 03.

2. Alaska. (1885.)

Bethel 1885 [76] . .	Adolf Stecker (Pietschmann), P., Präses. 84.
	Paul Zucher (Arnstadt), P. 87.
	Benjamin Helmich (Lichty), D. 93.
	Samuel Rock (Huber), D. 96.
	Hermann Holtmeier, Lehrer. 07.
Ogavik 1892 [63] .	Johannes Hinz (Hensel), P. 94.
Quinhagak 1903 [155]	John Schöchert (Lebus), P. 89.
	Elizabeth Schattschneider, Hilfsmissionarin. 07.
	Frederick Schwalbe, Missionsgehilfe. 07.

Außerdem 8 Missionsgehilfen.

Zur Erholung in den Vereinigten Staaten: Joseph Weinlick (Irion), D. 98.

---

*) Die Jahreszahl unmittelbar hinter dem Stationsnamen gibt das Gründungsjahr der Station, die eingeklammerte Zahl rechts daneben die Summe der Gemeinmitglieder an, die Zahl hinter den Namen der Missionsarbeiter bezeichnet das Jahr ihrer Berufung in den Dienst.

3. Süd-Kalifornien. (1890.)

Potrero 1890 [77] William Weinland (Jost), P., Präses, wohnhaft in Banning. 85.
Martinez 1896 [105] Robert Staveley (Patterson), P. 02. Auf Urlaub.
Rincon 1902 [2] . David Woosley (Hirst), P. 96.

b. Westindien.

4. Westindien-West. Jamaika. (1754.)

Die Provinzial-Ältesten-Konferenz.

Jonathan Reinke in Kingston, P., Vorsitzender. Frank Wilde in Bethabara, P., Kassierer. Ernest Harvey in Nazareth, P., Sekretär.

Fairfield 1823 [1179] . . . August Westphal (Romig), Ep 92.
Eden 1816 [539] . . . . . *William Morris (Cambridge), P. 91.*)
Carmel 1827 [1493] . . . George Lopp (Öhler), P. 94.
Dober 1882 [362] . . . . *Henry Cambridge, Missionsgehilfe 91.
Bethlehem 1833 [514] . . . Samuel Ashton (Boyd), P., zugleich Direktor der Lehrerinnenbildungsanstalt. 88.
Fulneck 1830 [868] . . . . *James Gale (Tomlinson), P. 93.
Carisbrook 1885 [262] . . . *James Black, Missionsgehilfe. 05.
Nazareth 1838 [727] . . . Ernest Harvey (Batt), P. 87.
Beaufort 1834 [649] . . . *James Carnegie (de Paß), P. 93.
*Cecil R. Stewart, Missionsgehilfe in Irwin-
Salem (New-Hope) 1838 [798] William Driver (Pinnock), D. 07. [hill. 06.
Lititz 1839 [1136] . . . . Luke Bodfish (Flawn), D. 04.
Bethany 1835 [687] . . . . Samuel Allen (Walser), P. 99.
Mizpah 1866 [538] . . . . Frederick Weiß (Beck), P. 97.
Moravia 1885 [514] . . . *Frederick Smith (Fisher), P. 70.
Broadleaf 1885 [331] . . . *S. Crawford, Missionsgehilfe. 06.
Bethabara 1840 [667] . . . Frank Wilde (Wolle), P. 82.
Springfield 1848 [1613] . . Joseph Craig (Harvey), P. 95.
Kingston 1892 [358] . . . Jonathan Reinke (Caffrey), P. 81.

5. Östliche Provinz. (1732.)

Die Provinzial-Ältesten-Konferenz.

Edwin Greider in St. Thomas, Vorsitzender. Augustus Romig in Nisky, St. Thomas, Kassierer. Paul Bartels in Friedensfeld, St. Croix, Sekretär.

St. Thomas (1732) und St. Jan (1754).

Stadt St. Thomas 1843 [783] } Edwin Greider (Reinecke), Ep., Präses und
und **Neuherrnhut** 1738 [171] } Vorsteher. 82.
*William Charles, Missionsgehilfe. 06.
Nisky 1771 [526] . . . . . Augustus Romig, P., Vorsteher. 84.
Emmaus (St. Jan) 1782 [452] Edward Foster (Buckley), D. 81.

---

*) Ein * vor dem Namen bedeutet, daß der Betreffende zu den eingebornen Arbeitern gehört.

St. Croix. (1740.)

Friedensthal 1755 [973] Harry Lloyd (Clough), D. 07.
Friedensberg 1771 [706] Paul Shultz (Pfautz), D. 99.
Friedensfeld 1805 [699] Paul Bartels (Grau), P., Präses u. Vorsteher. 89.

St. Kitts. (1777.)

Bethesda 1820 [911] Matthäus Wolter (Ocker), P., Präses u. Vorsteher. 93.
Basseterre 1777 [954] William Allen, P. 94.
Estridge 1845 [1177] *Charles Julian, D. 07.
Bethel 1832 [492] . *John Roberts (Grimes), P. 61.

Auf Urlaub: James Roß (Sill), P. 89.

Antigua. (1756.)

St. Johns 1761 [1395] . William Tindale (Schick), P., Vorsteher und Direktor der Lehrerinnenbildungsanstalt. 98.
*Randolph Buckley, Hauptlehrer. 01.
Buxton Grove 1900 . . Clarence Romig (Young), P., Direktor des theol. Seminars. 03.
*Henry Pilgrim, Hilfslehrer. 05.
Greenbay 1848 [782] . . *Charles Martin, D. 97.
Gracehill 1782 [1530] . . Reinhard Klesel (Winckler), P., Präses. 88.
Gracebay 1797 [311] . . von Cedarhall aus bedient.
Cedarhall 1822 [947] . . *Oskar Haynes (Carrington), P. 93.
Newfield [538] . . . . *Joseph Christopher (Thompson), P. 93.
Gracefield 1840 [393] . . *Archibald King, D. 92.

Zur Erholung in Europa: Samuel Richard (Beck), P. 97.

Barbados. (1765.)

Sharon 1795 [1080] . . *Simon Southwell (Whitefield), P. 85.
Bridgetown 1836 [1424] . Clement Oehler (Cullen), P., Präses und Vorsteher. 85.
*James Sergeant, D., Gehilfe.
Mount Tabor 1826 [695] *Alexander Pilgrim (Moore), P. 76.
Cliftonhill 1841 [334] . *Joseph Carrington, Missionsgehilfe.

Tabago. (1790, erneuert 1827.)

Montgomery 1827 [1592] John Weiß (Mellowes), P. 96.
Moriah 1842 [1589] . . Theodor Clemens (Mercer), P., Präses und Vorsteher. 86.
Bethesda 1878 [215] . . *Mansfield Williams, D. 02.
*Hermann Schouten, Missionsgehilfe in Moravianhill. 05.

Trinidad. (1890.)

Port of Spain 1892 [322] Edwin Heath, D., Präses und Vorsteher. 04.
Arthur Hutton, D., Sekretär. 05.
*Christopher Culpeper, Missionsgehilfe in Manantial. 06.

St. Domingo. (1907.)

Macoris 1907 . . . . *J. A. Bloice. 07.

c. Mittel-Amerika.

6. Nicaragua. (1849.)

Die Provinzial-Konferenz: Leonhard Reichel, Vorsitzender. Fritz Jung. Heinrich Schubert.

Bluefields-Oldbank	1849 [1295]	Leonhard Reichel (Bourquin), P., Präses. 91. Fritz Jung (Wehle), stellvertr. Vorsteher der Provinz und Leiter des Geschäfts. 04. Paul Colditz (Schlosser), P. 89. (Oldbank.) *Samuel Morris (Moore), D. 00.
Rama Cay	1858 [173] . . .	Felix Weinstein (Vogt), P. 91.
Magdala	1855 [354]	vacat.
Sharon	1883 [155]	Franz Schramm (Anschütz), P. 93.
Karawala	1896 (162)	*Jacob Lewis (Holdt), D. 86.
Ephrata	1860 [155]	Hermann Beck (Schütz), P. 91.
Quamwatla	1884 [530] . . .	*Newton Wilson, D. 99.
Karata	1875 [234]	George R. Heath (Mellowes), D. 01.
Kukallaya	1871 [275]	*John Fisher (Clarke), D. 93.
Yulu	1884 [465]	Isaak Vega (Killius), D. 02.
Twappi	1886 [363]	Karl Kahlhöfer (Wendlin), P. 02.
Dakura	1893 [679]	Heinrich Schubert (van Calker), P. 94.
Sandy Bay	1896 [491] . . .	Theodor Reinke (Small), P. 04.
Cabo Gracias	1900 [39] . .	Ernst Gebhardt (Leupold), P. 88.
Wasla	1896 [173]	*John Palmer (Hodgson), D. 02.
Sang Sangta	1907 [3] . . .	Guido Großmann (Peyer), D. 99. *Benjamin Garth (Temple), D. 96.

Zur Erholung in Europa: Friedrich Kern (Hettasch), P. 89.
Friedrich Zollhöfer (Dinesen), D. 98.

Dorthin berufen: Otto Danneberger, D., und als dessen Braut Flora Hieber.

d. Süd-Amerika.

7. Demerara. Britisch-Guayana. (1878.)

Georgetown (Queenstown) 1903 [319] *John Dingwall (Denton), P. 90.
*Henry William Grant, D., in Beterverwachting. 06.
Grahams Hall 1878 [483] *Charles Francis, D. 03.

8. Suriname. Niederländisch-Guyana. (1738.)

A. Kirchliche Abteilung.

Die Provinzial-Konferenz: Richard Voullaire, Vorsitzender. Adolf Schärf und Richard Frowein, amtliche Mitglieder. Gustav Stolz, Gottfried Freytag und Theodor Müller, gewählte Mitglieder.

a. Provinzial-Ämter.

Richard Voullaire (Voullaire), P., Präses. 91.
Adolf Schärf (Schneider), P., Vorsteher. 80.
Richard Frowein (Merian), D., Leiter des Schulwesens. 01.
Theodor Müller (Wunderling), D., Leiter der Theol. Schule. 01.
Martin Lienk, D., Lehrer an der Theol. Schule. 04.

b. Missions-Stationen.

In Paramaribo:

1. **Große Stadtkirche** an der Steenbakkerijstraße 1778 [4414]
   Friedrich Kuhnt (Klitzke), D. 02.
   Johannes Haller (Glitsch), D. 07.
   Emmy Berthold, Leiterin der Kleinkinder-Schule. 89.
2. **Nord-Stadtkirche** an der Gravenstraße 1906 [1188]
   Heinrich Barth (Krüger), D. 04.
   (Th. Müller, Leiter der Theol. Schule, Hilfsprediger.)
3. **Süd-Stadtkirche** an der Saramaccastraße 1906 [1570]
   Alwin Lehmann (Schmidt), D. 06.
4. **Rust en Vrede** (Vorstadt) 1882 [2715]
   Gustav Stolz (Kühn), P. 77.
   *Alexander Einaar (Geester), D., Mitprediger und Seelsorger im
   *Izaak Plet, Missionsgehilfe. 03. [Armen-Asyl. 01.
5. **Wanika** (Vorstadt) 1886 [2814]
   Gottfried Freytag (Kunz), P. 88.
   *Lukas Muringen, Missionsgehilfe. 00.
6. **Combé** (Vorstadt) 1858 [858]
   Friedrich Gärtner (Christophersen), P. 95.
7. **Saron** (Beekhuizen) 1843 [710]
   Harm Slink (Erfkamp), P. 89.

In den Distrikten:

Albina (Marowijne) 1894 [179] Johannes Clausen (Schmidt), D. 04.
Bersaba (Para) 1858 [1490] mit dem Para-Reisedistrikt
   Wilhelm Zuch (Zahn), P. 90.
   *Petrus Keeldaar, Missionsgehilfe in Overtoom. 02.
Charlottenburg (obere Cottica) 1835 [319] mit dem Cottica-Reisedistrikt
   August Müller (Bullinger), P. 89.
   *Moses Nijmann, Missionsgehilfe in Mondésir. 03.
Domburg 1891 [652] mit dem Suriname-Reisedistrikt
   Paul Hellström (Irion), P. 96.
Groningen (untere Saramacca) 1894 [455] mit dem Saramacca-Reisedistrikt
   Wilhelm Kersten (Hasewinkel), P. 96.
Groot Chatillon 1898 [56] mit dem Aussätzigen-Asyl „Bethesda"
   Heinrich Bernhard (Renkewitz), D. 04.
   Philippine Stuhlfaut, Diakonisse. 98.
   Christiane West, „ 00.
   Anna Karkling, „ 07.
   Alwine Seeliger, „ 07.
   Marie Kokal, „ 08.
Hecht en Sterk (Commewijne) 1905 [354] vacat.
Helena Christina an der Bahnlinie 1906 [119]
   *Adolf Jensen (Friedrich), D. 02.

Nieuw-Amsterdam (untere Suriname) 1899 [276]
Franz Langerfeld (Adam), D. 01.
*Wilhelm Ruft, Missionsgehilfe in Johann und Margaretha. 04.
Nieuw-Nickerie im Distrikt Nickerie 1886 [877]
Walther Winckler (Knothe), D. 07.
Potribo (obere Commewijne) 1896 [695]
Heinrich Scholze (Gerhardt), P. 88.
Salem (Coronie) 1840 [829] Ernst Eckardt (Hautz), P. 90.
Waterloo (Nickerie) 1859 [471] *Cornelius Blijd (Pufflijk), D. 00.
Bergendal 1870 [290] und die Buschlandgemeinen an der oberen Suriname
*Marius Schelts (Farwal), D. 00.
*Samuel Treu, Missionsgehilfe in Ganzee. 89.
*Christoffel Drakenstein, Lehrer und Missionsgehilfe in Nieuw-Aurora. 01.
Maripastoon 1862 [?] und die Buschlandgemeinen an der oberen Saramacca von Helena Christina aus bedient durch *Adolf Jensen, D.
*Johannes Hiwat, Lehrer und Missionsgehilfe in Kwattahede. 94.

c. Mission unter den Britisch-Indern (Kuli).

Paramaribo Theodor Wenzel (Zimmermann), D. 99.
Johannes Vogt (Clausen), D. 06.

Zur Erholung in Europa: Ludwig Schütz (Jensen), P. 98.
Paul Schmiedecke (Rinderknecht), P. 94.
Ernst Enkelmann (Renkewitz), D. 94.
Otto Staude (Kronbach), D. 97.
Heinrich Pawel (Haller), D. 96.
Oskar Peucker (Delmann), P. 88.

Dorthin berufen: Hermann Bielke, D., für die Javanenmission. 05.
Max Weigel, D. 07. und als dessen Braut Minna Jan Glaser, für den Schuldienst. [Brauhardt.
Johannes Raatz. 08.

B. Geschäfts-Abteilung.

Der Geschäftsrat: Gerhard Krüger, Vorsitzender. Adolf Glitsch und Adolf Boland, gewählte Mitglieder.

Paramaribo Gerhard Krüger, Geschäftsinspektor. 06.
Rudolf Wirth, auf dem Hauptkontor. 07.
Adolf Glitsch (Raatz), Leiter der Manufakturwaren-Abteilung. 00.
Wilhelm Hasewinkel (Schlemm), Gehilfe des Leiters der Manufakturwaren-Abteilung. 06.
Willy Aßmann (Schmitt), für die Manufakturwaren-Abteilung. 08.
Siegfried Beck (Tietzen), Leiter der Lebensmittel-Abteilung. 06.
Karl Mönch (Martin), Leiter der Eisenwaren-Abteilung. 08.
Adolf Boland (Boland), Leiter der Bau-Abteilung. 97.
Gerhard Richter (Fortgens), Gehilfe des vorigen und Leiter der Tischlerei. 99.
Max Gerber (Slotta), Leiter der Bäckerei. 07.
Beekhuizen . . . . Walter Feldmann (Hansen), Leiter der Plantage. 06.
Totneß . . . . . Max Boland (Holland), Leiter der Filiale. 04.
Sarah und Leasowes Samuel Prellwitz (Beck), Leiter der Plantage. 95.
Johanna Catharina . Gotthold Schwab (Hasting), Leiter der Filiale. 07.

II. Afrika.

a. Süd-Afrika.

9. Süd-Afrika-West. (Angefangen 1736, erneuert 1792.)

Die Provinzial-Konferenz: Kristian Wolter, Vorsitzender. Gustav Wedemann. Theophil Nitschmann. Samuel Will.

Gnadenthal 1792 [3058]
Kristian Wolter (Aastrup), P., Präses und Vorsteher der Provinz. 94.
Theophil Nitschmann (Hoberg), P., Prediger von Gnadenthal. 98.
Gustav Wedemann (Drexler), P., Vorsteher von Gnadenthal. 77.
Alexander von Dewitz (Groche), D., Direktor der Gehilfenschule. 03.
Herbert Cruickshank (Gapp), Lehrer an der Gehilfenschule. 07.
Hermann Bau (Baur), D., Gehilfe des Präses, in Berea. 90.
Rudolf Schmidt (Schmitt), D., Gehilfe des Vorstehers von Gnaden-
Johannes Rapparlié, Missionskaufmann. 03. [thal. 01.
Emil Weber, z. Z. Missionskaufmann. 07.
*Ernst Dietrich, Missionsgehilfe, Lehrer an der Gehilfenschule. 99.
*Frederik Baalie, Missionsgehilfe, Lehrer an der Gnadenthaler Schule.
Louisa Hanna, Schulvorsteherin. 03. [03.
Elim 1824 [1896] . . . Ernst Lemmerz (Keil), P. 88.
Franz Chleboun (Nesemann), D. 93.
Samuel Will (Müller), Leiter des Geschäftsw. 92.
Kapstadt (Moravianhill) 1884 [610] Hermann Birnbaum (Ledoux geb. Redslob), D. 97.
*Ezechiel Pfeiffer, Missionsgehilfe. 01.
Mamre 1808 [1683] . . Richard Marx (Keil), P. 93.
*Jozua Jonker (Oktober), D. 97.
Paul Brindeau (Walther), Missionskaufmann. 00.
Pella (Johanneskirche) 1871 [750] *Rudolf Baalie (Gelderbloem), D. 99.
Wittewater 1859 [298] . Emil Poiet (Ledoux), D. 92.
*Frederik Adams, Missionsgehilfe. 99.
Goedverwacht 1889 [751] August Wagner (Schärf), P. 70.
Paul Mosel (Kücherer), D. 92.
Clarkson 1839 [366] . . Wilhelm Zimmermann (Heinrich), P. 72.
Witteklibosch 1869 [207] Theodor Schreve (Larsen), P. 87.
Port Elizabeth (Moravian Hope) 1898 [124] Karl Günther (Schärf), D. 76.
Seaview 1903 [137] . . Ernst Schütz (Spiesecke) D. 90.
Enon 1818 [457] . . . Friedrich Rauh (Baur), D. 85.

Zur Erholung in Europa: Ernst Schaaf (Schwarz), D. 85.
Karl Schreve (Marx), P. 92.

Dorthin berufen: Elisabeth Wedemann als Braut von Emil Weber.
Friedrich Gericke (Langerfeld), P. 96.
Frida Baudert als Braut von Johannes Rapparlié.

10. Süd-Afrika-Ost. (1828, gesonderte Provinz 1869.)

Die Provinzial-Konferenz: Ernst van Calker, Vorsitzender. Ludwig Marx. Emil Sonnenburg.

Silo 1828 [758] . . . Emil Sonnenburg (Schütz), P., Vorsteher von
Philipp Hickel (Haugk), D. 98. [Silo. 89.

	Walther Bourquin (Wüstemann), D. 07.
	Ehrhard Wetzel (Bürkner), Missionskaufmann. 03.
	*Paul Mguni, Missionsgehilfe. 03.
Engotini 1859 [390] .	Albert Schärf (Schütz), P. 85.
Gosen 1856 [341] . .	Ernst Marx (Haller), P. 93.
Baziya 1863 [488] . .	August Clemens (Weiz), P. 92.
	Wilhelm Hartmann I (Zimmermann), D. 02.
	*Abel Mbuya, Missionsgehilfe. 06.
Tabase 1873 [314] . .	Paul Moths (Ledoux), D. 98.
	*Benjamin Mazwi (Mbere), D. 97.
Tinana 1875 [663] .	Ludwig Marx (Boßhardt), P. 83.
Nyotschane 1905 [366]	*William Mazwi (Makunga), D. 95.
Ezincuka 1881 [1027]	Karl Gericke (Wagner), P. 95.
	*Joseph Mtombeni, Missionsgehilfe. 06.
Bethesda 1877 [1167]	Friedrich Müller (Aastrup), D. 02.
	*Adam Lutumbu, Missionsgehilfe in Magadla. 01.
Elukolweni 1875 [1158]	*Petrus Mazwi (Dywilie), D. 95.
Mvenyane 1888 [559]	Ernst Asboe (Marx), P. 90.
	Rudolf Baur (Keil), D., Direktor der Gehilfenschule. 99.
	Eugen Baudert, Lehrer an der Gehilfenschule. 02.
	Konrad Schmitt (Hoffmann), Missionskaufmann in Ntlola. 04.

Zur Erholung in Europa: Samuel Steinmann (Graße), D., Hauptlehrer an der Gehilfenschule. 93.
Ernst van Calker (Werner), Ep., Präses und Vorsteher der Provinz. 89.

Dorthin berufen: Margarethe Baur als Braut von Eugen Baudert.

b. Ost-Afrika.

11. Nyasa (1890.)

Die Provinzial-Konferenz: Theodor Meyer, Vorsitzender. Traugott Bachmann. Johannes Kretschmer.

Rungwe 1891 [117] . .	Theodor Meyer (Kunick), P., Präses und Vorsteher der Missionsprovinz. 90.
	Johannes Zickmantel (Hartmann), D. 97.
	Oskar Gemuseus (Richter), D. 06.
	Paul Holland, Leiter der Tischlerei. 08.
Rutenganio 1894 [89] .	Johannes Kretschmer (Wicke), P. 92.
	Gustav Adami, Geschäftsinspektor, in Kyimbila. 03.
	Adolf Stolz (Schulze), Missionskaufmann, in Kyimbila. 97.
	Emil Böhme (Gründel), Leiter des Bauwesens. 00.
Ipyana 1894 [55] . . .	Johannes Häfner (Wagner geb. Schmidt), D. 90.
Mueia 1907 [13] . . .	Ferdinand Jansa (Jung), D. 99.
Isoko (Bundali) 1900 [68]	Wilhelm Zeeb (Peyer), D. 98.
Mbozi (Nika) 1900 [203]	Traugott Bachmann (Künzel), P. 92.
	Otto Giersch (Seiler), D. 05.
Utengule 1895 [88] . .	Johannes Kootz (Kretschmer), P. 94.
	Paul Uhlmann, D. 06.

Ileya 1906 [35] . . . Alfred Kruppa (Binder), D. 01.

Auf der Reise dorthin: Emil Bachmann (Zenske), D. 07.
Johannes Richter, Missionskaufmann. 07.

Dorthin berufen: Gertrud Zöllner als Braut von Paul Holland.
Herbert Bauer. 07.

12. Unyamwesi. (1897.)

Die Provinzial-Konferenz: Mads Hans Löbner, stellvertr. Vorsitzender. Gerhard Stolz.

Kilimani (Urambo) 1898 [6] August Seibt (Scholze), D. 04.
Usoke 1907 [0] . . . . . Gustav Neumann. 04.
Sikonge (Ngulu) 1902 [0] . Mads Hans Löbner (Pedersen), P., stellvertr. Präses. 05.
Gerhard Stolz (Arnstadt), Vorsteher der Provinz. 01.
Kurt Noack, D. 06.
Ipole (Ugunda) 1903 [0] . . Max Brauer (Padel), D. 00.
Kitunda (Kiwere) 1901 [27] . Wilhelm Hartmann II, D. 03.
Ernst Pagels (Zierfuß), D. 04.
Kipembabwe 1904 [0] . . . Karl Büttner (Kohsmund), D. 03.

Zur Erholung in Europa: Rudolf Stern (Binder), P., Präses. 93.

Auf der Reise dorthin: Peter Terp (Lund), D. 06.
Elisabeth Seiler als Braut von Kurt Noack.
Anna Richter als Braut von Gustav Neumann.
Martha Weigel als Braut von Wilhelm Hartmann II.

III. Asien.

13. West-Himalaya. [Nord-Indien.] (1853.)

Kyelang (in Lahoul) 1856 [13] Gerhard Hettasch (Marx), D. 00.
Hermann Francke (Weiß), D. 95.
Leh (in Kaschmir) 1885 [50] . Friedrich Peter (Redslob), P., Präses. 98.
Sebastian Schmitt (Weismann), D. 06.
Selma Nordheim, für die Zenanamission. 03.
Elisabeth Schurter, für die Zenanamission. 06.
Kalatse (in Kaschmir) 1899 [5] Samuel Ribbach (Meyer), P., Vorsteher der Provinz. 92.
Poo (in Bashahr) 1865 [61] Reinhold Schnabel (Adam), P. 95.
Hermann Marx (Linke), D. 03.
Chini (in Bashahr) 1900 [0] vacat.

Zur Erholung in Europa: Hermann Kunick (Miles), D. 04.

Dorthin berufen: Maud Birtill, für die Zenanamission. 07.
Gustav Reichel 08. und als dessen Braut Gertrud Bauer.

IV. Australien.

14. Nord-Queensland. (1890.)

Mapoon 1891 [51] Nicolaus Hey (Barnes), D. 91.
Matilda Ward geb. Barnes, Hilfsmissionarin. 91.
Weipa 1898 [20] Edwin Brown (Schick), D. 95.
Aurukun 1904 [0] Arthur Richter (Arnstadt), D. 02.

Neuberufen: 44 Personen (18 Brüder und 26 Schwestern).
Ausgetreten: 34 Personen (15 Brüder und 19 Schwestern).
Entschlafen: 3 Personen (Dr. E. Shawe [Leh], Schw. L. Meyer geb. Kunick [Rungwe] und Schw. A. Goleby geb. Mellor [Hoffenthal]).

In Summa: **502** Missionsgeschwister, 7 Personen mehr als voriges Jahr.

C. Statistische

1. Bestand der Gemeinen

Missionsprovinzen.	Seelenzahl der getauften Gemein-										
	Bestand Ende vorigen Jahres.	Abnahme durch			Zunahme durch					Gesamt-Abnahme.	Gesamt-Zunahme.
		Tod.	Trennung.	Wegzug.	Heidentaufen Erwachsene.	Heidentaufen Kinder.	Taufen von Kindern christlicher Eltern.	Wiederaufnahme.	Zuzug.		
1. Labrador	1241	70	—	31	4	—	52	—	53	101	109
2. Alaska	631	44	6	59	41	27	19	24	45	109	156
3. Kalifornien	197	—	—	17	—	1	3	—	—	17	4
4. Westindien-West (Jamaika)	15197	236	972	267	3	—	529	558	84	1475	1174
5. Westindien-Ost	22453	604	474	314	—	—	841	560	331	1392	1732
St. Thomas und St. Jan	2072	80	4	31	—	—	83	21	9	115	113
St. Croix	2412	127	21	47	—	—	97	22	42	195	161
St. Kitts	3551	103	88	85	—	—	122	72	65	276	259
Antigua	6700	131	57	82	—	—	270	252	41	270	563
Barbados	3517	57	143	41	—	—	88	70	99	241	257
Tabago	3570	97	145	11	—	—	145	117	27	253	289
Trinidad	631	9	16	17	—	—	36	6	48	42	90
6. Nicaragua (Moskito)	5853	113	285	34	33	35	186	18	31	432	303
7. Demerara	1063	21	2	13	6	2	37	30	87	36	162
8. Suriname	28324	622	818	1390	37	17	768	96	1600	2830	2518
9. Südafrika-West	11050	279	67	138	83	23	460	81	300	484	947
10. Südafrika-Ost	7597	137	65	141	115	10	287	17	142	343	571
11. Ostafrika, Nyasa	560	14	—	34	63	23	36	—	34	48	156
12. „ Unyamwesi	15	1	—	1	19	—	—	—	1	2	20
13. West-Himalaya	139	5	2	2	1	—	4	—	3	9	8
14. Australien, Victoria	21	—	—	21	—	—	—	—	—	21	—
15. „ Nord-Queensland	61	2	4	—	13	2	1	—	—	6	16
Summa	94402	2148	2695	2462	418	140	3223	1384	2711	7305	7876
					558						

Tabellen.

in unsren Missionsgebieten.

Mitglieder.			Gemein-Klassen.				Außerdem in der Pflege der Missionare.			Gesamtsumme der Gemeinglieder u. der i. Pflege Stehenden.	Innere Personalveränderungen.			
Weniger.	Mehr.	Bestand Ende dieses Jahres.	Abendmahlsberechtigte.	Getaufte Erwachsene (Nicht-Kommunikanten).	In Kirchenzucht befindlich.	Getaufte Kinder.	Taufbewerber. (Taufkandidaten.)	Neue Leute und ungetaufte Kinder.	In Summa.		Konfirmiert und zum Abendmahl zugelassen.	Paare getraut.	Im Lauf des Jahres in Kirchenzucht verfallen.	Aus der Kirchenzucht entlassen.
—	8	1249	460	235	137	417	8	52	60	1309	31	16	88	85
—	47	678	358	39	14	267	24	225	249	927	18	10	9	7
13	—	184	112	—	—	72	—	104	104	288	—	—	—	—
301	—	14896	6676	1730	250	6240	—	—	—	14896	292	116	126	126
—	340	22793	9345	3069	612	9767	21	2095	2116	24909	494	233	320	271
2	—	2070	1017	253	58	742	—	163	163	2233	56	25	24	20
34	—	2378	1025	338	77	938	—	576	576	2954	90	17	32	20
17	—	3534	1431	607	98	1398	—	237	237	3771	107	37	62	65
—	293	6993	2494	810	174	3515	—	469	469	7462	119	51	98	93
—	16	3533	1600	566	200	1167	—	—	—	3533	85	58	17	29
—	36	3606	1412	445	—	1749	—	608	608	4214	18	35	84	38
—	48	679	366	50	5	258	21	42	63	742	19	10	3	6
129	—	5724	1231	1108	250	3135	22	183	205	5929	45	44	74	48
—	126	1189	471	220	13	485	45	7	52	1241	56	32	6	9
312	—	28012	7343	8015	1441	11213	21	242	263	28275	294	127	94	91
—	463	11513	3406	2711	282	5114	169	811	980	12493	165	100	163	134
—	228	7825	2925	825	418	3657	475	802	1277	9102	121	57	134	63
—	108	668	289	83	52	244	164	862	1026	1694	9	—	17	3
—	18	33	31	—	1	1	26	128	154	187	—	2	2	1
1	—	138	56	12	13	57	1	21	22	160	—	2	4	2
21	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	10	71	45	6	5	15	2	—	2	73	—	4	4	—
777	1348	94973	32748	18053	3488	40684	978	5532	6510	101483	1525	743	1041	840
	+571													

2. Bestand der Schulen

Missionsprovinzen.	Tagesschulen.										
	Anzahl		Schülerzahl.					Lehrer=			
			Christen.		Heiden.						
	a. der Hauptstation.	a. den Außenplätzen.	Knaben.	Mädchen.	Knaben.	Mädchen.	Summa.	Ausländische Lehrer.	Eingeborne.	Ausländische Lehrerinnen.	Eingeborne.
1. Labrador	8	—	90	97	9	8	**204**	8	5	—	4
2. Alaska	4	–	*) 38	25	4	—	**67**	1	—	2	—
3. Kalifornien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4. Westindien-West (Jamaika)	17	41	3791	3860	—	—	**7651**	—	46	—	35
5. = =Ost	31	22	4723	4689	—	—	**9412**	—	61	—	83
St. Thomas und St. Jan	3	5	291	319	—	—	610	—	2	—	6
St. Croix	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
St. Kitts	4	3	803	845	—	—	1648	—	10	—	19
Antigua	9	2	1602	1555	—	—	3157	—	6	—	18
Barbados	8	8	1154	1111	—	—	2265	—	11	—	19
Tabago	5	4	708	689	—	—	1397	—	27	—	17
Trinidad	2	—	165	170	—	—	335	—	5	—	4
6. Nicaragua (Moskito)	1	—	24	18	—	—	**42**	—	—	—	—
7. Demerara	3	—	218	198	55	17	**488**		6	—	9
8. Suriname	30	1	1711	1457	155	14	**3297**	1	93	1	6
9. Südafrika-West	14	7	808	796	62	65	**1731**	—	20	1	29
10. Südafrika-Ost	11	33	573	671	626	361	**2231**	—	47	1	26
11. Ostafrika, Nyasa	8	44	71	74	1983	2068	**4196**	—	25	—	—
12. = Unyamwesi	8	2	13	—	245	120	**378**	—	—	—	—
13. West-Himalaya	5	1	11	11	74	—	**96**	—	6	—	—
14. Australien, N.-Queensland	2	—	2	17	29	66	**114**	1	—	1	—
	142	151	12073	11913	3202	2719	**29 907**	11	309	6	192

*) Die Zahlen sind unvollständig, weil von einer Station die Schulstatistik
**) Die diesjährigen Angaben fehlen.

in unsren Missionsgebieten.

Sonntagsschulen.													Gehilfenschulen. (Bildungsinstitute.)					
personal.		Anzahl		Schülerzahl.				Lehrerpersonal.										
Monitoren.	Summa.	a. der Hauptstation.	a. den Außenplätzen.	Knaben.	Mädchen.	Erwachsene.	Summa.	Ausländische Lehrer.	Eingeborne.	Ausländische Lehrerinnen.	Eingeborne.	Summa.	Anzahl.	Ausländische Lehrer	Eingeborne.	Ausländische Lehrerinnen	Eingeborne.	Schüler.	Schülerinnen
—	17	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	3	—	—	13	14	50	77	1	—	2	—	3	—	—	—	—	—	—	—
—	—	**)	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	—	—	—	—	—	—	—
130	211	18	13	1679	1980	1545	5204	1	225	3	174	403	1	1	—	—	2	—	21
94	238	32	20	2506	3457	4567	10530	—	270	—	356	626	2	2	1	—	1	14	15
12	20	3	3	244	413	513	1170	—	31	—	55	86	—	—	—	—	—	—	—
—	—	3	—	271	303	498	1072	—	20	—	39	59	—	—	—	—	—	—	—
13	42	4	3	533	740	986	2259	—	52	—	72	124	—	—	—	—	—	—	—
47	71	9	3	685	882	964	2531	—	49	—	86	135	—	—	—	—	—	—	—
19	49	6	3	335	549	393	1277	—	47	—	56	103	—	—	—	—	—	—	—
3	47	4	4	283	374	1027	1684	—	51	—	32	83	—	—	—	—	—	—	—
—	9	3	4	155	196	186	537	—	20	—	16	36	—	—	—	—	—	—	—
—	—	18	3	580	742	543	1865	14	38	8	38	98	—	—	—	—	—	—	—
1	16	3	—	183	150	173	506	—	18	—	13	31	—	—	—	—	—	—	—
16	117	7	4	519	672	38	1229	6	34	1	4	45	1	2	—	—	—	10	—
3	53	5	1	136	140	12	288	1	6	1	4	12	1	1	3	—	—	13	—
1	75	9	3	88	176	187	451	8	9	4	8	29	1	2	1	—	—	38	—
50	75	2	—	62	60	—	122	—	4	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—
21	21	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	6	2	—	17	7	11	35	1	—	1	—	2	—	—	—	—	—	—	—
3	5	2	—	31	83	12	126	2	—	3	—	5	—	—	—	—	—	—	—
319	837	98	44	5814	7481	7138	20433	34	604	23	597	1258	6	8	5	—	3	75	36

nicht eingesandt worden ist.

5. Bestand der Arbeiter in unsren Missionsgebieten.

Missionsprovinzen.	Stationen.	Außenstationen.	Predigtplätze.	Ausländische Missionare. ordinierte.	nicht ordinierte.	Missionarsfrauen.	unverh. Schwestern.	berufene Bräute.	Summa.	Eingeb. Arbeiter. ordin. Geistliche.	deren Frauen.	nicht ordin. Gehilfen.	Summa.	Gesamtsumme.	Eingeb. Hilfsarbeiter. Versammlungshalter (Evangelisten).	Nationalhelfer.	Nationalhelferinnen.	Summa.	Summa sämtlicher Arbeiter und Hilfsarbeiter.
1. Labrador	7	—	—	12	5	14	1	—	**32**	—	—	—	—	**32**	—	22	22	**44**	**76**
2. Alaska	3	—	23	7	2	7	1	—	**17**	—	—	8	8	**25**	4	—	—	**4**	**29**
3. Kalifornien	3	—	2	3	—	3	—	—	**6**	—	—	—	—	**6**	—	—	—	—	**6**
4. Westindien-West, Jamaika	18	13	—	11	—	11	—	—	**22**	4	4	4	**12**	**34**	53	175	124	**352**	**386**
5. Westindien-Ost	27	15	10	16	—	12	—	—	**28**	12	7	7	**26**	**54**	59	192	183	**434**	**488**
St. Thomas und St. Jan	3	2	1	2	—	1	—	—	3	1	1	1	3	6	5	15	29	49	55
St. Croix	3	—	1	3	—	3	—	—	6	—	—	—	—	6	3	20	21	44	50
St. Kitts	4	—	1	2	—	1	—	—	3	3	2	—	5	8	14	39	28	81	89
Antigua	8	4	—	4	—	4	—	—	8	4	2	2	8	16	6	45	49	100	116
Barbados	4	2	3	1	—	1	—	—	2	3	2	1	6	8	17	31	22	70	78
Tabago	3	4	3	2	—	2	—	—	4	1	—	1	2	6	9	29	24	62	68
Trinidad	1	3	1	2	—	—	—	—	2	—	—	1	1	3	5	13	10	28	31
St. Domingo	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	—	—	—	—	1
6. Nicaragua (Moskito)	16	1	16	15	1	15	—	1	**32**	6	5	—	**11**	**43**	3	70	26	**99**	**142**
7. Demerara	2	1	—	—	—	—	—	—	—	3	1	—	**4**	**4**	2	13	11	**26**	**30**
8. Suriname	22	24	33	31	18	42	6	1	**98**	4	4	8	**16**	**114**	51	171	177	**399**	**513**
9. Südafrika-West	12	2	20	21	5	24	1	2	**53**	2	2	4	**8**	**61**	20	108	115	**243**	**304**
10. Südafrika-Ost	11	37	80	15	3	17	—	1	**36**	3	3	4	**10**	**46**	102	39	111	**252**	**298**
11. Ostafrika, Nyasa	8	28	467	13	5	14	—	1	**33**	—	—	—	—	**33**	38	22	7	**67**	**100**
12. = Unyamwesi	6	—	36	9	2	8	—	3	**22**	—	—	—	—	**22**	6	4	—	**10**	**32**
13. West-Himalaya	5	1	2	8	1	8	3	1	**21**	—	—	—	—	**21**	3	—	—	**3**	**24**
14. Australien, N.-Queensland	3	—	1	3	—	3	1	—	**7**	—	—	—	—	**7**	1	—	—	**1**	**8**
	143	122	690	164	42	178	13	10	**407***	34	26	35	**95**	**502**	342	816	776	**1934**	**2436**

*) Darunter 42 Theologen, 1 Arzt, 31 Kaufleute, 9 Handwerker, 6 Diakonissen, 3 Schwestern für die Zenanamission.

III. Jahresrechnung.

Vorwort.

Die Jahresrechnung der Mission von 1906 hatten wir seit langer Zeit wieder einmal mit einer kleinen Mehreinnahme abschließen können, das Jahr 1907 hat wiederum eine große Mehrausgabe gebracht. Sie erreicht die außerordentliche Höhe von Mk. 256,373.13, doch gehen davon ab das Guthaben vom 31. Dezember 1906 von Mk. 3156.91 sowie die während des Jahres 1907 und im Blick auf die zu erwartende Mehrausgabe während der vergangenen Monate von treuen, sorgenden Freunden für Schuldtilgung eingegangenen Gaben von Mk. 15,037.04 zusammen Mk. 18,193.95. Darnach bleiben zu tilgen Mk. 238,179.18.

Um diese Höhe der diesjährigen Mehrausgabe zu erklären, müssen wir zunächst darauf hinweisen, daß die Gesamteinnahmen für die Allgemeine Missionskasse um Mk. 55,053 gegen den Voranschlag und um Mk. 148,508 gegen das Vorjahr zurückgeblieben sind. Zu unsrer großen Freude haben die Gaben von unsern Freunden in Deutschland gegenüber 1906 um Mk. 4417 zugenommen. Die treue englische Hilfsgesellschaft (L. A.), welche uns im Jahre 1906 dank besonderer einmaliger Gaben besonders reichlich hatte unterstützen können, führte uns dagegen in diesem Jahr Mk. 73,134 weniger zu. Einen ähnlich empfindlichen Ausfall weist die diesjährige Einnahme aus Legaten auf um Mk. 42,018. Daß auch die Zinsen von Stiftungen um Mk. 39,994 zurückgeblieben sind, ist durch die 1907 erwähnten ausnahmsweise hohen Erträge der Bates-Stiftung wohl erklärlich, trifft uns aber bei dem Ausfall der oben erwähnten Rechnungsgruppen besonders schmerzlich.

Was die anderen Einnahmequellen betrifft. so sind die Beiträge von Mitgliedern der Brüdergemeine im britischen Unitätsgebiet um Mk. 4263, in den beiden Nordamerikanischen um Mk. 2188 höher, die Missionsgebiete dagegen brachten Mk. 880 und das deutsche Unitätsgebiet Mk. 3217 weniger auf. Auch der Fünfpfennigverein hat einen kleinen Rückgang von Mk. 95 und der Seelenverein einen solchen von Mk. 137. Daß dafür andere Werke der Brüdergemeine, welche in den Jahren der immer wiederkehrenden Missionsschulden zurückgetreten waren, in dem vergangenen Jahr ihre alten Mehrausgaben tilgen oder wenigstens stark vermindern konnten, ist uns doppelt erfreulich. Aber schon dieser Ausfall an den Einnahmen zeigt uns, wie wir trotz alles Rechnens,

das wir geübt haben und üben wollen und sollen, mit dem Werke der Mission von unsers Gottes Hand abhängig sind. Allein dieser Ausfall an Einnahmen würde eine bedeutende Missionsschuld verursacht haben. Treten dazu noch besonders hohe Anforderungen der Missionsgebiete wie in diesem Jahre, so stehen wir vor einer erschreckenden Mehrausgabe.

In einigen Missionsgebieten haben sich die Unkosten zu unsrer Freude zwar vermindert, in anderen dagegen sehr bedeutend gesteigert. Hier ist Nicaragua an erster Stelle zu nennen. Dies Missionsgebiet hatte eine um Mk. 49,128 gegen den Voranschlag und um Mk. 54,738 gegen das Vorjahr erhöhte Ausgabe. Dieselbe ist teilweis darauf zurückzuführen, daß eine vielleicht zu weit gehende Sparsamkeit während der letzten Jahre manche Reparatur an Missionsgebäuden u. s. w. hinausgeschoben hatte, bis dringende Übelstände zu größeren Nachtragsforderungen führten, welche die M. D. nicht wohl ablehnen konnte. So wird ein Teil der diesmaligen großen Ausgaben die nächsten Rechnungsjahre entlasten. Andrerseits galt es einem lange gefühlten Übelstand abzuhelfen und statt der von alters her in diesem Missionsgebiet üblichen £-Währung die jetzt übliche Dollarwährung einzuführen. Dies gab die Veranlassung, die schon lange unter den wirtschaftlichen Krisen des Landes unzulänglichen Gehaltsverhältnisse neu zu ordnen. Von seiten des dortigen Missionsgeschäfts aber kann bei dem wirtschaftlichen Druck, der auf dem Lande liegt, die früher geleistete Hilfe für die Missionskasse unmöglich erwartet werden.

Auch unser Missionswerk in Südafrika-West erscheint in diesem Jahr mit einer um Mk. 39,288 gegen den Voranschlag und Mk. 44,428 gegen das Vorjahr gesteigerten Ausgabe. Man hatte gehofft dies Missionsgebiet bald für finanziell selbständig erklären zu können, weil es schon Jahrelang den größten Teil seiner Ausgaben nicht am wenigsten durch die reichen Erträge der dortigen Missionsgeschäfte zu decken imstande gewesen war. Da kam der gewaltige Rückschlag in Handel und Wandel, der dem Kriege folgte und das ganze wirtschaftliche Leben des Landes je länger je mehr brach legte. Dies mußte auch für unsre Geschäfte empfindlich sein. Trotz großer Schwierigkeiten haben sie noch bis in das vergangene Jahr außer der geordneten Verzinsung des Geschäftskapitals bedeutende Summen für das dortige Werk flüssig gemacht, bis die allgemeine Geldknappheit, durch allerlei Mißernten verstärkt, sie nötigte um der Gesundheit ihrer Geschäfte willen zu bitten, ihnen außer der geordneten Verzinsung für die Gegenwart keine weiteren Geldabführungen aufzuerlegen, eine Bitte, welche die M. D. mit Zustimmung der U. D. nicht wohl abschlagen konnte.

Die Leistungen der Gemeinen in S.-A.-W. sind bei den regelmäßigen Kirchabgaben trotz der allgemeinen wirtschaftlichen Not um ein wenig, in unserm ganzen Missionsgebiet um Mk. 2382 gestiegen.

Es war unserm älteren Missionswerk in Suriname möglich, seine dortigen Ausgaben unter dem Voranschlag zu halten. Trotzdem haben eine Reihe dringend notwendiger Neuaussendungen wie Urlaubsbewilligungen auch für dies Gebiet eine Mehrausgabe gegen den Voranschlag von Mk. 20,843, gegen das Vorjahr von Mk. 13,753 verursacht.

Da die Rechnung von Unyamwesi bis heute nicht eingegangen ist, mußten wir für dieses Gebiet den Jahresvoranschlag zu Hilfe nehmen, wir hoffen, daß die eingestellten Zahlen annähernd richtig sein werden.

So hat der Beitrag der allg. Missionskasse für die Missionsgebiete den Voranschlag um Mk. 114,592, die vorjährige Rechnung um Mk. 111,340 überschritten.

In der Heimat sind die Ausgaben der allg. Missionskasse für Ausbildung von Missionaren in diesem Jahr um Mk. 1469, für Ruhegehälter um Mk. 8627 und für Kindererziehung um Mk. 790 geringer gewesen. Andrerseits nahmen einige heimatliche Ausgabeposten wieder zu, so die Verwaltungskosten um Mk. 9043, namentlich infolge von durch Krankheit verursachter Neueinstellung von Hilfskräften. Schließlich weist die diesjährige Gesamtausgabe der allgem. Missionskasse eine Steigerung von Mk. 113,188 gegen das Vorjahr auf. Dies (zusammengenommen mit der Mindereinnahme) bringt die gesamte Mehrausgabe auf die oben genannte Summe von Mk. 256,373.13.

Angesichts der ausnahmsweise hohen Mehrausgabe möchte uns wohl bange werden. Zwar sahen wir eine große Schuld voraus und haben auch unsre lieben Mithelfer unter Geschwistern und Freunden davon in Kenntnis gesetzt, aber wir hofften noch immer auf einen Ausweg oder eine Minderung der drohenden Schuldsumme. Wir hofften vergeblich. 10 Jahre müssen wir zurückgehen, um eine ähnlich hohe Unterbilanz in unsrer Jahresrechnung zu finden. Damals stand auch die Generalsynode vor der Türe, und man fragte sich wie heute: „Was soll werden? was sollen wir tun?" Nun zunächst, wir sollen nicht verzagen, wie der Apostel Paulus nicht verzagte, dem wohl auch bange war, aber der sich von den Sorgen nicht erdrücken ließ, wir sollen unsre Sorge auf den Herrn werfen, dessen Werk wir in seinem Namen und Auftrag treiben. Haben wir so gleichsam die Hände frei, so sollen wir nun tun, arbeiten, nicht mehr als wir können, aber soviel wie wir vermögen, und Liebe macht erfinderisch und verleiht Kräfte. Was der Herr zu tun gesonnen ist, wissen wir nicht. In dem vorher genannten Fall vor 10 Jahren half er so, daß noch vor dem Zusammentritt der Generalsynode der letzte Schuldrest getilgt war. Warum sollte er uns nicht wieder helfen? Und wenn nicht genau in derselben Weise, dann in anderer, wie es ihm gefällt. Aber wir wollen es ihm zutrauen, daß er uns beisteht, wenn wir uns auf ihn verlassen, denn das hat er zugesagt, und was er zusagt, das hält er gewiß. Gemeinsam wollen wir zusammenstehen glaubend, betend, arbeitend und das Ende wird Segen sein.

Die Missionsdirektion.

I. Beiträge für die Allg. Missionskasse.					M.	₰	M.	₰	M.	₰
a) von Mitgliedern der Brüdergemeine.										
1. Deutsches Unitätsgebiet (inkl. Schweiz 604.35)							22,373	19		
2. Britisches „							41,035	33		
3. Amerikanisches „			Nord		21,417	56				
„ „			Süd		5541	20	26,958	76		
4. aus den Missionsgebieten:							90,367	28		
Labrador	805.52	Suriname		3158.14	3963	66				
Alaska	109 20	Südafrika-West		122.—	231	20				
Kalifornien	156.44	Südafrika-Ost		96.33	252	77				
Jamaika	782.27	Nyassa		100.—	882	27				
Westindien-Ost	3127.67	West-Himalaya		97.12	3224	79				
Nicaragua	1281.92	Nord-Queensland		160.—	1441	92	9,996	61	100,363	89
b) von Freunden unsrer Mission.										
1. Europäisches Festland.										
a) Sozietäten und Diaspora.										
Deutschland	48,746.05	Schweiz		5128.29	59,448	23				
Nordische Reiche	1890.60	Rußland		3683.29						
b) Missionsvereine und einzelne Freunde										
Deutschland	40,281.92	Schweiz		38,848.45						
Holland	465.03	Österreich		89.04						
Frankreich	20.—	Nordische Reiche		195.74						
Rußland	410.58				80,310	76	139,758	99		
2. Großbritannien.										
Durch „London Association“ (ſ Anm. am Schluß)							128,497	92		
3. Nordamerika							35	66		
4. Australien							102	—	268,394	57
c) von Fünfpfennigvereinen.										
1. Europäisches Festland.										
Deutschland	17,617.37	Schweiz		5211.69						
Holland	220.—	Österreich		75.—						
Nordische Reiche	349.60	Rußland		880.82			24,354	48		
2. Großbritannien Moravian Mite Association .							345	—		
3. Missionsgebiete							231	75	24,931	23
d) vom „Seelenverein“ (darunter 280 Mk. für Deutsch-Ostafrika)									1224	10
									394,913	79
II. Vermächtnisse für d. Allg. Missionskasse.										
1. Legate:										
a) Europäisches Festland:										
Deutschland	36,236.77	Schweiz		8396.68	44,848	45				
Rußland	215.—									
b) Großbritannien: durch „London Association“					16,280	—				
c) Nordamerika: Südl. Provinz . . .					656	72				
d) Missionsgebiete: Labrador					62	50	61,847	67		
2. Zinsen von Stiftungen:										
a) Europäisches Festland:										
Depositen-Fonds . . .				Mk. 22,925.—						
Crakau-Stiftung . . .				„ 28,642.33						
Kleinere Fonds . . .				„ 7,927.51	59,494	84				
b) Großbritannien:										
Bates-Stiftung . . .				Mk. 65,421.25						
Horniman- „ . . .				„ 7,135.83						
Kleinere Fonds . . .				293.66	72,850	74				
c) Nordamerika:										
Haga-Stiftung (S. P. G.) .				Mk. 18,000.—						
Stauber-Fonds . . .				„ 340.—	18,340	—	150,685	58	212,533	25
				Uebertrag					607,447	04

	Gedeckt durch: Dortige Einnahmen	Zinsen von Spez.-Fonds bes. Gaben u. Einnahmen	Beitrag der Allg. Miss.-Kasse	Gesamt-Ausgabe
I. Ausgaben für Missionsgebiete.				
Labrador	10,000 —	11,89? 26	37,906 46	59,798 72
Alaska	47,920 36	38,553 96	1565 —	88,039 32
Kalifornien	— —	5096 —	4136 40	9,232 40
Westindien-West (Jamaika)	124,284 75	— —	18,867 22	143,151 97
= -Ost	176,571 58	— —	22,370 93	198,942 51
Westindische Bildungsanstalten	25,508 33	4900 —	2300 —	32,708 33
Nicaragua	8,922 45	19,857 55	103,039 34	131,819 34
Demerara	12,232 83	5200 —	1000 —	18,432 83
Suriname a) Ältere Mission	249,494 58	12,828 16	69,033 30	331,356 04
= b) Neuere =	7954 41	7710 —	23,759 42	39,423 83
Südafrika-West	118,633 17	16,210 50	55,288 57	190,132 24
= Ost	73,447 71	8949 33	55,603 96	138,001 —
Ostafrika Nyassa	3059 10	28,843 36	75,308 19	107,210 65
= Unyamwesi	1109 —	19,410 09	*32,355 20*	*52,874 29*
West-Himalaya	4363 12	26,850 07	17,453 12	48,666 31
Australien †	— —	— —	— —	— —
	863,501 39	206,301 28	519,987 11	1,589,789 78
II. Ausbildung von Missionaren.				
Missionsvorschule i. Ebersdorf Mk. 2050.—				
Missionsschule in Niesky = 19,634.—				
Missionsschule i. Bristol = 9,816.67				
Weiterbildung i. In- u. Ausland = 600.—				
Ausbildung von Theologen = 5,400.—				
Ärztliche Ausbildung = —.—	— —	4492 14	33,008 53	37,500 67
Mk. 37,500.67				
III. Ruhegehälter.				
für 60 Ehepaare u. 10 Witwer Mk. 89,310.78				
= 99 Witwen = 57,074.10				
= Eingeborene Geistliche = 9,046.60	— —	85,535 19	69,896 29	155,431 48
Mk. 155,431.48				
IV. Kindererziehung.				
für 316 Kinder in Anstalten u. Familien Mk. 132,458.43				
= 38 größere Knaben = 12,281.25				
= 29 größere Mädchen = 3,690.—	— —	*) 21,887 92	126,541 76	148,429 68
Mk. 148,429.68				
V. Verwaltung.				
Missionsdirektion u. Sekretäre Mk. 31,634.95				
Rechnungsführer = 21,627.25				
Agenten und Literaten = 38,102.67				
Hauskosten und Pilgerlogis = 6,268.08				
Drucksachen, Kontorausgaben = 2,431.73				
Porti und Frachten = 3,371.83				
Bücher u. Zeitschriften = 2,657.67				
Defekt deutsche Missionsblätter = 3,257.18				
= engl. Missionsblatt = 3,000.—	— —	8245 67	104,105 69	112,351 36
Mk. 112,351.36				
Uebertrag	863,501 39	326,462 20	853,539 38	2,043,502 97

†) Die Kosten dieser Mission werden von der dortigen presbyterianischen Kirche getragen.
*) Hierin Mk. 13,961.67 aus der Bates-Stiftung.

		M.	₰	M.	₰
	Übertrag			607,447	04
III. Einnahmen in den Missionsgebieten					
Labrador	vergl. Ausgabe I	10,000	—		
Alaska		47,920	36		
Westindien-West (Jamaika)		124,284	75		
„ -Ost		176,571	58		
Westindische Bildungs-Anstalten		25,508	33		
Nicaragua		8922	45		
Demerara		12,232	83		
Suriname a) Ältere Mission		249,494	58		
" b) Neuere "		7954	41		
Südafrika-West		118,633	17		
" Ost		73,447	71		
Ostafrika-Nyassa		3059	10		
" -Unyamwesi		*1109*	—		
West-Himalaya		4363	12	863,501	39
IV. Zinsen v. Spez.-Fonds, bes. Gaben u. Einnahmen.					
für einzelne Missionsgebiete	vergl. Ausgabe I	206,301	28		
„ Ausbildung von Missionaren	„ „ II	4492	14		
„ Ruhegehälter	„ „ III	85,535	19		
„ Kinder-Erziehung	„ „ IV	21,887	92		
„ Verwaltung	„ „ V	8245	67	326,462	20
	Einnahme			1,797,410	63
	Diesjährige Mehrausgabe			256,373	13
	Mk.			2,053,783	76

Anmerkung: Außerdem sind Mk. **41,241.83** für besondere Missionszwecke, darunter Mk. **14.403,83** für das Aussätzigen-Asyl in Jerusalem, durch „**London Association**" eingegangen. Dies ergibt als deren Gesamtbeitrag Mk. **180,019.75** (£ **9000.19.9**).

Morton-

		M.	₰
1907.	Auszahlungen seitens der Trustees abzüglich sämtlicher Rückzahlungen	164,531	25

	Gedeckt durch:						Gesamt-Ausgabe	
	Dortige Einnahmen		Zinsen von Spez.-Fonds bes. Gaben u. Einnahmen		Beitrag der Allg. Miss.-Kasse			
Übertrag	863,501	39	326,462	20	853,539	38	2,043,502	97
VI. Verschiedene Ausgaben.								
Feste Unterstützungen . Mk. 3810.25								
Unterstützungen in besonderen Fällen . . = 2808.32								
Reisen i. Missionsangelegenheiten . . . . = 1832.05	—	—	—	—	8450	62	8450	62
Mk. 8450.62								
VII. Außerordentliche Ausgaben.								
Visitationsreise des Br. Hamilton n. Westindien u. Nicaragua (I. Rate) Mk. 1830 17	—	—	—	—	1830	17	1830	17
Mk.	863,501	39	326,462	20	863,820	17	2,053,783	76

G. O. Schammer
Vorsteher der Expedition der Miss.-Verw.

H. Kluge
Missionsdirektor.

Obige Rechnung mit den Büchern verglichen und richtig befunden zu haben bescheinigen

Herrnhut, 3. Juli 1908

für den Finanzausschuß:

D. Schärf
Mitglied der Finanzabteilung der Deutschen Unitäts-Direktion.

Alfr. Beck
Mitinhaber d. Firma Abraham Dürninger & Co.

für die Missionsdirektion:

P. O. Hennig
Vorsitzer.

Legat.

		M.	₰
1907.	Zum Unterhalt der bereits gegründeten Stationen*) . . .	164,531	25

*) Diese Summe ist zum Teil unter Spez.-Gaben (s. Einn. IV.) verrechnet, zum Teil für Ausrüstung, Reisen, Kindererziehung, Pension 2c. ausgegeben oder zurückgelegt worden.

Zusammenstellung der Einnahmen und

A. Einnahmen in

	Gemeinbeiträge	Kirchenkollekten	Stolgebühren	Regierungsunterstützungen	Feld- und Viehwirtschaft
Labrador	— —	— —	— —	— —	— —
Alaska	— —	— —	— —	— —	— —
Kalifornien	— —	— —	— —	— —	— —
Westindien-West	30,560 50	16,920 —	408 09	— —	— —
" -Ost	41,919 50	13,291 17	1553 —	— —	— —
Westindische Bildungsanstalten	— —	— —	— —	— —	— —
Nicaragua	5171 29	— —	— —	— —	320 83
Demerara	1106 92	1978 50	382 83	1458 33	— —
Suriname a) Ältere Mission	21,114 —	14,180 46	— —	27,200 —	794 80
" b) Neuere Mission	189 97	— —	— —	— —	4 97
Südafrika-West	15,770 50	12,097 58	2353 08	— —	8871 09
" -Ost	12,747 92	5992 79	— —	— —	6081 —
Ostafrika—Nyassa	462 81	— —	— —	— —	— —
" Unyamwesi	*9* —	— —	— —	— —	— —
West-Himalaya	121 08	— —	— —	270 —	— —
	129,173 49	64,460 50	4697 —	28,928 33	16,072 69

B. Ausgaben in

	Ausrüst. u. Ausreise der Miss.	Gehälter	Ärztliche Unkosten	Amtliche Reisekosten	Erholungsreisen u. Heimkehr
Labrador	— —	24,483 67	— —	994 —	3621 39
Alaska	2806 80	64,212 64	— —	— —	6367 96
Kalifornien	— —	7050 —	— —	— —	— —
Westindien-West (Jamaika)	1074 92	38,099 92	506 —	1138 58	1792 30
" -Ost	1089 75	70,249 08	— —	— —	7281 18
Westindische Bildungsanstalten	— —	13,175 —	210 75	— —	— —
Nicaragua	1300 25	57,075 33	2531 25	6198 33	11,926 72
Demerara	— —	6914 58	144 25	398 17	— —
Suriname a) Ältere Mission	12,202 46	85,133 22	2391 21	6253 16	18,919 20
" b) Neuere Mission	— —	8155 88	— —	378 42	— —
Südafrika-West	4897 49	63,020 67	487 50	[3]) 15,097 42	5194 41
" -Ost	711 72	49,613 —	669 17	6046 —	5077 44
Ostafrika—Nyassa	13 119 07	25,150 23	1114 01	1375 80	9132 90
" Unyamwesi	*6601 81*	*26,280* —	*1000* —	*3700* --	*4821 48*
West-Himalaya	958 98	21,552 33	1701 51	481 11	9576 16
	44,763 25	560,165 55	10,755 65	42,060 99	83,711 14

1) Von S. F. G. überlassener Gewinnanteil. — 2) Darin Mk. 16,000.— Anteil an Unkosten des

Ausgaben in den Missionsgebieten.

den Missionsgebieten.

Handel und Gewerbe	Mieten u. Zinsen	Schulen a) Reg.-Unterstützg.	Schulen b) Schuleinnahmen	Verschiedene Einnahmen	Extra-Einnahmen	Summa
[1] 10,000 —	— —	— —	— —	— —	— —	10,000 —
25,725 32	— —	6620 —	— —	15,575 04	— —	47,920 36
— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —
— —	450 25	73,561 33	— —	2384 58	— —	124,284 75
— —	27,513 92	74,163 08	7047 83	11,083 08	— —	176,571 58
— —	165 —	21,690 —	1400 —	2253 33	— —	25,508 33
966 66	820 84	— —	— —	1158 33	484 50	8922 45
— —	87 67	3928 42	802 25	2487 91	— —	12,232 83
68,000 —	1462 80	109,331 25	7231 92	— —	179 35	249,494 58
— —	— —	3570 —	— —	4189 47	— —	7954 41
22,611 92	6856 67	25,585 42	19,294 08	5192 83	— —	118,633 17
1141 08	— —	33,427 58	9160 67	4896 67	— —	73,447 71
— —	451 61	— —	— —	1635 29	509 39	3059 10
1100 —	— —	— —	— —	— —	— —	*1109* —
366 86	154 58	— —	— —	3450 60	— —	4363 12
129,911 84	37,963 34	351,877 08	44,936 75	54,307 13	1173 24	863,501 39

den Missionsgebieten.

Mehrausg. in Feld- u. Viehwirtsch.	Bauten, Reparat. u. kirchl. Bedürfnisse	Schulen	Evangelisation	Verschiedene Ausgaben	Extra-Ausgaben	Summa
229 50	694 75	— —	— —	[2] 29,775 41	— —	59,798 72
— —	3083 60	— —	— —	2322 12	9246 20	88,039 32
— —	1574 40	— —	— —	608 —	— —	9232 40
— —	18,824 17	73,169 —	— —	8547 08	— —	143,151 97
— —	30,937 —	79,792 —	— —	9593 50	— —	198,942 51
— —	2587 25	— —	— —	15,944 17	791 16	32,708 33
— —	23,118 83	— —	— —	6687 63	22,981 —	131,819 34
— —	3454 —	4759 25	675 33	2087 25	— —	18,432 83
— —	26,554 28	134,923 19	16,397 17	20,666 68	7915 47	331,356 04
— —	— —	5610 —	25,180 97	80 20	18 36	39,423 83
— —	20,676 25	59,897 92	— —	20,860 58	— —	190,132 24
— —	14,782 46	42,588 25	13,008 92	5500 04	4 —	138,001 —
63 —	33,544 09	— —	8485 59	8994 04	6231 92	107,210 65
930 —	*3000* —	— —	*2075* —	*3416* —	*1050* -	*52,874 29*
626 65	6067 32	— —	4687 70	2736 70	277 85	48,666 31
1849 15	188,898 40	400,739 61	70,510 68	137,819 40	48,515 96	1,589,789 78

Labradorschiffs „Harmony." — [3] Darunter Mk. 11,571.— für Halten von Fuhrwerk.

Zusammenstellung der Zinsen von speziellen Fonds, besonderen Gaben und Einnahmen für die Missionsgebiete.

1. Labrador.					
Jährliche Zahlung aus Morton-Legat für Rigolet		5200	—		
Zinsen von Uldall's Legat		39	33		
= vom „Poor Relief" Fonds		271	—		
Gaben aus Deutschland, Schweiz, Schweden und Nordamerika		557	85		
Aus England (davon durch „London Association" 4036.50)		5824	08	11,892	26
2. Alaska.					
Aus Morton-Legat für Quinhagak		18,818	44		
Beiträge der amerikanischen Gemeinen		15,188	—		
= von S. P. G. in Bethlehem, Pa.		4547	52	38,553	96
3. Kalifornien.					
Zinsen vom Arkansas-Fonds (Anteil)		640	—		
Von der S. P. G. in Bethlehem, Pa.		1460	—		
Aus Amerika (nördl. Provinz) für den Gehalt des Br. Weinland		2992	—		
Gabe aus der Schweiz		4	—	5096	—
4. Westindische Bildungsanstalten.					
Zinsen vom Westindia-Anstalten-Fonds		4200	—		
= von Stiftung zur Erziehung eingeb. christl. Mädchen		700	—	4900	—
5. Nicaragua.					
Jährliche Zahlungen aus Morton-Legat für Cabo Gracias	Mk. 5200.—				
= Old Bank	= 5200.—	10,400	—		
Zinsen vom Moskito-Reise-Konto		717	50		
= von „Stiftung für Moskito"		1204	—		
Gaben aus Deutschland und Dänemark (darunter Mk. 845.92 für Sang Sangta)		1541	34		
Gaben aus England (darunter Mk 2200 für „eigenen Missionar")		3210	—		
Gabe aus Südafrika-West		20	33		
Für Br. Newton Wilson: v. Frauen-Verein i. Drontheim		84	38		
= Gehalt des Br. Reinke: aus Nordamerika-Nord		2680	—	19,857	55
6. Demerara.					
Jährliche Zahlung aus Morton-Legat für Queenstown				5200	—
7. Suriname.					
a) Ältere Mission:					
Jährliche Zahlungen aus Morton-Legat für Saron	Mk. 5200.—				
= Overtoom	= 1200.—				
= Theol. Seminar	= 5200.—	Mk. 11,600.—			
Gaben aus Deutschland		= 1228.16	12,828	16	
b) Neuere Mission:					
Jährliche Zahlung aus Morton-Legat für die Kuli-Mission		Mk. 5200.—			
Durch Zeister Missions-Sozietät		= 2210.—			
Für den Gehalt des eingeb. Geistlichen Chr. Drakenstein: aus Nordamerika-Nord		= 300.—	7710	—	20,538	16
		Transport Mk.			106,037	93

Transport			106,037	93
8. Südafrika-West.				
Hälfte der Zinsen von Südafrika-Kapital-Konto	2625	—		
Zinsen der Gehilfenschule-Stiftung	7314	50		
" vom Hottentotten-Fonds, Hälfte	682	50		
" von der Hollmannschen Stiftung, Hälfte	262	50		
Jährliche Zahlung aus Morton-Legat für Port Elizabeth	5200	—		
Für den Gehalt von Br. Cruikschank: aus Nord-amerika-Nord	126	—	16,210	50
9. Südafrika-Ost.				
Hälfte der Zinsen von Südafrika-Kapital-Konto	2625	—		
" " " vom Hottentotten-Fonds	682	50		
" " " von der Hollmannschen Stiftung	262	50		
Zinsen eines Fonds für Unterhalt eines eingeb. Geistlichen	168	—		
Aus Morton-Legat für Evangelisation	5200	—		
Gaben aus Deutschland und Schweden	11	33	8949	33
10. Ostafrika-Nyassa.				
Jährliche Zahlungen aus Morton-Legat für Mbozi Mk. 5200.—				
" Isoko " 5200.—	10,400	—		
Ipyana-Legat-Konto-Kapital 9000.—, Zinsen 315.—	9315	—		
Gaben aus Deutschland	421	27		
Hälfte der auf Ostafrika-Interim-Konto gesammelten Gaben vom Europ. Festland, Nordamerika, Australien und Südafrika-West	6763	09		
Gaben aus Nordamerika-Nord für 4 Evangelisten	444	—		
Beitrag der Jamaica Moravian Miss. Society	1500	—	28,843	36
11. Ostafrika-Unyamwesi.				
Jährliche Zahlungen aus Morton-Legat für Kitunda Mk. 5200.—				
" Sikonge " 5200.—	10,400	—		
Hälfte der auf Ostafrika-Interim-Konto gesammelten Beiträge aus dem Europ. Festland, Nordamerika, Australien und Südafrika-West	6763	09		
Gabe für Kipembabwe aus Deutschland	10	—		
Durch London Association für Sikonge-Ngulu	1200	—		
" " " " Ipole	21	—		
Für Gehalt des Br. A. Seibt: aus der Gemeine Bethlehem, Pa.	1016	—	19,410	09
12. West-Himalaya.				
Jährliche Zahlungen aus Morton-Legat für Kalatse Mk. 5200.—				
" Chini " 5200.—	10,400	—		
Zinsen von „Stiftung für China"	35	—		
Beiträge a. Deutschland u. Schweiz (darunter 600 Mk. von d. Ostindischen Missionsanstalt d. Franckeschen Stiftungen)	723	—		
Gaben aus England (London Association Mk. 10,504.—)	10,965	50		
" " Nordamerika-Nord (Einzelgabe Mk. 4088.57)	4116	57		
Für d. eingeb. Evangelisten in Chot: aus England	210	—		
Für 3 Bibelleser: aus Nordamerika-Nord	400	—	26,850	07
Sa. Mk.			206,301	28

Anm.: Aus dem südlichen amerikanischen Unitätsgebiet sind Gaben für besondere Zwecke in Höhe von Mk. 3611.— eingegangen, aber auf ausdrücklichen Wunsch unter „Beiträge von Mitgliedern der Brüdergemeine" in der Jahresrechnung mit eingeschlossen.

Abschluß der gesamten Missionsrechnung
vom Jahre 1907 auf Grund des Hauptbuchs.

	M.	₰	M.	₰	M.	₰
Unsere Jahresrechnung von 1907 schließt mit einer Mehrausgabe von . .			256,373	13		
Die Jahresrechnung von 1906 schloß mit einem Guthaben von . . .	3156	91				
Ferner sind im Jahr 1907 für Schuldtilgung eingegangen . . .	5646	15	8803	06		
welche von obiger Mehrausgabe abgehen						
Demnach schließt unsre diesjährige Rechnung mit einer Mehrausgabe von					247,570	07

Im Jahr 1908 sind weitere Mk. 9390.89 für Schuldentilgung eingegangen, sodaß am 3. Juli 1908 noch Mk. 238.,179.18 zu tilgen bleiben.

Siehe das Vorwort zur Jahresrechnung.

Die **bis Ende 1907** zur Schuldtilgung eingegangenen Beiträge von Mk. 5646.15 verteilen sich wie folgt:

1. Aus dem **Deutschen Unitätsgebiet**, d. h. dem **europ. Festland:**

Deutschland	3890.38	Schweiz	777.88	Mk.	4668.26		
Norwegen	125.—	Rußland	246.07	=	371.07	Mk.	5039.33

2. Aus dem **Britischen Unitätsgebiet** . . . . . = 451.08

3. Aus den **Missionsgebieten:**

Labrador	311.58	Nicaragua	74.41	Mk.	385.99		
Suriname	4.25	Südafrika-Ost	20.—	=	24.25	=	410.24
						Mk.	5900.65
abzüglich Rückbuchung infolge doppelter Gutschrift . .						=	254.50
					Summa wie oben	Mk.	5646.15

Für alle im Lauf des Jahres sowohl für die laufende Rechnung, als auch für das Defizit gespendeten Gaben sagt innigen, herzlichen Dank

Die Missions-Direktion.

Anhang.

1. Unsre Missionsschule in Deutschland.

I. Lehrplan.

Die Missionsschule der Brüdergemeine zu Niesky O./L. Schlesien gewährt christlichen jungen Männern, die gern ihre Kräfte in den Dienst der Brüdermission stellen wollen, die erforderliche Ausbildung und Vorbereitung.

Sie besteht aus 2 Abteilungen, einer Unterabteilung, welche mehr allgemeine Bildung vermittelt und einer Oberabteilung, in welcher hauptsächlich Fachbildung getrieben wird. Um beide Abteilungen zu durchlaufen, sind 6 Jahre erforderlich. Schüler, die eine genügende z. B. gymnasiale Vorbildung haben, können gleich in die Oberabteilung eintreten.

Das Eintrittsalter für die Unterabteilung ist das 18. bis 22. Jahr, dasjenige für die Oberabteilung das 21.—26. Jahr. Das erste Halbjahr gilt als Probezeit. Beginn des Schuljahres Ostern.

a) Unterabteilung.

Der Kursus ist dreijährig.

Der Lehrplan umfaßt: Biblische Geschichte und Bibelkunde, Deutsch, Latein, Rechnen, Arithmetik, Geometrie, Weltgeschichte, Geographie, Naturkunde, Gesang, praktische Arbeiten in Haus und Garten.

b) Oberabteilung.

Kursus dreijährig.

Der Lehrplan umfaßt Exegese des Alten und Neuen Testaments, Glaubenslehre, Missionslehre, Kirchengeschichte, Geschichte der Brüder-Unität, allgemeine Missionsgeschichte, Geschichte der Brüdermission, Völkerkunde, Religionsgeschichte, Missionsgeographie, medizinischen Unterricht, Predigtübungen, Latein, Englisch, Phonetik, Gesang, Harmonium resp. Orgelspiel und Anleitung zur Erlernung verschiedener Handwerke.

II. Bedingungen für den Eintritt.

a) Äußerliche.

Gute körperliche Gesundheit, welche zum Dienst in außereuropäischen Klimaten befähigt. Genügende geistige und praktische Begabung, da der Missionsdienst hohe Anforderungen stellt. Wer im bisherigen Leben nichts zu leisten im stande war, wird für den Missionsdienst auch untüchtig sein.

b) Innerliche.

Der aufrichtige Wunsch, dem Herrn in dem von ihm der Christenheit befohlenen Werk der Mission zu dienen. Die für den Einzelnen durch innere

oder äußere Erfahrungen gewonnene Überzeugung, daß er nach des Herrn Willen sich zur Vorbereitung auf den Missionsdienst melden solle.

Eine persönliche Erfahrung von der Kraft des Evangeliums, das ein Missionar verkündigen soll, d. h. von der Sünden vergebenden Gnade auf Grund von Erkenntnis der Sünde.

III. Meldungen für den Eintritt.

Der Eintrittstermin ist Ostern jedes Jahres.

Adresse der Anmeldungen: der Direktor der Missionsschule zu Niesky O./L., Schlesien.

Zeitpunkt der Anmeldung bis spätestens Ende Oktober jedes Jahres. Nach diesem Termin wird von der Missionsdirektion eine Auswahl unter den Aspiranten getroffen und endgültiger Bescheid über Annahme gegeben.

Einzusendende Papiere:

1. Ein selbständig verfaßter, eigenhändig geschriebener Lebenslauf. Derselbe muß enthalten: den bisherigen Lebensgang, die Beweggründe der Meldung überhaupt und derjenigen zur Brüdermission insbesondere. Ferner eine Angabe, ob Aspirant verlobt oder irgendwie an ein Mädchen gebunden ist. Verschweigen dieser Tatsache zieht bei Bekanntwerden Entlassung nach sich.

2. Schriftliche Einwilligung der Eltern.

3. Ärztliches Zeugnis über die körperliche Gesundheit und Befähigung zum Dienst in außereuropäischem Klima.

4. Empfehlung seitens eines im geistlichen Amte stehenden Mannes. (Für Mitglieder der Brüdergemeine eine Empfehlung des Brüderpflegers oder Predigers.)

5. Etwa vorhandene Schulzeugnisse sowie Zeugnisse aus den bisher innegehabten Stellungen. Sind solche nicht vorhanden oder nicht zu erlangen, so ist das ausdrücklich mit Angabe des Grundes zu erwähnen.

6. Das dem Prospekt angefügte Blatt. Dasselbe ist abzutrennen und auszufüllen.

IV. Schulgeld.

Für jedes Jahr wird für Schulgeld und Pension eine Entschädigung von Mk. 100 erhoben. Kann diese nicht während des Besuches der Schule gezahlt werden, so wird die Summe später nach Anstellung allmählich vom Gehalt abgezogen. Zur Bestreitung von Nebenausgaben (Kleidung, Schuhwerk, Wäsche 2c.) können bedürftigen Schülern Stipendien gewährt werden.

V. Zugehörigkeit zur Brüdergemeine

ist zur Zeit der Meldung nicht erforderlich, wohl aber Zutritt zu derselben vor der endgültigen Aussendung, nach Bekanntwerden mit ihrer Geschichte, ihren Einrichtungen, ihren Gaben und Grundsätzen.

2. Unsre Missionsliteratur.

Wir beschränken uns auf eine Übersicht der neueren Schriften, die sämtlich durch die Missionsbuchhandlung in Herrnhut zu beziehen sind.

Kleine Traktate aus der Brüdermission.

Herausgegeben von H. Kluge.

In buntem Umschlag mit Bild jede Nummer **5** Pf., 100 Nrn. Mk. **4.—**.

Nr.

1. **Nach dem fernen Norden.** (Reise der ersten Brüdermissionare nach Alaska.)
2. **Zwei Winter in Bethel.** (Erste Missionsstation der Brüdergemeine in Alaska.)
3. **Saat auf Hoffnung.** (Etwas aus der Schultätigkeit zu Carmel und Bethel in Alaska.)
5. **Drei kurze Geschichten.** (Von der Kraft des Evangeliums an Heiden- und Christenherzen.)
6. **Aus der Geschichte von Ebenezer.** (Australien.)
7. **Jens Haven, der Freund der Eskimo.** (Ein Streiterleben aus alter Zeit.)
8. **Unter den Wilden in Cullen Point.** (Gründung der Station Mapoon, Nord-Australien.)
9. **Notzeiten in Heerendyk.** (Suriname.)
10. **Pionierarbeit.** (Aus den Missionsanfängen in Nord-Queensland.)
11. **David Zeisberger.** (Ein Apostel der Indianer).
12. **Ein Besuch im Buschland.** (Bootfahrt nach der obern Suriname.)
13. **Ein Gottesstreiter im Urwald.** (Suriname.)
14. **Unter den Elendesten der Elenden.** (50 Jahre Arbeit an den Aussätzigen in Südafrika.)
15. **Das Aussätzigen-Asyl in Jerusalem.**
16. **Hülfe in der Not.** (Selbsterlebtes aus 11 jährigem Missionsdienst auf der Moskitoküste.)
17. **Am Fuße des Rungueberges.** (Anfänge der Brüdermission in Deutsch-Ostafrika.)
18. **Kirchweihe und Hochzeitsfahrt in Mapoon.** (Nord-Queensland.)

Nr.

19. **Ein Winterbesuch in Grönland.**
20. **In Sturm und Wellen.** (Untergang des Missionsschiffes „Meta", Moskitoküste.)
21. **Das Evangelium im Moskitoland.** (Wie aus Heiden Christen werden.)
23. **Stadtmission in Paramaribo.**
25. **Georg Schmidt unter den Hottentotten.** (Begründer der Brüdermission unter den Hottentotten.)
26. **Einer sät, der andere erntet.** (Aus den Anfängen der Himalaya-Mission.)
27. **Nikolaus Faden,** der Kuli-Evangelist in Suriname.
28. **Die Nacht ist vergangen.** (Moskito.)
29. **Apensa,** der Buschnegerhäuptling.
30. **Gottlieb Israel,** ein lahmer Schneidergesell und ein gesegneter Missionar.
31. **Aus der Finsternis zum Licht.** (Einiges aus der Erweckungszeit in Labrador.)
32. **Besuch auf Groot Chatillon.** (Aussätzigen-Station in Suriname.)
33. **Reifende Saaten.** (Missionsarbeit in Nord-Queensland.)
34. **Zu den Sumu-Indianern.** (Moskitoküste.)
35. **Ein Sonntag in Friedensfeld.** (Westindien.)
36. **St. Jan und sein Missionar.**
37. **Gangama, ein Heidenleben.** (Himalaya.)
38. **In aller Fährlichkeit beschirmet.** (Moskito.)
39. **Der Kirchenbau in Sandy-Bay.** (Moskito.)
40. **Harry Maasdamme.** Ein schwarzer Lehrer von Gottes Gnaden. (Suriname.)

— Die Sammlung wird fortgesetzt. —

Illustrierte Jugendschriften von Prediger Th. Bechler.

Nr. 1. **Graf Zinzendorf,** d. Stifter d. Brüdermission. 3. Aufl.
= 2. **Eine Karawanenreise** ins Innere Afrikas. 2. Aufl.
= 3. **Im Kampf mit der Tierwelt.** 3. Aufl.
= 4. **Gefahrvolle Begegnungen** zwischen Mensch und Tier. 3. Aufl.
= 5. **Karpik** oder wie es zur Taufe des ersten Labrador-Eskimo kam.
= 6. **Am australischen Strande.**
= 7. **Bischof Spangenberg** im Dienst der Mission.
= 8. **Simoni,** der Nikaknabe in Deutsch-Ostafrika.
Neu:
= 9. **Erste Weihnachtsfeste** in Deutsch-Ostafrika.

à 10 Pfg. 100 Stück Mk. 8.50.

— Die Sammlung wird fortgesetzt. —

In fernen Heidenlanden.

Missionserzählungen für die Jugend von Prediger H. G. Schneider.
In buntem Umschlag mit Bild.

Nr. 1. **Jonas Walden.** (Suriname.) 3. Aufl. . . . 10 Pf.
= 2. **Gaba Makolwas Traum.** (Südafrika.) 3. Aufl. . 10 =
= 3. **Heidenmission auch Christenmission.** (Alaska.) 3. Aufl. . 10 =
= 4. **Prinz Pamiok und sein Vater.** (Labrador.) 3. Aufl. . 15 =
= 5. **Hans Peter Hallbeck.** (Südafrika.) augenblicklich vergriffen.
= 6. **Zweimal gehenkt.** (Suriname.) 3. Aufl. . . . 20 =
= 7. **Auf der Flucht.** (Südafrika.) 2. Aufl. . . . 40 =
= 8. **An Bord des Missionsschiffes.** (Reise nach Labrador.) . 20 =
= 9. **Eine Küstenfahrt zu den Eskimo.** (Labrador.) . . 30 =

(Nr. 8 und 9 auch in einem Heft **„Nach und in Labrador"** zu 50 Pf. zu haben.)

— Wird fortgesetzt. —

Die gute Botschaft.

Missionstraktate aus der Brüdergemeine von H. G. Schneider.

Nr. 1. **Kaisa.** (Moskitoküste) 2. Aufl. 78. S. . . . . 40 Pf.
= 2. **Ein Junger, ein Alter.** Zwei Sittenbilder von der Mission in Suriname. 2. Aufl. 72 S. . . . . 30 =
= 3. **Ein Besuch in Paramaribo.** 260 S. mit Bild und Karte 1.— Mk.
= 4. **Eine Weihnachtsfeier in Labrador.** 3. Aufl. 72. S. mit Bild. . . . . 30 Pf., hübsch kart. 40 Pf.
= 5. **Gnadenthal.** Erste evang. Missionsstation in Südafrika. 189 S. 75 =
= 6. **Sopal,** ein indischer Kuli in Suriname. 2. Aufl. 38 S. mit Bild 20 =
= 7. **Ein Missionar als Feldprediger.** Aufzeichnungen aus den ersten Zeiten südafrikanischer Missionsarbeit. 77 S. . 40 =
= 8. **Dom Fani,** eine Gestalt aus dem heidenchristlichen Gemeinleben Südafrikas. 2. Aufl. 55 S. mit Bild . . 30 =
= 9. **Eine Magd des Herrn.** Lebensbild H. Hinz-Fogdals. 2. Aufl. 151 S. mit Porträt und Bild von Lichtenau . . 60 =
kartoniert 75 =
= 10. **Am Xentu.** Aus dem Missionsleben Kaffrarias in Südafrika. 108 S. mit Porträt, Bild und Karte 60 Pf., kartoniert 80 =
= 11. **Ihrer Vier.** Leben und Ende einiger junger Missionskaufleute. (Suriname.) Mit 5 Bildern 1.20 Mk., kartoniert 1.50 Mk.
= 12. **Leh in Kaschmir.** Eine Missionsstation der Brüdergemeine. (Himalaya.) Mit 13 Bildern und Karte 60 Pf., kartoniert 75 Pf

— Wird fortgesetzt. —

Einzelne Missionserzählungen.

Grönländische Bilder. Nach Aufzeichnungen von † Missionar R. Gysin. 3. Aufl. . . . . 10 Pf.
Der schlimme Salomo. Eine Geschichte aus Labrador, der Jugend erzählt von H. G. Schneider . . . . 10 „
Quammatla. Eine Erzählung für die Jugend von H. G. Schneider mit 19 Bildern und Karte . . . . 10 „
Von der Wiege bis zum Grab. Sittenbilder aus den Missionsgebieten der Brüdergemeine
Heft 1. Das Leben des Grönländers . . 20 „
Heft 2. Das Leben des Labrador-Eskimo . 20 „
Zum Gedächtnis unsers am 2. Januar 1907 entschlafenen Bruders **Charles Buchner,** Doktor der Theologie, Bischof der Brüderkirche. 2. Aufl. . . . . 20 „
Die Sippe der Hallbecks und Einer aus ihr. Von H. G. Schneider. (Hefte zur Missionskunde Nr. 1. Herausgegeben von der Missions-Konferenz der Brüdergemeine) . . . 20 „
An der Küste Labradors oder innere Mission im Gebiet der Heidenmission von † A. v. Dewitz. 3. Aufl. . . . 25 „
Rama Key. (Moskitoküste.) Erlebnisse des Missionars J. P. Jürgensen, überarbeitet von H. G. Schneider. 3. Aufl. . 25 „
Die beiden Urwaldkinder. Ein Blatt aus der neusten Indianer-Missions-Geschichte Surinames. Erzählung für die Jugend von Th. Bechler. Mit 3 Bildern . . . 25 „
Licht und Finsternis. Hefte zur Brüdermission. Nr. 1. Frauenleben u. Frauenmission in Klein-Tibet von Th. Bechler mit Bildern 25 „
Mapoon oder wie man den Grund zu einer Mission legt. Von Prediger H. G. Schneider. Mit vielen Bildern und Karte 30 „
An den Grenzen Tibets. Blätter a. d. Himalaya-Mission der Brüdergemeine v. Missionar S. Ribbach. Mit 5 Bildern u. Karte 30 „
Zur Schau gestellt. Ausgestellte Eskimo in 3 Weltteilen . . 30 „
Johann Leonhard Dober, der erste Missionar der Brüdergemeine. Von Louis Schneider. Mit 4 Bildern . . . 30 „
Nach Osten. Untersuchungsfahrt nach der Ostküste Grönlands im August 1881 von † Missionar J. Brodbeck. 2. Aufl. . 35 „
Nach Deutsch-Ostafrika. Reisebriefe von Frau Missionar A. Zeeb. Mit 4 Bildern und Karte . . . . 35 „
Dienende Liebe. Missions- u. Diakonissenarbeit auf einer Aussätzigen-Station (Suriname). Von Th. Bechler. Mit 4 Bildern 40 „
Erlebnisse und Erfahrungen aus der Arbeit der Brüdermission. Bandausgabe der kleinen Traktate Nr. 9—16 mit Bildern 50 „
Aus Nord und Süd. Missionsblatt der Brüdergemeine für die Jugend. Herausgeber Th. Bechler. Jahrgang 1903, 1904, 1905 und 1906. Mit Bildern, schön gebunden . . 65 „
Die Indianer und ihr Freund David Zeisberger. Von H. Römer. (Gütersloh) . . . . . 1.— Mk.

Missionsgeschichtliches.

Vor hundert Jahren und heut. Die Mission der Brüdergemeine am Anfang und Schluß des 19. Jahrhunderts. Von Th. Bechler 25 Pf.
Bericht über die Missions-Jahrhundertfeier in Herrnhut, Juni 1900 40 „
Vorträge, gehalten bei d. Miss.-Jahrhundertfeier i. Herrnhut, Juni 1900 50 „

Hans Heinrich Schultheß. 1665—1739. Aufnahme und Pflege der Mission der Brüdergemeine in Zürich. Von Fr. Geller 50 Pf.

In alle Welt. Missionsstunden aus der Brüdergemeine, herausgegeben von Th. Bechler.
1. Heft, 63 S. } mit je 4 Missionsstunden 50 Pf.
2. Heft, 81 S. } 70 "
3. Heft, 64 S. } 50 "
4. Heft, 64 S. } 50 "
5. Heft, 74 S. } 60 "

Das Missionswerk der evangel. Brüdergemeine. 2. Aufl. (Gnadau 1881) 50 "

Missionsarbeit der Brüdergemeine in Australien von H. G. Schneider (Gnadau) . . . —.80 Mk., gebunden 1.20 Mk.

Die Himalaya-Mission der Brüdergemeine von G. Th. Reichelt mit 19 Bildern (Gütersloh) . . . . . 1.— "

Die Mission der Brüdergemeine in Missionsstunden. Herausgegeben von † G. Burkhardt, Missionsdirektor:
I. Heft Grönland und Alaska } à 1.— Mk. zum I. Heft Ergänzung: Warum die Brüdergemeine Grönland aufgegeben. 10 Pf.
II. " Suriname
III. " Deutsch-Ostafrika (Nyassa-Gebiet)
IV. " Südafrika
V. " Moskitoküste von Ad. Schulze

Die Gehilfenschule der Brüdergemeine in Gnadenthal, Südafrika. Kurze, nach Photographien illustrierte Skizze, gebunden 1.— Mk.

Acht Monate in Südafrika. Schilderung der dortigen Mission der Brüdergemeine von C. Buchner, Missionsdirektor, mit Kartenskizze (Gütersloh) . . . . . 1.60 "

In Dänisch-Westindien. Anfänge der Brüdermission in St. Thomas, St. Croix und St. Jan von 1732—60. Von A. v. Dewitz. 2. Aufl. m. 5 Bildern u. Karte. 372 S. Billige Ausgabe 1.— "
gebunden 1,50 "

Auch in 12 Lieferungen à 10 Pf. zu haben.

Moskito. 50jährige Geschichte der Mission der Brüdergemeine in Mittelamerika von H. G. Schneider. 25 Bogen, groß 8° mit Karte. Billige Ausgabe . 1.20 Mk., gebunden 1.80 "

Abriß einer Geschichte der Brüdermission. Mit einem Anhang, enthaltend eine ausführliche Bibliographie zur Geschichte der Brüdermission. Von Adolf Schulze. 336 S. (1901) 2.50 "
gebunden 3.20 "

Die Missionsfelder der erneuerten Brüderkirche, dargestellt von A. Schultze, Direktor des theol. Seminars in Bethlehem, Amerika. Mit 70 Bildern und 9 Karten (1890), gebdn. 2.— "

Die Mission der Brüdergemeine. Kurzer Überblick über Land, Volk und Missionserfolge der verschiedenen Gebiete bis 1893 gratis.

Die Elendesten der Elenden im heiligen Land. Das Aussätzigen-Asyl „Jesus-Hilfe" in Jerusalem von Th. Marx. Mit 10 Bildern 35 Pf.

Außer dem Lager. Bilder aus dem Leben der Aussätzigen in Suriname. Von H. Weiß, Missionar und Leiter des Asyls Bethesda. 70 Seiten mit 2 Bildern . . . 50 "

Missionstheoretisches.

Das Missionsgebet. Ein Wort herzlicher Bitte und Mahnung an alle Missionsfreunde von C. Buchner. 4. Aufl. . . 10 Pf.

Glauben und Rechnen in der Mission. Vortrag von † D. Ch. Buchner, gehalten auf der Missionswoche in Herrnhut. Okt. 1906 20 "

Die ersten Streiter der Brüdermission. Vortrag, gehalten auf der II. studentischen Missionskonfrz. in Halle v. H. G. Schneider 25 Pf.
Zinzendorf und die Mission. Separatabdruck des Missionsblattes (Mai 1900). Mit Bild von St. Thomas . . 30 „
Zinzendorfs Anweisungen für die Missionsarbeit von H. Roy, Lehrer am theologischen Seminar . . . 50 „
Jahrbuch der Missionskonferenz der Brüdergemeine. 1906 u. 1908 Herausgegeben vom Vorstand . . . . 50 „
Gesundheitsregeln für das tropische Klima . . . 50 „

Postkarten mit Ansichten aus den Missionsgebieten der Brüdergemeine. Stück 5 Pf. Dutzend 50 Pf.
24 bunte Postkarten mit Ansichten aus den verschiedenen Missionsgebieten . . . 2 Stück 15 Pf. 12 Stück 80 „
Photographien aus sämtlichen Missionsgebieten. Kabinetgröße. . 50 „
Missions-Quartettspiel. 60 Karten mit Zeichnungen und Namen aus den Gebieten der Brüdermission . . . 90 „

Neu:

Farbige Kunstblätter von wichtigen Orten und Ereignissen aus der Mission der Brüdergemeine:

1. Missionsstation Gnadenthal, Südafrika. Größe 18×24 cm 40 Pf.
2. „ Nain, Labrador „ „ 40 „
3. Zeisberger den Indianern predigend. Größe 24×36 cm . 80 „

Zeitschriften:

Missionsblatt der Brüdergemeine. Monatlich ein Heft 2—2¼ Bogen stark, mit guten Bildern. Preis des Jahrgangs 1.40 Mk. im Inland, 1.60 „ „ Ausland.

Aus Nord und Süd. Missionsblatt der Brüdergemeine für die Jugend. Erscheint monatlich stets mit Bildern und kostet im Jahr 25 Pf. Porto extra. In Partien billiger.

Kampf und Sieg. Illustrierte Blätter aus der Mission der Brüdergemeine. Erscheint monatlich stets mit Bildern. Ein Blatt zum Verteilen! 10 Exemplare sind für 1.20 Mk. im Jahr zu beziehen.

Moravian Missions.
An illustrated Record of Missionary Work. Monthly a copy, with illustrations. p. a. 2.— Mk.

3. Missions-Adressen und -Agenturen.

a) Missionsadressen.

Labrador: via Newfoundland — Briefe können von April bis Ende September geschickt werden.

Alaska: Rev. . . . . Moravian Mission: Bethel, Quinhagak und Ogavik, Kuskokwim-Distr. Alaska.

Kalifornien: Potrero, Banning. P. O. Riverside Co. — Martinez Mecca P. O. — Rincon. Valley Centre P. O., California.

Jamaika: über Bristol oder über New-York. Rev. . . . . Beaufort, Darliston P. O. — Bethabara, Newport P. O. — Bethany, Mile Gully P. O. — Broadleaf, Porus P. O. — (Carisbrook, Lacovia P. O.) — Dober, Black River P. O. — Eden, Balaclava P. O. — Fairfield, Spur Tree P. O. — Kingston, 23 Hannover Str. — Lititz, Watson's Hill P. O. — Mizpah, Walderston P. O. — Moravia, Christiania P. O. — Bethlehem, Malvern P. O. — (Carmel, New-Market P. O.) — Fulnek, Middle Quarters P. O. — Nazareth, Mile Gully P. O. Salem (New-Hope), Bluefields P. O. — Springfield P. O.

St. Thomas, St. Jan und St. Croix über Hamburg.

St. Kitts, Antigua, Barbados, Tabago, Trinidad über Southampton, auch über St. Nazaire und Amsterdam.

bei den westindischen Inseln — außer Jamaika — genügt Angabe der Station und der betr. Insel mit dem Zusatz „Westindien".

Nicaragua: via New-York & New-Orleans. Briefe nach Dakura, Sandy-Bay und Sang Sangta am besten c./o. Rev. . . . . Misionero Morávo, Cabo Gracias a Dios, Nicaragua. Für alle andren Stationen: Rev. . . . . Misionero Morávo. Bluefields, Nicaragua.

Demerara: über Southampton. Auch über St. Nazaire oder über Amsterdam. Stationsname, Demerara, South-America.

Suriname: über Amsterdam — über Southampton — über St. Nazaire. — Missionar . . . . Paramaribo, Suriname. — Briefe auf die Stationen: per C. Kersten & Co., Paramaribo.

Süd-Afrika: über Southampton.

a) Westliche Provinz: Clarkson, via Assegaibush, Cape Colony. — Elim, Napier, Cape Colony. — Enon, Port Elizabeth, Cape Colony. — Genadendal, Caledon, Cape Colony. — Goedverwacht, Great Berg Siding, Cape Colony. —

Mamre, via Kalabash-Kraal, Cape Colony. — Mission Siding, near Caledon, Cape Colony. — Moravian Hill, Ashley Street, Capetown. — Moravian Hope, Mount Street, Port Elizabeth, Cape Colony. — Seaview, near Port Elizabeth, Cape Colony. — Wittekleibosh, Humansdorp, Cape Colony. — Wittewater, Piquetberg, Cape Colony.

b) Östliche Provinz: Baziya via Cala Engcobo Tembuland, Cape Colony. — Bethesda, Kenegha-Drift P. O., via Mt. Fletsher, Cape Colony. — Elukolweni, wie Bethesda. — Engotini, Whittlesea P. O., via Queenstown, Cape Colony. — Ezincuka, P. O. Far View, via Maclear, East Griqualand, Cape Colony. — Goshen, Cathcart P. O., Cape Colony. — Mvenyane, Cedarville P. O., near Matatiele, East Griqualand, Cape Colony. Ntlolas, near Cedarville, East Griqualand, Cape Colony, — Silo (Shiloh), wie Engotini. — Tabase via Umtata, Tembuland. — Tinana, wie Ezincuka

Deutsch-Ost-Afrika: über Neapel 3-wöchentlich, über Brindisi 4-wöchentlich, über Marseille monatlich.

a) Nyassa: Herrn Missionar .... Stationsname. Bezirk Langenburg, Deutsch-Ost-Afrika.

b) Unyamwesi: Herrn Missionar ...., Kilimani-Urambo, Bez. Tabora, D.-O.-A. — Usoke, Bez. Tabora, D.-O.-A. — Sikonge-Ngulu, Bez. Tabora, D.-O.-A. — Ipole-Ugunda, Bez. Tabora, D.-O.-A. — Kitunda-Kiwere, Bez. Kilimatinde, D.-O.-A. — Kipembabwe, Bez. Kilimatinde, D.-O.-A.

West-Himalaya: über Brindisi—Bombay.

Rev. .... Moravian Missionary, Leh u. Kalatse, Ladak, via Kashmir, North-India. — Kyelang, Kangra-District, Panjab, via Kullu, North-India. — Poo, Bashahr State, via Simla. N.-India. — Chini, Bashahr State, via Simla, Panjab, N.-India.

Australien: über Brindisi.

Ramahyuck, Sale, Gippsland, Victoria, Australia. — Mapoon via Thursday-Island, North-Queensland, Australia. — Weipa, u. Aurukun von Oktober bis Januar per Mein, E. T. O. via Cooktown, N.-Queensland, Australia, von Februar bis Oktober: via Thursday-Island, North-Queensland.

Die Abgangszeiten der Schiffspoſten werden monatlich im Blatt „Herrnhut" bekannt gemacht.

b) Missionsagenturen.

Die Hauptagentur für **alle** Missionsgebiete befindet sich in Herrnhut. Post- und Telegrammadresse:

Missionsagentur — Herrnhut. (Edouard Roy.)

Weitere Agenturen sind:

in **Deutschland:** Württemberg: Herr J. H. Roser, Stuttgart, Klosterstraße 16.
H. Jannasch, Stuttgart, Calwerstr. 16 II.
Bremen: B. Baudert, Georgstraße 19.
Hamburg: H. Augener, Hahntrapp 5.
P. M. Hansen, Barmbecker Str. 152 II.

„ der **Französischen Schweiz:** Th. Reichel, Peseux bei Neuenburg, Schweiz.

„ **England:** Moravian Church and Mission Agency, 32 Fetter Lane, London E.C.
Telegrammadresse: Moravian Missions London.
Rev. C. J. Klesel, Secretary. } 32 Fetter Lane.
H. Osborne Essex, Business Manager. }
Vereinshaus in London: 28 Finsbury Square. London E.C.

„ **Nord-Amerika:** Für Sendungen: C. A. Zoebisch, P. O. Box 2161, [New-York.
Nördliche Provinz:
Rev. Paul von Schweinitz, Bethlehem, Northampton
Südliche Provinz: [County (Pa.)
J. Lineback in Salem, Forsyth County, North-Carolina.

für **Labrador:** H. Osborne Essex, 32 Fetter Lane, London E.C.

„ **Suriname:** A. Cramer in Amsterdam, Damrak 95/96.

in **Süd-Afrika—West:** E. H. Dose, 49 Strandstreet. Briefadresse: P. O. Box 122, Capetown. C. o. G. H.

„ **Süd-Afrika—Ost:** Heinrich Knorr, East London.
Champion & Co., Durban.

„ **West-Himalaya:** Bombay: Gordon & Co.
Karachi: Mc. Iver Mackenzie & Co.
Srinagar: Cockburn's Agency.

„ **Australien:** Messrs R. G. Wilson & Co., Swanston St., Melbourne, Victoria, Australia.

Zur Annahme von

Gaben für das Heiden-Missionswerk

der Brüdergemeine sind stets bereit die Missionsvertreter und Reiseprediger der Brüdergemeine. Auch können sie direkt gesandt werden an die

Expedition der Missionsverwaltung in Herrnhut.

Auf Wunsch wird im Missionsblatt darüber quittiert.

Die lieben Freunde und Beförderer unsres Missionswerkes, welche dasselbe testamentarisch mit Vermächtnissen zu bedenken gesonnen sein sollten, werden gebeten, zum Zweck der Befreiung von Erbschaftssteuer, dergleichen Legate stets als:

„Für das Heidenmissionswerk und die Missionsanstalten der Evangelischen Brüder-Unität zu Händen der Missions-Direktion der Evangelischen Brüder-Unität in Berthelsdorf bei Herrnhut"

bezeichnen zu wollen.

Leibrenten werden jederzeit mit Dank angenommen.

Die Missions-Direktion der Evangel. Brüder-Unität.

Verkauf von Briefmarken

für die Mission der Brüdergemeine

durch **J. Schurter, Herrnhut.**

Annahme von gesammelten Briefmarken für die Mission.
Ankauf besserer Marken und kleinerer Sammlungen.
Auswahlsendungen stehen zu Diensten. Preisliste wird nicht geführt.

Die **Missionsbuchhandlung** in **Herrnhut** (Sachsen) ist stets bereit, Schriften in Kommission zu liefern zum Verkauf bei Missionsfesten und -stunden. — Porto und etwaige Unkosten werden gern vergütet.

Verlag der Missionsbuchhandlung, Herrnhut.

Neu erschienen:

Jahrbuch der Missionskonferenz der Brüdergemeine 1908.

Herausgegeben vom Vorstand. — Bearbeitet von Th. Bechler.

Enthält u. a.: Die Arbeit der Bibelübersetzung in die Sprache eines heidnischen Naturvolkes. Von P. Kläutsch.
Die Bedeutung der ärztlichen Mission. Von Dr. med. Feldmann.
Erziehungsarbeit an einer Indianergemeine. Nach Mitteilungen von L. Reichel.
Tätigkeit der Missionskonferenz der Brüdergemeine 1906 bis 1908. Von Th. Bechler.

Preis 50 Pfg.

Wer sich oder andere kurz und klar über Art, Entstehung und Tätigkeit der Brüdergemeine unterrichten will, dem seien folgende zwei Schriften empfohlen:

Drei Fragen nach dem Wesen der Brüdergemeine. Beantwortet von G. Burkhardt. 2. Aufl. . . . . 30 Pf.

Die Brüdergemeine und ihre Werke von Dr. Walter E. Schmidt. Mit zahlreichen Illustrationen. . . . . 60 Pf.

Neu erschienen:

Farbige Kunstblätter.

Sie bringen zur Darstellung wichtige Orte aus der **Mission der Brüdergemeine.**

1. **Missionsstation Gnadenthal in Südafrika.**
2. **Missionsstation Nain in Labrador.**

Größe 18×24 cm Preis 40 Pfg.
auf Karton 28×35 = = 70 =

3. **Zeisberger predigt den Indianern.**

Größe 24×36 cm Preis 80 Pfg.
auf Karton 36×48 = = 140 =

Die Bilder können als ein prächtiger Wandschmuck empfohlen werden.

Druck von Fr. Lindenbein in Herrnhut.